

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 7/8 · 11. Februar 2026

Österreichische Post AG ► 022031666 W ► Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Besonders gute Nachfrage herrschte heuer wieder nach der Eiche. Insgesamt wurden 15 verschiedene Laubbaumarten in Sankt Florian bei Linz versteigert.

LK OÖ/Frei



City Foto/Peitz-Mainwöger

Steuer runter
auf Lebensmittel

Seite 3

Sonderthema
Grünland

Seite 19 bis 29

Genussland OÖ
Gastro-Guide

Seite 32

Aktuelles
vom Markt

Seite 37 bis 40

Laubholz-Versteigerung: Preise für Eichen legten zu

Die 23. Laubwertholz-Submission wurde vor kurzem mit dem Aktionstag abgeschlossen. Für die 1.015 Stämme gab es gute Preise.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

**Schlechte Ernten?
Kannst Du Dir sparen!**

+ Unschlagbar gegen Halm-
und Blattkrankheiten

www.agrar.bayer.at

® = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 3866-0



Ascra
Xpro



Laubholz
zahlt sich aus!

Wir kaufen
Ihr Rundholz zu
fairen Preisen.

Buche € 80 bis € 160
Eiche € 120 bis € 570
Esche € 80 bis € 225

Preise zzgl. 13% MwSt.
ab Waldstraße

ehp

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

Sicherheit im Wald

Fällungen im Laubholz sind meist anspruchsvoller als im Nadelholz. Laubwertholzstämme zeichnen sich durch entsprechende Dimensionen aus und werden vorwiegend mit der Motorsäge gefällt. Etliche der versteigerten Submissions-Stämme weisen einen Stockdurchmesser von über einem Meter auf. Das verdeutlicht, welche eindrucksvollen Bäume sie einst waren und welche beeindruckenden Ausmaße ihre Kronen erreichten. Die Krone, in der oft auch abgestorbene und morsche Äste vorhanden sind, erhöht das Unfallrisiko bei der Fällung. Erschütterungen bei der Baumfällung müssen unbedingt vermieden werden, damit keine toten Äste aus der Krone herabfallen. Bei der Laubholzfällung verwendet man deshalb vermehrt hydraulische Fällhilfen anstelle der traditionellen Keile.

Auch das Eschensterben erschwert die Laubholzfällung. Ein Mikropilz führt zu abgestorbenen Ästen und häufig zu Wurzelfäulen. Dadurch wird es selbst für Profis schwierig, Gefahren richtig einzuschätzen.

Mehr zum Thema „Sichere Waldarbeit“ gibt es bei einer Veranstaltungsreihe der LK OÖ. Informationen und Anmeldung:



Landwirtschaftskammer OÖ

Laubholz-Versteigerung: Preise für Eichen legten zu



Markus Raschhofer (3.v.r.) erhielt die Goldene Axt und den Titel Holzmoar für den teuersten Baumstamm bei der 23. Laubholz-Submission. Hier am Bild mit (v.l.) LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, Waldhelfer Johannes Gruber, Waldverband OÖ-Obmann Franz Kepplinger und Roland Hinterberger vom Waldverband OÖ.

LK OÖ/Frei

1.015 Laubholz-Stämme wurden heuer bei der 23. Wertholzsubmission in St. Florian versteigert.

Landwirtschaftskammer OÖ

Den Spitzenpreis erzielte eine Eiche, die mit 2.669 Euro pro Festmeter bewertet wurde. Dank ihres außergewöhnlichen Volumens brachte der Stamm insgesamt über 10.000 Euro ein. Am Aktionstag der Wertholzsubmission konnten LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und Franz Kepplinger, Obmann des Waldverbandes OÖ, den Ehrentitel „Holzmoar“ sowie die „Goldene Axt“ an den Besitzer des teuersten Stammes vergeben, und zwar an Markus Raschhofer aus Hohenzell im Bezirk Ried. Der Siegerstamm, der nicht direkt im Wald gestanden war, sondern auf einer angrenzenden „Leiten“ misst vier Meter Länge und beeindruckt mit einem Mittendurchmesser von rund einem Meter, was einem Volumen von 3,8 Festmetern entspricht.

Eichenholz bietet vielfältige Verwendungsmöglichkeiten. Das äußerst schwere und harte Holz ist in der Furnier- und Möbelherstellung begehrt. Eiche wird zudem gern für Land-

hausdielen und Parkettböden verwendet. Darüber hinaus wird Eiche häufig im Bereich der Inneneinrichtung oder für Designerstücke eingesetzt.

Suche nach wertvollem Laubholz ist lohnend

Im Rahmen der Submission wurden rund 1.500 Festmeter Wertholz verkauft. „Die Hauptbaumart war die Eiche mit 80 Prozent der Holzmenge. Umso erfreulicher ist es, dass der Eichenpreis mit einem Durchschnitt von 885 Euro pro Festmeter gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich zulegen konnte. Der Durchschnittspreis für Eiche liegt heuer um fünf Prozent höher als bei der letztjährigen Submission“, freut sich Waldenberger. Vor fünf Jahren lag der Durchschnittserlös bei Eiche noch bei 500 Euro pro Festmeter. Insgesamt 246 Wertholzstämme erzielten Gebote von mehr als 1.000 Euro pro Festmeter – darunter allein 229 Eichen. Acht Stämme überschritten sogar die Marke von 2.000 Euro pro Festmeter. „Damit erreichte rund ein Viertel des gesamten Angebots Preise jenseits der 1.000 Euro Grenze. Das zeigt deutlich, wie loh-

nend die gezielte Suche nach hochwertigen Laubholzstämmen sein kann – idealerweise gemeinsam mit einem Waldhelfer“, erläutert Franz Kepplinger, Obmann des Waldverbandes OÖ. Er betont jedoch, dass nicht allein der Preis pro Festmeter entscheidend sei. Ebenso wichtig sei die Kubatur eines Stammes: Viele Stämme brächten aufgrund ihres Volumens mehrere Tausend Euro ein – selbst bei moderaten Geboten. „Eine gezielte, gut geplante Laubholzbewirtschaftung kann für bäuerliche Waldbesitzer sehr ertragreich sein“, so Kepplinger.

Insgesamt wurden Bäume von 15 Laubbaumarten vermarktet, darunter war zum Beispiel eine Ulme mit herausragender Qualität. Maßgeblich zum Erfolg für die beteiligten Waldbesitzer tragen die Waldhelfer des Waldverbandes, unterstützt durch die Forstberater der Landwirtschaftskammer, bei. Bei der Information und Beratung im Vorfeld kommt ihnen eine wichtige Aufgabe zu.

Am Aktionstag zur Laubholzsubmission stand vor allem das Thema Arbeitssicherheit im Mittelpunkt. Bei Vorträgen wurde erläutert, was für eine unfallfreie Fällung zu beachten ist.

Mehrwertsteuer runter auf wichtige Lebensmittel

Eine Mehrwertsteuersenkung auf Grundnahrungsmittel ab Juli soll die Preisdiskussion beenden.



Die Preisdiskussionen in den vergangenen Monaten haben zu einem gedämpften Konsum geführt. stock.adobe.com/yuzi_generiert mit KI

Landwirtschaftskammer OÖ

Die andauernde Lebensmittelpreisdebatte belastet die heimische Landwirtschaft und das Marktumfeld seit dem Sommer 2025 erheblich. Nach einer erfreulichen Markt- und Preisentwicklung im ersten Halbjahr 2025 hat sich das Konsumklima seitdem deutlich eingetrübt. Die von der Bundesregierung nun beschlossene Mehrwertsteuersenkung auf ausgewählte Grundnahrungsmittel ist daher grundsätzlich ein Schritt in die richtige Richtung, um diese Diskussion zu beenden – vor allem, weil sie nicht zulasten der bäuerlichen Betriebe geht.

Ab Juli 2026 soll für ausgewählte Lebensmittel dauerhaft ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz von 4,9 Prozent gelten. Erfasst werden unter anderem Milch und Milchprodukte, Eier, Kartoffeln, Brot und Gebäck, Mehl sowie ausgewählte Obst- und Gemüsearten.

Die budgetären Kosten liegen bei rund 400 Mio. Euro pro Jahr. Die Gegenfinanzierung erfolgt über eine gemeinschaftliche Plastikabgabe für nicht recycelbares Plastik sowie eine Paketabgabe auf Drittstaatssendungen zum Schutz des stationären Handels.

Aus Sicht der Landwirtschaftskammer Oberösterreich ist entscheidend, dass diese Maßnahme vor allem jenen Produktgruppen zugute-

kommt, die überwiegend in Österreich erzeugt werden. Damit entsteht insbesondere im Bereich Obst und Gemüse eine Besserstellung heimischer Produkte gegenüber Importware – etwa im Wettbewerb zwischen heimischen Äpfeln und Birnen mit importierten Zitrusfrüchten und Bananen. Für die österreichische Land- und Lebensmittelwirtschaft ergeben sich dadurch Wettbewerbsvorteile.

Pauschalisierte Landwirtschaft nicht betroffen

Die landwirtschaftliche Umsatzsteuerpauschalierung bleibt unverändert. Die Maßnahme betrifft nur den Steuersatz von 10 Prozent für Endverbraucher im Lebensmittelhandel und nicht die Umsatzsteuer von 13 Prozent (Verkauf an Unternehmer) bzw. 10 Prozent (Verkauf an Konsumenten) der pauschalisierten Landwirtschaft. Die für die bäuerlichen Betriebe relevanten MwSt.-Sätze für die umsatzsteuerpauschalisierte Landwirtschaft sind in einer eigenen Bestimmung (§ 22) des Umsatzsteuergesetzes geregelt.

In der politischen Debatte ist festzuhalten, dass die Mehrwertsteuersenkung ein klarer Kompromiss ist. Innerhalb der Bundesregierung gab es strikte Forderungen nach generellen Preisdeckeln bzw. einem „Ein-

frieren“ der Lebensmittelpreise – ein Instrument, das unmittelbar zulasten der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise gegangen wäre. Vor diesem Hintergrund ist die nun gewählte Lösung aus bäuerlicher Sicht klar vorzuziehen.

Aus Sicht der Landwirtschaftskammer Oberösterreich ist nun entscheidend, dass mit dieser Maßnahme die anhaltende Preisdiskussion beendet wird. Das stark eingetrübte Konsumklima und die hohe Preissensibilität der Konsumentinnen und Konsumenten wirken sich direkt auf Absatz, Erzeugerpreise und die ge-

samte landwirtschaftliche Wertschöpfungskette aus. Die Mehrwertsteuersenkung kann dazu beitragen, den Markt zu stabilisieren und die Position der heimischen Landwirtschaft zu stärken. LK-Präsident Franz Waldenberger betont dazu, „Für die Landwirtschaft ist die Maßnahme ein sachlich wichtiger Schritt, weil sie zur Beruhigung des Marktumfelds beitragen kann. Gleichzeitig ist klar festzuhalten, dass die Landwirtschaft nicht die primäre Ursache für die Lebensmittelpreis-inflation ist.“ Mehr Infos zur Liste der ausgewählten Lebensmittel auf Seite 43!



Termine Bezirksveranstaltungen 2026			
Termin	Bezirk	Veranstaltungsort	Zeit
23. Februar	Eferding	GH Dieplinger	19.30
25. Februar	Rohrbach	GH Wildparkwirt	19.30
26. Februar	Perg	GH Grabenschweiger, Pergkirchen	19.30
2. März	Freistadt	GH Mader, Lest	19.30
3. März	Kirchdorf	LFS Schlierbach	19.30
5. März	Wels	BBK Eferding Grieskirchen	19.30
12. März	Grieskirchen	GH Schörgendorfer, Michaelnbach	19.30

Tiergesundheitsdienst (TGD): Teilnehmerbeiträge sollen kostenfreie und kostengünstige Leistungen absichern

Bereits im Jahr 2025 mussten einnahmen- und ausgabenseitige Maßnahmen getroffen werden, um die mittel- und langfristige Finanzierung zu gewährleisten.

OÖ Tiergesundheitsdienst

Um bei einer rückläufigen öffentlichen Finanzierung die umfangreichen Leistungen weiter aufrecht erhalten zu können, wurde im Tiergesundheitsdienst der Beschluss gefasst, so wie in anderen Bundesländern auch, geringfügige nach Tierbestand gestaffelte Beiträge von den Teilnehmern (Tierhalter und Tierärzten) einzuheben. Der weitaus überwiegende Teil der anfallenden Kosten wird auch künftig durch das Land OÖ finanziert (mehr als 1,7 Millionen Euro. Aus den Teilnehmerbeiträgen werden ca. 280.000 Euro an Einnahmen erwartet.

Die Mitteilung betreffend Einführung von TGD-Teilnehmerbeiträgen hat einige Fragen zum TGD hervorgerufen. Im Folgenden sollen daher einige allgemeine Informationen zu den Aufgaben und zur Finanzierung des Tiergesundheitsdienstes gegeben werden.



Laboruntersuchungen zur Unterstützung der Diagnostik sollen auch weiterhin möglichst kostengünstig oder kostenfrei angeboten werden können.

Neben den gesetzlichen Aufgaben werden vom Oö. TGD umfangreiche freiwillige Leistungen angeboten, die weiterhin zum allergrößten Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert werden:

- Diagnostik zur Absicherung von Diagnosen (Sektion, Milch-, Blut-, Kot-, Harn- und Organuntersuchungen). Dazu betreibt der Oö. TGD ein eigenes Labor.

Die bakteriologische Milchuntersuchung und die Erstellung von Antibiotogrammen ist weiterhin kostenfrei. Auch das Screening zur Absicherung der BVD Freiheit wird weiterhin ohne Kosten für den Landwirt abgewickelt.

- Unterstützung beim Wissenstransfer (Vorträge, Weiterbildungsunterlagen, Filme, etc.).

- Beratung und Hilfestellung bei veterinären und tiergesundheitslichen Problemstellungen.

Was bringt die TGD-Teilnahme dem Tierhalter?

- Beratung im Rahmen der Betriebserhebung durch den TGD Betreuungstierarzt.

- Rechtssicherheit bei Anwendung von TGD-pflichtigen Arzneimitteln (Euterinjektoren, Injektabilia)

- Günstigeren TGD-Stundentarif, Entfall des Rechnungslegungszuschlags bei Arzneimitteln auf Basis einer Vereinbarung zwischen der Landwirtschaftskammer und Tierärztekammer.

- Keine oder geringe Kosten bei Untersuchungen im Labor.

- Hilfestellung bei Problemen in der Tiergesundheit.

- Hilfestellung bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben (Tierschutz, Tierseuchen, Tierarzneimittel, Zoonosen, etc.).

- Sicherheit im Tierverskehr (Freiheit von Krankheiten wie BVD, PRRS, Maedi/Visna, CAE).

- Teilnahme am TGD als Parameter in Qualitäts- und Vermarktungsprogrammen, um die Sicherheit der Lebensmittelproduktion in der Primärproduktion nachweisen zu können.

- Grundlage für die Teilnahme an Qualitätsprogrammen (AMA Gütesiegel, ÖPUL, Molkereien, etc.)

Warum braucht es einen TGD-Teilnehmerbeitrag?

- Bereitstellung des notwendigen Eigenfinanzierungsbetrages zur mittelfristigen Absicherung der größtenteils öffentlichen Finanzierung.

- Bei Prüfungen wurde schon mehrmals kritisch angemerkt, dass seitens der Tierhalter und Tierärzte bisher keine Beiträge eingehoben werden.

- Um die bisherigen Aufgaben und Leistungen (vor allem Laboruntersuchungen) weiter im vollen Umfang aufrechterhalten zu können

- Die Höhe der Beiträge ist nach Betriebsgröße abgestuft. 88 Prozent der Betriebe zahlen zwischen 25 und 35 Euro, elf Prozent der Betriebe zahlen zwischen 45 und 55 Euro und ein Prozent der Betriebe zahlen zwischen 65 und 75 Euro.

- Tierärzte zahlen einen Euro pro Betreuungsvertrag bzw. einen Mindestbeitrag von 25 Euro.



Die Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Tiergesundheitsdienst. Hier braucht es Anpassungen und Strukturen Rechnung tragen.

Tiergesundheitsdienst: effiziente und kostengünstige Aufgabenerledigung

Die steigenden Anforderungen im Rahmen von TGD-Programmen und bundesländerübergreifenden Fragestellungen haben zur Gründung der Tiergesundheit Österreich geführt.

Bundesländerübergreifende Aufgaben werden von der Tiergesundheit Österreich effizient erledigt (z.B. Antibiotikamonitoring im AHDS).

Im Zuge der TGD Novellierung im Jahr 2026 wird an einem neuen TGD Betreuungsmodell gearbeitet. Für TGD-Betriebe, die nur geringe Leistungen in Anspruch nehmen wollen, werden sich das Betreuungsausmaß und damit auch die Kosten für Betriebsvisiten verringern.

Branchen bekennen sich zu TGD

- Die verantwortlichen Branchenvertreter und Mitgliedergruppen bekennen sich zu den Leistungen des Oö. TGD.

- Beschlüsse zur Einführung von TGD-Teilnehmerbeiträgen wurden in den TGD-Gremien nach intensiver Diskussion von den verschiedenen Vertretern einstimmig gefasst.



Tierarzt ist zentrales Element im Tiergesundheitsmanagement und Weiterentwicklungen, die den geänderten

Fotos: TGD

Das System Tiergesundheitsdienst, das im Jahr 2003 gegründet und eingerichtet wurde, hat sich im bestehenden Rechtsrahmen bestmöglich weiterentwickelt. Aufgrund der Änderungen der Strukturen und Anforderungen in der tierischen Produktion und struktureller Änderungen auf der Seite der Tierärzte bedarf es einer Anpassung und Ausrichtung auf die nächsten Jahre. Gutes soll beibehalten, Verbesserungspotentiale gesucht, Programme geprüft und gegebenenfalls adaptiert oder

neukonzipiert werden. Eine aktuell anstehende Novellierung der TGD-Verordnung muss dazu genutzt werden, dass der Tiergesundheitsdienst für Tierhalter und Betreuungstierärzte auch künftig den bestmöglichen Nutzen bringt.

Tiergesundheitsmanagement unverzichtbar

Ein aktives Tiergesundheitsmanagement ist in der modernen Nutztierhaltung aus Gründen des Tierwohls und der Wirtschaftlichkeit absolut unverzichtbar. Für die wirksame Umsetzung braucht es vor allem funktionierende Partnerschaften zwischen Tierärzten und Tierhaltern. Als Grundlage dafür ist die Erledigung der oben angeführten Aufgaben durch die Geschäftsstelle absolut unverzichtbar. Gleichzeitig arbeitet diese gemeinsam mit der Tiergesundheit Österreich an der Weiterentwicklung bestehender Tiergesundheitsprogramme, bei der regelmäßig auch unterschiedliche Interessen von Tierhaltern und Tierärzten auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden müssen.

Kommentar

Unverzichtbare TGD-Leistungen gesichert



Rosemarie Ferstl
Vorsitzende TGD OÖ

Die vielfältigen Leistungen des Tiergesundheitsdienstes sind für eine moderne und wirtschaftliche Nutztierhaltung absolut unverzichtbar. Daran kann es keinen

Zweifel geben. Die Teilnahme beim TGD ist ein wichtiges Element der Qualitätssicherung in der Lebensmittelproduktion und damit immer öfter auch wichtiger Bestandteil für die Teilnahme an Qualitätsprogrammen in der Tierhaltung. Teilnahme und Inanspruchnahme der TGD-Leistungen sind grundsätzlich freiwillig, aber bei der Teilnahme an verschiedenen Qualitätsprogrammen vielfach eine vorgeschriebene Voraussetzung.

Darüber hinaus sichert die TGD-Teilnahme den kostenlosen oder kostengünstigen Zugang zu mehreren Laboruntersuchungen als Grundlage tierärztlicher Diagnosen, der Tiergesundheitsüberwachung oder Ursachensuche. So würde z.B. alleine eine bakteriologische Milchuntersuchung ohne das jeweilige Proben-Set 9,90 Euro netto bzw. die Erstellung eines einzigen Antibiotogramms 8,70 Euro netto kosten. Diese Leistungen werden im Rahmen der TGD-Teilnahme kostenfrei angeboten. Der TGD ist ganz klar die Grundlage für die Einbeziehung von Tierhaltern in die Arzneimittelanwendung. Aufgrund des bestehenden öffentlichen Interesses an der Tiergesundheit wird der größte Teil des finanziellen Aufwandes für den TGD mit mehr als 1,7 Millionen Euro vom Land OÖ getragen. Die Betriebsvisiten der Tierärzte werden zwar über die TGD-Geschäftsstelle abgerechnet, die Beträge gehen aber zu 100 Prozent an die TGD-Betreuungstierärzte. Bei Rechnungsprüfungen des Landes wurde daher immer wieder kritisch angemerkt, dass von den Tierhaltern und Tierärzten selbst in Oberösterreich im Gegensatz zu anderen Bundesländern für den Betrieb der Geschäftsstelle und die erbrachten Basisleistungen des TGD-Labors sowie grundlegende Laboruntersuchungen bisher keine Beiträge eingehoben wurden.

Darum haben wir uns in den Gremien des Tiergesundheitsdienstes nach intensiven Diskussionen und Abwägungen einstimmig dazu durchgerungen, sowohl für die Landwirte als auch die Tierärzte maßvolle Teilnehmerbeiträge einzuführen. Damit kann die Erbringung freiwilliger Leistungen wie z.B. kostenlose oder kostengünstige Laboruntersuchungen auch für die Zukunft abgesichert werden.

Der Tiergesundheitsdienst lebt vor allem von der engagierten Bestandesbetreuung im Rahmen einer funktionierenden Partnerschaft zwischen Landwirt und Tierarzt. Wir brauchen dringend eine konsequente inhaltliche Weiterentwicklung des TGD und der Tiergesundheitsprogramme mit einer noch stärkeren und praxisfreundlichen Einbindung der Tierhalter in die Arzneimittelanwendung. Hier sind alle Partner gefordert, konstruktiv an zukunftsorientierten und praxistauglichen Lösungen mitzuarbeiten.

Struktur und Aufgaben des Oö. TGD

9.816 TGD Betriebe und 327 TGD Tierärzte sind Teilnehmer des Oö. TGD. Der Oö. TGD ist keine Behörde, sondern ein gemeinnütziger Verein, welcher gemäß der TGD-Verordnung anerkannt ist und die in der TGD-Verordnung festgelegten Aufgaben zu erfüllen hat.

- 1.** Durchführung von Laboruntersuchungen als Grundlage oder Absicherung für tierärztliche Diagnosen.
- 2.** Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Bestandesmanagement bei Nutztieren sowie Hilfestellungen bei tiergesundheitlichen Problemen.
- 3.** Umsetzung bundeseinheitlicher Vorgaben für TGD Programme: Registrierung und Verwaltung sowie Überwachung der Programmvorgaben.
- 4.** Zentrale Verrechnung der Betriebserhebungen: Jährlich sind etwa 12.000 Betriebserhebungen abzurechnen (Rechnung an den Tierhalter, Auszahlung an den Betreuungstierarzt).
- 5.** Registrierung und Verwaltung der Teilnehmer (Tierärzte und Tierhalter): Jährlich sind etwa 1.500 Vertragsänderungen (Kündigungen, Neueintritte, Wechsel Bewirtschafter oder Tierarzt) zu verwalten.
- 6.** Durchführung der internen TGD Kontrollen: Gemäß den Bundesvorgaben müssen 1,5 Prozent der TGD Betriebe und sieben Prozent der TGD Tierärzte jährlich kontrolliert werden.

Aushang

Grundverkehr

■ **Bezirksgrundverkehrs-kommission (BGVK)** Freistadt, Promenade 5, 4240 Freistadt; Katastralgemeinde (KG) Neustift, EZ 22, Gesamtfläche 113.998,00 m², Frist: 22. Februar 2026

■ **Bezirksgrundverkehrs-kommission** Grieskirchen, Manglbürg 14, 4710 Grieskirchen; Katastralgemeinde 44217 Weidenholz EZ 162, Gesamtfläche: 6.174,00 m², Frist: 2. März 2026

■ **Aktive Landwirte** können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Veranstaltungen

Bezirksbauernball Rohrbach

Am Rosenmontag, 16. Februar, findet im Centro Rohrbach der Rohrbacher Bezirksbauernball statt. Eröffnung ist um 20.30 Uhr mit dem Auftanz durch die Volkstanz- und Schuhplattlergruppe Rohrbach. Durch den Abend begleitet das Trio „Granit“.

Schulführung in den Ferien

In der HBLA Elmberg wird am Montag, 16. Februar, um 14 Uhr eine Schulführung für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern angeboten. Täglich von 8 bis 12 Uhr werden in den Semesterferien auch Anmeldungen und Schulnachrichten entgegengenommen, darüber hinaus können offene Fragen beantwortet werden. Mehr Infos auf: www.elmberg.at

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ

Arbeitslosengeld: Was hat sich für Nebenerwerbslandwirte geändert?

Verliert man automatisch das Arbeitslosengeld, wenn man am 1. Jänner 2026 noch geringfügig beschäftigt war und in keine Ausnahmeregelung fällt? Diese und weitere wichtige Fragen sollen hier beantwortet werden.

Mag. Lisa Schmid

Solange die geringfügige Tätigkeit nicht weiter ausgeübt und bis spätestens 31. Jänner 2026 beendet wurde, verliert man den Anspruch nicht. Beendet man die Tätigkeit allerdings nicht rechtzeitig, führt dies zum umgehenden, endgültigen Wegfall des Arbeitslosengeldes. Das AMS setzt keine Nachfrist und muss auch nicht vorab über den drohenden Wegfall informieren.

Grundsätzlich müssen ab 1. Jänner 2026 sämtliche geringfügige Erwerbstätigkeiten aufgegeben worden sein, um Arbeitslosengeld beziehen zu können. Es gibt jedoch ein paar Ausnahmen von dieser strikten Regelung.

Was ist als geringfügige Erwerbstätigkeit anzusehen?

Die Bewirtschaftung eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes ist, solange 3 Prozent des Einheitswertes die jeweils geltende Geringfügigkeitsgrenze nicht übersteigen, als geringfügige Erwerbstätigkeit anzusehen. Bei alleiniger Betriebsführung trifft dies bis zu einem steuerlichen Einheitswert von 18.370 Euro (Wert 2026) zu. Relevant sind die Neuerungen vor allem für Nebenerwerbslandwirtinnen und -landwirte, die arbeitslos werden und den Betrieb weiterführen möchten.



Die Geringfügigkeitsgrenze für 2026 liegt bei 551,10 Euro monatlich. LK OÖ

Die Ausnahmen

Tätigkeiten, die der Versicherte bereits 26 Wochen ohne Unterbrechung vor dem Stichtag (= Beginn der Arbeitslosigkeit) neben der vollversicherten Beschäftigung ausgeübt hat. Dies unter der Voraussetzung, dass das Entgelt aller dieser Tätigkeiten in Summe die monatliche Geringfügigkeitsgrenze (Wert 2026: 551,10 Euro) nicht übersteigt.

■ Bei Arbeitslosigkeit eines Nebenerwerbslandwirtes sind drei Fälle zu unterscheiden:

► Zum Stichtag wurde die geringfügige Tätigkeit bereits 26 Wochen neben der vollversicherten Beschäftigung ausgeübt. - Der Betrieb kann weitergeführt werden, ohne, dass dies für den Arbeitslosengeldanspruch schädlich wäre. Zu beachten ist einzig, dass die Einheitswertgrenze nicht überschritten wird.

► Zum Stichtag wird zwar

bereits eine geringfügige Tätigkeit ausgeübt, jedoch noch nicht seit 26 Wochen. Vorsicht: Hier hat der/die Versicherte ein Monat Zeit, die geringfügige Erwerbstätigkeit zu beenden. Wird dieser Verpflichtung nicht nachgekommen, führt dies zum endgültigen Wegfall des Arbeitslosengeldes. Hier ist besondere Vorsicht geboten – das AMS ist nicht verpflichtet, über den drohenden Verlust des Anspruches zeitgerecht zu informieren!

► Zum Stichtag wird keine geringfügige Tätigkeit ausgeübt. Geht der/die Versicherte, wie im dritten Fall, zum Stichtag keiner geringfügigen Erwerbstätigkeit nach, kann eine solche während der Zeit der Arbeitslosigkeit in keinem Fall neu aufgenommen werden ohne den Verlust des Arbeitslosengeldes auszulösen.

Darüber hinaus gibt es auch weitere Ausnahmen, vor allem für Langzeitarbeitslose oder Bezieher:innen von Krankengeld (bei Langzeitkrankenstand).

Steuererklärungen für das Jahr 2025

Jeder Land- und Forstwirt hat von sich aus zu überprüfen, ob er steuererklärungs-pflichtig ist und beim Finanzamt eine Abgabenerklärung einreichen muss. Auch in der Vollpauschalierung kann eine Pflicht zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung vorliegen.

adobe.stock.com/wichayada

Mag. Sieglinde Jell-Anreiter

Vollerwerbslandwirte sind für das Kalenderjahr 2025 zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden (etwa durch Zusendung von Formularen) oder das Jahreseinkommen mehr als 13.308 Euro beträgt.

Enthält das Jahreseinkommen lohnsteuerpflichtige Einkünfte wie Gehalt oder Pension und übersteigen die nicht-lohnsteuerpflichtigen Einkünfte (z.B. Pacht, pauschalisierte Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Funktionsärsentschädigungen, Mieteinkünfte) den Gesamtbetrag von 730 Euro, besteht bei einem jährlichen Gesamteinkommen von mehr als 14.517 Euro ebenfalls eine Steuererklärungspflicht für das Jahr 2025.

Abgabetermine für Steuererklärungen

- Ende April 2026 (in Papierform)
- Ende Juni 2026 (bei elektronischer Übermittlung über FinanzOnline)

Beratungsangebot der LK OÖ

Die Beratungen im Zusammenhang mit der Erstellung der Steuererklärung (z.B. vollpauschalisierte Gewinnermittlung, Spezialfragen zu den Themen Teilpauschalierung, land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten, Pachteinnahmen, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen) erfolgen durch das Steuerreferat der Landwirtschaftskammer OÖ.

Das direkte Ausfertigen von Steuererklärungsformularen sowie Beratungen im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlichen Einkunftsarten (insbesondere Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Gewerbebetrieb oder

selbständiger Tätigkeit) sind vom Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer OÖ nicht umfasst.

Vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI Oberösterreich) werden in jeder Bildungssaison diverse steuerrechtliche Weiterbildungsveranstaltungen angeboten (z.B. Gewinnermittlung in der Vollpauschalierung, Gewinnermittlung in der Teilpauschalierung, Gestaltungsmöglichkeiten für wachsende Betriebe, Umsatzsteueroption in der Land- und Forstwirtschaft).

■ Die Seminare können beim LFI Oberösterreich unter 050 6902-1500 oder info@lfi-ooe.at gebucht werden. Auch online unter ooe.lfi.at ist eine Anmeldung möglich.

Ausfüllanleitung der Landwirtschaftskammern

Die Landwirtschaftskammern haben österreichweit eine ausführliche und speziell auf pauschalisierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe abgestimmte Ausfüllanleitung für die Steuererklärungen 2025 erstellt.

Diese steht unter ooe.lko.at (Oberösterreich/Publicationen/Broschüren Recht und Steuer/Steuern) zum Download zur Verfügung.

Sie ist außerdem in Papierform beim Kundenservice der Landwirtschaftskammer OÖ unter T 050 6902-1000 erhältlich.

Ausfüllhilfen zu den einzelnen Steuererklärungsformularen sind auf der Homepage des Finanzministeriums unter bmf.gv.at zu finden.



Kommentar

Int. Jahr der Bäuerinnen von UNO ausgerufen



ÖR Johanna Haider (BB)

Engerwitzdorf, Bezirk Urfahr-Umgebung, LK-Rätin

Ziel ist es, die Leistungen der Frauen in der Land-, Forst- und Ernährungs-Hauswirtschaft in den Vordergrund zu rücken und die Herausforderungen aufzuzeigen. Global betrachtet sind 39 Prozent der Frauen landwirtschaftliche Arbeitskraft und sie produzieren etwa die Hälfte der Lebensmittel. Sie brauchen finanzielle Sicherheit, rechtliche Absicherung, Mitspracherecht bei betrieblichen Investitionen, Krediten und Einkommen sowie Zugang zu Bildung und Land.

Dieses Jahr gibt uns die Möglichkeit, einer breiten Öffentlichkeit aufzuzeigen, wie vielfältig die Frauen auf unseren Höfen sind, welche Klischees sie sprengen, welche Grenzen sie überwinden und auch wo der Schuh drückt.

Österreich liegt mit 36 Prozent Betriebsführerinnen im EU Spitzenfeld.

In den nächsten Monaten werdet ihr Landwirtinnen kennenlernen, die Betriebszweige weiterführen oder aufgebaut haben, oder jene, die neben Familie und Beruf auch als Funktionärin gestalterisch tätig sind.

Wo Frauen wirken, wächst Zukunft!



RECHT, STEUER,
SOZIALES

Erleichterungen im Rahmen der Konditionalität

Ab dem Jahr 2026 werden weitere Vereinfachungen bei den GLÖZ-Standards umgesetzt.

DI Joachim Mandl

Diese folgen den Anpassungen der Jahre 2024 bzgl. Ausnahme von Kontrollen und Sanktionen hinsichtlich Konditionalität für Betriebe bis zehn Hektar landwirtschaftlicher Fläche (LN) und 2025 (Wegfall der verpflichtenden Grünbrache im GLÖZ 8) nach.

BIO erfüllt bestimmte GLÖZ-Standards automatisch

Ab 1. Jänner 2026 halten Betriebe mit aufrechtem Bio-Kontrollvertrag zusätzlich zum GLÖZ 7 auch die GLÖZ-Standards 1, 3, 4, 5 und 6 automatisch ein. Diese Erleichterungen gelten sowohl für anerkannte Bio-Betriebe als auch für Bio-Umstellungsbetriebe. Die Auswirkungen dieser automatischen Erfüllung werden im Folgenden dargestellt.

■ GLÖZ 1 gibt vor, das nationale Dauergrünland-Verhältnis gegenüber 2018 um nicht mehr als fünf Prozent sinken zu lassen. Da es in Österreich generell kein Problem mit der Erfüllung dieses Standards gibt, hat diese Vereinfachung für heimische Bio-Betriebe keine Relevanz.

Achtung: Im Rahmen der ÖPUL-Bio-Maßnahme gilt es das Grünlandflächenausmaß im Vertragszeitraum zu erhalten. Als Grünlandumbruchstoleranz kann maximal ein Hektar je Betrieb beansprucht werden.

■ GLÖZ 3 besagt, dass das Abbrennen von Stroh auf Stoppelfeldern verboten ist, sofern nicht phytosanitäre Gründe eine Ausnahme in Einklang mit den Bestimmungen des Bundesluftreinhaltegesetzes ermöglichen. Aufgrund der automatischen Erfüllung des



Trotz Erleichterungen im Rahmen der Konditionalität gelten für Bio-Betriebe z.T. ähnlich lautende Förderbedingungen des ÖPUL sowie auch die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung vollumfänglich. LK OÖ/Mandl

GLÖZ 3 könnten Bio-Betriebe gegebenenfalls gewisse Ausnahmen im Bundesluftreinhaltegesetz beanspruchen.

■ GLÖZ 4 (Pufferstreifen entlang von Wasserläufen): Da Bio-Betriebe nicht von der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) ausgenommen sind, brauchen diese auch in Zukunft einen mindestens drei Meter breiten, ganzjährig bewachsenen Streifen ab der Böschungsoberkante eines Gewässers. Dieser Pufferstreifen darf nicht umgebrochen werden, wobei eine Bodenbearbeitung zur Erneuerung des Pflanzenbewuchses einmal innerhalb von fünf Jahren erlaubt ist. Als Erleichterung für BIO gilt der Entfall der Verbreiterung des Pufferstreifens auf mindestens fünf Meter bei belasteten Fließ- und auf mindestens zehn Meter bei belasteten stehenden Gewässern.

■ Der „GLÖZ 5“-Standard ist auf Bio-Betrieben ab 1. Jänner 2026 als Ganzes automatisch erfüllt. D.h. von der Vorgabe, keine Bodenbearbeitung mit landwirtschaftlichen Maschinen auf gefrorenen, wassergesättigten, überschwemmten oder schneebedeckten Böden durchzuführen, sind Bio-Betriebe

nun ausgenommen. Ebenso kann auf Bio-Ackerflächen und Bio-Dauerkultur-/Bio-Spezialkultur-Schlägen sowie auf Feldstücken mit Bio-Wein ab jeweils 0,75 Hektar und einer überwiegenden Hangneigung ab 10 Prozent die Anwendung erosionsmindernder Bewirtschaftungsverfahren entfallen.

■ GLÖZ 6 (Mindestbodenbedeckung im Winter) gilt auf Bio-Ackerflächen ab November 2026 generell als automatisch erfüllt. Bio-Betriebe dürften somit die Mindestbodenbedeckungs-Prozentsätze (mindestens 80 Prozent der Ackerfläche bzw. mindestens 50 Prozent der Dauer-/Spezialkulturfläche) auch unterschreiten.

■ Von der Verpflichtung zur Einhaltung des GLÖZ 7 (Anbaudiversifizierung und Fruchtwechsel) waren Bio-Betriebe bereits ausgenommen.

Achtung: Für Bio-Betriebe mit mehr als fünf Hektar Ackerfläche und Teilnahme an der ÖPUL-Bio-Maßnahme gelten folgende Förderauflagen hinsichtlich Anbaudiversifizierung: Getreide-Mais-Anteil maximal 75 Prozent und keine Kultur mit einem Anteil von mehr als 55 Prozent der Acker-

fläche (ausgenommen Ackerfutter, Grünbrache und Spargel)

Zusätzliche GLÖZ 7-Ausnahme

Aktuell sind von diesem Standard bereits ausgenommen:

■ Betriebe, deren Flächenanteil an Ackerfutter, Grünbrache und Leguminosen zusammen mehr als 75 Prozent der Ackerfläche beträgt

■ Betriebe mit einem Grünlandanteil an der gesamten LN von mehr als 75 Prozent

■ Bio-Betriebe

Ab 2026 sind zusätzlich Betriebe bis 30 Hektar LN (inkl. anteiliger Futterfläche auf Almen und Weiden und GLÖZ-LSE) ausgenommen.

Geplante „GLÖZ 6“-Änderung

Der Zeitraum der Mindestbodenbedeckung von Ackerflächen wird ab Winter 2026/2027 voraussichtlich verkürzt – GLÖZ 6 gilt dann von 15. November bis 14. Februar.

Ebenso ist ab November 2026 vorgesehen, dass generell Ackerflächen mit schwer zu bearbeitenden Böden (zukünftig Böden mit mehr als 15 Prozent Ton- bzw. mehr als 55 Prozent Schluffanteil) als Ausnahmeflächen gelten. Künftig können somit auch Betriebe mit mehr als 40 Hektar Acker und ohne Schweine-/Geflügelhaltung von der Ausnahme profitieren. Konkret dürften dann am Einzelbetrieb gegebenenfalls mehr Ackerflächen gepflügt über den Winter gehen. Für diese Änderung ist die Anpassung der nationalen Verordnung noch ausständig.

LK OÖ begrüßt Antrag zur Industrieemissionsrichtlinie

Unterstützung für Forderung nach Herauslösung der Landwirtschaft und Anhebung der Schwellenwerte.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich begrüßt die in der Landtagssitzung Ende Jänner beschlossene Resolution zur Herauslösung der Landwirtschaft aus der EU-Industrieemissionsrichtlinie und zur Anhebung der Schwellenwerte auf mindestens 600 Großvieheinheiten als wichtiges politisches Signal an die Bundesregierung und die europäische Ebene. „Dieser Resolutionsantrag ist ein klares Zeichen aus Oberösterreich. Er zeigt, dass die geplante Ausweitung der Industrieemissionsrichtlinie auf bäuerliche Familienbetriebe an der Praxis vorbeigeht“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger. „Wenn Stallungen eines bäuerlichen Familienbetriebes künftig wie ein Industriebetrieb genehmigt werden müssten, dann läuft grundsätzlich etwas schief.“

Hintergrund ist die Novelle der EU-Industrieemissionsrichtlinie, mit der die Schwellenwerte

für landwirtschaftliche Betriebe in mehreren Stufen bis September 2030 massiv abgesenkt werden sollen – in Summe um bis zu 76 Prozent. Damit würden auch in Oberösterreich hunderte Betriebe unter eine verpflichtende IPPC-Genehmigung fallen. „Das bremst Stallbauinvestitionen, verteuert jeden Umbau und gefährdet die Versorgungssicherheit“, so Waldenberger. „Hier werden bäuerliche Familienbetriebe in ein industrieähnliches Genehmigungsregime gedrängt – das hat mit bäuerlicher Realität nichts zu tun.“

Bereits im Juni 2022 hatte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich eine Resolution beschlossen, die sich klar gegen die Anwendung der Industrieemissionsrichtlinie auf landwirtschaftliche Betriebe ausspricht. „Dass nun auch der OÖ Landtag diesen Kurs unterstützt, bestätigt unsere Linie“, unterstreicht Waldenberger.

In Oberösterreich, dem Tierhaltungs-Bundesland Nummer 1, wären die Auswirkungen massiv. „Was in Brüssel als technische Detailfrage verhandelt wird, entscheidet bei uns über Investieren oder Zusperrern“, warnt



„Wir brauchen Regeln mit Hausverstand – und keine Industriegesetze für Familienbetriebe“, bekräftigt LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

LK OÖ

Waldenberger. „Wir öffnen mit Abkommen wie Mercosur die Tür für Importe aus Ländern mit deutlich niedrigeren Standards. Das ist ein Widerspruch.“

Wenn die EU es ernst meint mit der Entbürokratisierung, dann muss das auch für die Industrieemissionsrichtlinie gelten. „Man kann nicht Vereinfachungen versprechen und daneben neue Hürden aufbauen. Die LK OÖ sieht in der Landtagsresolution einen wichtigen Schritt, um diesen Kurs zu korrigieren. Unsere Bäuerinnen und Bauern wollen in Tierwohl investieren, aber dafür brauchen sie Regeln mit Hausverstand – und keine Industriegesetze“, so Waldenberger abschließend.

Abschied von Altbischof Aichern

Etwa 1.300 Menschen haben in Trauer und Dankbarkeit am vergangenen Samstag, 7. Februar, beim Requiem im Linzer Mariendom von Altbischof Maximilian Aichern Abschied genommen. Nach seinem Ableben am 31. Jänner 2026 im 94. Lebensjahr begann eine Woche der Trauer, des dankbaren Gedenkens und des Abschiednehmens. Die zahlreichen Reaktionen auf Aicherns Tod zeigten, wie viel Wertschätzung ihm von Menschen aus ganz Österreich entgegengebracht wurde. Fast 24 Jahre lang, von 1982 bis 2005, stand Aichern, ein Benediktiner aus dem Stift St. Lambrecht, der Diözese Linz vor; zuvor war er im selben Stift mehrere Jahre Abt gewesen. Er hatte die Kirche als „Sozialbischof“ weit über Oberösterreichs Grenzen hinaus geprägt.

Neue Obfrau der Goldhaubenfrauen

Christine Huber wurde zur neuen Landesvorsitzenden der OÖ Goldhaubengruppen gewählt. Huber bringt als Bezirksobfrau der Goldhaubengemeinschaft Linz-Stadt und als Präsidentin des OÖ. Forums Volkskultur viel Erfahrung und ein besonderes Gespür für das Ehrenamt mit. Landeshauptmann Thomas Stelzer gratulierte der neuen Obfrau und bedankte sich gleichzeitig bei ihrer Vorgängerin Martina Pühringer: „Martina Pühringer hat über viele Jahre hinweg mit großem Einsatz dazu beigetragen, dass die Goldhaubenfrauen nicht nur Tradition und Brauchtum pflegen, sondern auch als starker sozialer und kultureller Akteur im gesamten Land wirken konnten.“

Ihr Wissen wächst.
LFI Österreich | lfi.at

WEBINAR Ideenacker #20

Frisch durch Frost

Wintergemüse als Chance für landwirtschaftliche Betriebe

24. Februar 2026
19:30 Uhr

Anmeldung unter:
oe.lfi.at/ideenacker-20

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Landwirtschaftskammer Österreich

Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Ko-finanziert von der Europäischen Union

Neue Versorgungsempfehlungen für Milchvieh: Spurenelemente

Im September 2023 wurden neue Versorgungsempfehlungen für Milchvieh veröffentlicht. Mehr Details zu diesen gibt es in dieser „Der Bauer“-Serie.

DI Franz Tiefenthaller

Der Ausschuss für Bedarfsnormen (AfBN) der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) hat nach über 20 Jahren eine völlig neue und sehr umfangreiche Überarbeitung der „Empfehlungen zur Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen“ veröffentlicht. Im Zuge dieser Arbeit wurden auch die Bedarfsempfehlungen für die Versorgung mit Spurenelementen aktualisiert.

Spurenelemente

Als Spurenelemente werden Mineralstoffe bezeichnet, die in Konzentrationen von weniger als 50 Milligramm je Kilogramm Körpermasse im tierischen Organismus vorkommen. Trotz ihrer niedrigen Konzentration erfüllen sie wichtige Aufgaben im Körper. Daher ist, wie bei den Mengenelementen, auch hier eine bedarfsgerechte Versorgung äußerst wichtig.

Auch bei den Spurenelementen ist eine Unterversorgung unbedingt zu vermeiden, da sie negative Effekte auf Leistung und Fruchtbarkeit zur Folge hat. Aber auch eine Überversorgung ist kontraproduktiv. Auch Spurenelemente lösen bei Überversorgung antagonistische Effekte auf die Verwertung anderer Spurenelemente aus. So hemmt ein Überschuss an Eisen die Verwertung von Kupfer, Zink, Mangan und Selen. Kupferüberschuss senkt aber seinerseits die Aufnahme von Zink, Mangan und Molybdän. Eine Manganüberversorgung wirkt sich wiederum negativ auf die Verwertung von Kupfer und Zink aus. Ein Überschuss an Molybdän senkt die Kupferverwertung.

In der Praxis kommen hohe Eisengehalte in den Rationen häufig vor. Grund dafür ist die Futtermittelverschmutzung durch zu hohe Rohaschegehalte, besonders betroffen sind die Folgeaufwüchse im Herbst. Hohe Eisengehalte rechtfertigen aber keinesfalls eine massive Überdosierung mit anderen Spurenelementen, um die antagonistischen Wirkungen „auszugleichen“.

Neue Versorgungsempfehlungen

Die Versorgungsempfehlungen für die Spurenelemente blieben gegenüber der letzten Veröffentlichung aus 2001 unverändert. Dies bedeutet, dass die bisher empfohlenen Versorgungsniveaus ihre Gültigkeit behalten und sich auch durch gestiegene Milchleistungen nicht verändert haben. Dies ist insofern logisch, da die Spurenelemente schon vorher als Konzentration in der Gesamtration je Kilogramm Trockenmasse angegeben wurden. Da durch gestiegene Milchleistungen auch die Trockenmasseaufnahme der Milchkühe gestiegen ist, ist die Versorgung mit Spurenelementen mit angestiegen.

Sicherheitszuschläge

Bei den Spurenelementen macht es keinen Sinn, über die empfohlenen Gehalte hinaus zu füttern. Diese Empfehlungen enthalten einen Sicherheitszuschlag. In der Praxis gelingt es eher selten, in Milchviehrationen jedes einzelne Spurenelement genau an den Bedarf angepasst zu verabreichen. Eine gewisse Überdosierung ist oftmals unvermeid-

lich. Diese sollte jedoch so gering wie möglich gehalten werden. In den Mineralfuttermitteln sind Spurenelemente fixe Vormischungen eingemischt. Nur durch Austauschen der Mineralfuttersorten kann versucht werden, eine möglichst ausgeglichene Versorgung mit allen Spurenelementen zu erreichen.

Mineralfuttersorten

Alle am Markt tätigen Futtermittelhersteller haben ein großes Sortiment an Mineralstoffmischungen, aus denen das richtige, zur eigenen Grundfütterung passende, gewählt werden kann. Im Online-Rationsprogramm des RDV sind alle gängigen Mineralfuttersorten eingetragen und werden jährlich aktualisiert.

An dieser Stelle sei auch den Futtermittelherstellern gedankt, die an der Aktualisierung ihres Sortimentes arbeiten und die aktuellen Gehaltswerte jedes Jahr an das Referat Fütterung der Landwirtschaftskamm Österreich übermitteln. Dadurch ist es allen LK-Fütterungsberatern österreichweit möglich, mit den aktuellen Mineralfuttersorten zu arbeiten.

Versorgungsempfehlung für Spurenelemente bei Aufzuchttrindern und Milchkühen

Element	mg/kg Trockenmasse
Eisen	50
Iod	0,5
Kobalt	0,2
Kupfer	10
Mangan	50
Selen	0,2
Zink	50



Die Bedarfswerte für Spurenelemente bleiben unverändert.

LK OÖ/Beratungsstelle Rinderhaltung

Futtermittelanalysen machen

Wenn Futtermittel analysiert werden, sollten die Mineralstoffe unbedingt mit untersucht werden. Im Futtermittelabor Rosenau werden alle Mengen- und Spurenelemente in einem Block untersucht. Dadurch kann in der Rationsberechnung das passende Mineralfutter in der entsprechenden Dosierung ausgewählt werden. Es gibt nicht „das eine“ passende Mineralfutter. Jeder Betrieb hat andere Grundfutterqualitäten und auch die Konzentration an Mengen- und Spurenelementen schwankt von Jahr zu Jahr und zwischen den Aufwüchsen erheblich. Auch Maissilage sollte mit einer Vollanalyse untersucht werden, da sie einen immer höheren Anteil in der Milchviehfütterung einnimmt.

■ Genauere Informationen finden sich auch in der neuen Ausgabe „Effiziente Mineralstoff- und Vitaminversorgung von Milchkühen“ ÖAG-Info 4/2025, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, www.gruenland-viehwirtschaft.at.

■ Hilfreich kann auch das Beratungsangebot der LK-Fütterungsberatung sein.

Landestag der Mutterkuhhaltung: Politik, Markt, Fruchtbarkeit und Biosicherheit im Mittelpunkt

Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten am 23. Jänner online die informativen Fachbeiträge.



- Kühe kommen nach dem Kalben NICHT mehr in Brunst - [Azyklie](#)
- Die Brunst ist nicht zuerkennen - [Stille Brunst](#)
- Kühe kommen immer wieder in Brunst... Umrindern/ embryonaler Frühföto
- Kühe sind dauernd in Brunst - [Zysten](#)
- Kühe haben (eltrigen) Ausfluss - Endometritis
- Kühen haben vermehrt Nachgeburtverhalten - Mineralisation, Erkrankungen
- Kühe haben Urin in der Scheide - [Senkscheiden](#)

Online verfolgten rund 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Fachbeiträge des Landestages für Mutterkuhhaltung

BRH Linz

LK-Präsident Franz Waldenberger eröffnete das Programm mit einem ausführlichen Überblick über aktuelle agrarpolitische Themen. Unter anderem wurde dabei die anhaltende Lebensmittelpreisdiskussion, das Mercosur-Abkommen und die Entwaldungsverordnung thematisiert. Anschließend referierte Reinhold Stemp über die aktuellen Entwicklungen am Rindfleischmarkt. Die Nachfrage nach Einstellern ist sehr gut und auch die Schlachtpreise sind aktuell stabil. Nach einer kurzen Pause stand die Fruchtbarkeit der

Mutterkuh im Fokus. Bettina Fashing zeigte auf, dass auch der Stier nicht außer Acht gelassen werden darf. Er trägt wesentlich zu einem gesunden Kalb bei.

Abschließend präsentierte Johanna Schachinger, wie sie auf ihrem Betrieb die Biosicherheitsmaßnahmen gekonnt umgesetzt hat. Eigene Stiefel für den Tierarzt, Tierbesucher nicht mehr am Futtertisch lassen und keine Autos in den Innenhof fahren lassen, tragen wesentlich zur Biosicherheit am Betrieb bei.

DI Julia Forster

Starke Frauen. Starke Ideen. Starke Zukunft.

Unter diesem Motto fand vergangene Woche der Bäuerinnenfachtag im abz Lambach statt.

Zahlreiche Bäuerinnen nutzten die Gelegenheit zum Austausch und holten sich praxisnahe Impulse für Hof und Familie. Landtagsabgeordnete Regina Aspalter hob in ihren Grußworten hervor, wie wichtig es sei, sich solche Auszeiten zu gönnen. Man kommt gestärkt und mit vielen neuen Ideen auf den Hof zurück. Im Internationalen Jahr der Bäuerin sei es zudem ein starkes Zeichen, sich bewusst Zeit für Austausch, Weiterbildung und gegenseitige Unterstützung zu nehmen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen vielfältige, praxisnahe Fachvorträge. Stefanie Steiner von der bäuerlichen Familienberatung in Bayern machte in ihrem Beitrag deutlich, dass Konflikte nicht zwangsläufig belastend sein müssen. Sie unterstrich, wie wichtig es sei, Spannungen frühzeitig anzusprechen, unterschiedliche Sichtweisen zuzulassen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Gerade im bäuerlichen Alltag, in dem Arbeit und Privatleben eng verwoben sind, können Konflikte zu Wendepunkten werden, die neue Perspektiven eröffnen. Gartengestalterin

Katharina Strasser aus St. Aegidi nahm die Teilnehmerinnen mit auf eine Reise durch die Welt der Gartenplanung. Sie zeigte, wie bäuerliche Gärten mit der richtigen Pflanzenauswahl ihren ganz eigenen Charakter entfalten können. Ihr wichtigster Rat: Gärten dürfen wachsen – und zwar nicht nur die Pflanzen, sondern auch die Ideen.

Influencer Markus Holzschuster, der auf seinen Social Media Kanälen rund 64.000 Follower erreicht, gewährte den Teilnehmerinnen spannende Einblicke in seine Arbeit und die Mechanismen der digitalen Welt. Er sprach über Chancen und Herausforderungen der Online-Präsenz, gab praxisnahe rechtliche Hinweise und zeigte, worauf man bei Kooperationen und Veröffentlichungen achten sollte. Besonders freute er sich über die aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen, deren Offenheit und Interesse ihn sichtbar beeindruckten.

Doris Langerer



INTERNATIONALES JAHR DER
BÄUERIN & LANDWIRTIN
2026



V. l.: Maria Stinglmayr (Obfrau Absolventenverband abz Lambach), ÖR LKR Johanna Haider (Vorsitzende des Ausschusses für Bäuerinnenanliegen), Margit Ziegelböck (Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Wels) und LK-Vizepräs. Rosemarie Ferstl

LK OÖ/Langerer

LK-INFORMATIONSPORTALE



lk-online
www.ooe.lko.at



lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

Trächtigkeitsuntersuchung bei Schafen und Ziegen

Die Trächtigkeit bei kleinen Wiederkäuern ist eine kurze, aber entscheidende Phase im Produktionszyklus. Sie dauert bei Schafen etwa 150 bis 154 Tage, bei Ziegen bis zu 158 Tage. Diese Zeit ist nicht nur biologisch interessant, sondern auch für die betriebswirtschaftliche Planung von großer Bedeutung.



Ablammbox

LK 00

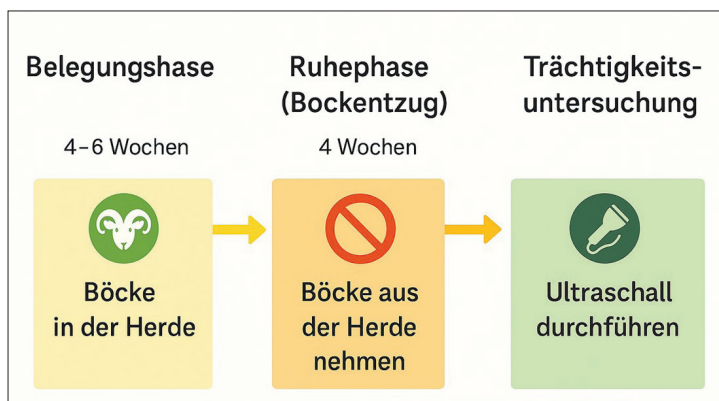
Christina Hebesberger

Eine frühzeitige und zuverlässige Feststellung der Trächtigkeit ist ein zentrales Instrument, um Fütterung, Gesundheitsvorsorge und Managementmaßnahmen optimal zu steuern.

Ob ein Tier tragend ist oder nicht, beeinflusst Fütterungsstrategie, Gruppierung, Arbeitsplanung und die gesamte Ablampperiode. Zudem liefert die Feststellung wichtige Informationen über die Fruchtbarkeit des eingesetzten Bocks. Ohne diese Daten arbeitet der Betrieb im Blindflug mit unnötigen Futterkosten, verpassten Belegungszyklen und erhöhtem Arbeitsaufwand.



Trächtigkeitsuntersuchung bei Ziegen mittels Ultraschall. LK 00



LK 00

Woche fünf ist die Trächtigkeit stabiler und sicherer. Für die Praxis empfiehlt sich ein klarer Zeitplan: Nach einer Belegungsphase von vier bis sechs Wochen sollte der Bock für weitere vier Wochen aus der Herde genommen werden, um Nachdeckungen zu verhindern. Danach erfolgt die Ultraschalluntersuchung.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Trächtigkeitsuntersuchung bei Schafen und Ziegen ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit für eine moderne, wirtschaftliche Milch- und Fleischproduktion. Sie ermöglicht eine vorausschauende Planung und eine bedarfsgerechte Versorgung.

Mit einem strukturierten Ablauf, der die Belegungsphase, die Trennung des Bocks und die Untersuchung im optimalen Zeitfenster umfasst, wird sie zu einem unverzichtbaren Werkzeug für jeden Betrieb.

Praxis-Tipp

Böcke können mit Deckgeschirr und Farbblocks ausgestattet werden, um den Deckzeitpunkt zu dokumentieren.

Alternativ eignet sich ein Markierstift zwischen den Vorderbeinen für einen kurzfristigen Stempелеffekt.

Bei Ziegen tritt häufig Scheinträchtigkeit (Hydrometra) auf, besonders außerhalb der Decksaison und bei älteren Tieren. Diese Tiere wirken äußerlich unauffällig, zeigen aber keine Brunstanzeichen. Stattdessen sammelt sich Flüssigkeit in der Gebärmutter, der Bauchumfang nimmt zu, die Milchleistung bleibt aus. Ohne Ultraschall werden sie oft fälschlich als tragend eingestuft und nachfolgenden Leistungseinbußen. Nur eine Ultraschalluntersuchung ermöglicht eine sichere Feststellung.

Ein weiterer Vorteil der Trächtigkeitsfeststellung liegt in der Fütterungsoptimierung. Tragende Tiere benötigen mehr Energie und Nährstoffe, besonders im letzten Drittel der Trächtigkeit. Eine bedarfsgerechte Versorgung verhindert Stoffwechselstörungen

wie Ketose und sichert die Vitalität der Lämmer und Kitze. Gleichzeitig muss eine Überversorgung vermieden werden, da sie zu Verfettung und Geburtskomplikationen führt. Auch Mineralstoffe wie Selen, Jod und Vitamin E sind wichtig. Eine Über- oder Unterdosierung kann schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen. Nicht tragende Tiere können rechtzeitig erneut belegt oder geschlachtet werden, was Leerzeiten und Kosten reduziert.

Die Trächtigkeit lässt sich ab dem 30. Tag sicher feststellen, idealerweise zwischen Tag 30 und 90. In den ersten zwei Wochen ist eine Feststellung nicht möglich, da sich der Embryo noch nicht fest eingenistet hat. In Woche drei und vier können embryonale Verluste auftreten, etwa durch Stress oder Futterumstellungen. Ab

Sikawild Ausnahmeantrag für invasive Art stellen

Seit August 2025 ist das in landwirtschaftlichen Gehegen zur Wildfleischerzeugung gehaltene Sikawild per EU-Verordnung 1143/2014 als invasive Art eingestuft worden.

Damit wird die Haltung mit August 2027 verboten, der Transport und die Züchtung ist ab sofort untersagt. Die wichtigsten Informationen zur aktuellen rechtlichen Situation finden sie unter www.wildhaltung.at



Es besteht gemäß Artikel 9 die Möglichkeit unter damit verbundenen strengen Auflagen für die Haltung einen Ausnahmeantrag an die Kommission zu stellen. Darin muss ein zwingend öffentliches Interesse in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht dargelegt und belegt werden.

Es soll versucht werden, für diejenigen Betriebe, die möchten, ein einheitliches Ansu-

chen zu erstellen und dann gesammelt bei der zuständigen Behörde bei der Europäischen Kommission einzureichen.

Für die Erarbeitung des Ansuchens sowie Erhebung der betroffenen Betriebe wird um dringende Rückmeldung bis 15. Februar 2026 unter E: tierhaltung@lk-ooe.at gebeten, unter Angabe der Kontaktdaten und gehaltenen Stückzahl an Sikawild. In weiterer Folge wird ein bundesweit gleicher Antrag von jedem Betrieb nochmal mit seinen betriebsindividuellen Daten auszufüllen sein.

Weiters wird auch um Rückmeldung von Betrieben, die keinen Antrag stellen möchten gebeten, damit der wirtschaftliche Schaden bewertet werden kann.

DI Christine Braunreiter



Sikawild ist seit August 2025 eine invasive Art.

LK OÖ/Braunreiter



SCHAF ZIEGE WILD

lkberatung

Engagierter Partner, klarer Weg

Kontakt: 050 6902-1640
tierhaltung@lk-ooe.at

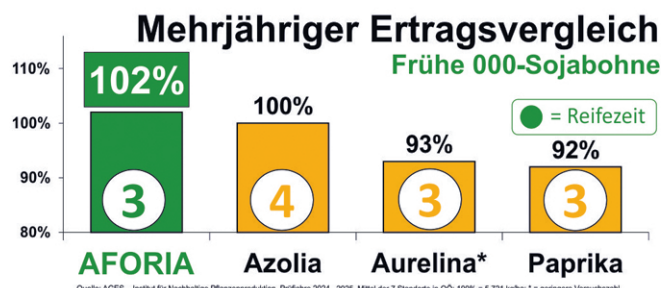


F.M.
PROBSTDORFER
SAATZUCHT



AFORIA (000/3)

Die SULTANA-Nachfolgerin für OÖ



ACARDIA (000/4)

Die absolute Nr 1
im späten 000-Bereich

ABACA (000/2)

Die Früheste ist in allen
Regionen eine sichere Bank

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at



Fotos: LK OÖ



Ziegen – Managementplan

ooe.lko.at/beratung

Sie möchten die Persistenz bzw. Wintermilcherzeugung bei durchgemolkenen Ziegen steigern.

Sie wollen durch eine gezielte Selektion von geeigneten Tieren erfolgreich Dauermelken.

Wir beraten Sie gerne vor Ort und führen auf Wunsch eine Trächtigkeitsuntersuchung mittels Ultraschall durch, um z.B. eine Scheinträchtigkeit festzustellen. Gemeinsam erarbeiten wir einen Managementplan zur besseren Planbarkeit der Fütterung, Ablammung und des Verkaufes.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG





Gemeinsames Diskutieren am Feld – Feldbegehungen werden auch heuer wieder einen intensiven Erfahrungsaustausch ermöglichen. **BWSB**

BWSB-Feldbegehungen als Erfolgsmodell

Wie jedes Jahr veranstaltet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung (LK OÖ) auch heuer wieder Frühjahrsfeldbegehungen für die Boden.Wasser.Schutz-Arbeitskreise.

Alexander Schmid

Damit werden in 59 Arbeitskreisen 2.950 Betriebe erreicht.

Neben allgemeinen Kulturführungsmaßnahmen zu den wichtigsten Ackerkulturen haben bei den Feldbegehungen Themen zur grundwasserschonenden Düngung und der gewässerschonenden Pflanzenschutz einen großen Stellenwert. Gemeinsam werden aktuelle Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen, Bodenbearbeitungstermine sowie weitere Themen wie die Begrünungseinarbeitung diskutiert und die Arbeitskreismitglieder können Erfahrungen untereinander austauschen.

Zusätzlich werden aktuelle Informationen zum ÖPUL „Vorbeugender Grundwas-

erschutz – Acker“, Aufzeichnungsverpflichtungen, Düngeverbotszeiträume sowie andere wichtige Themen besprochen. Alle teilnehmenden Betriebe können als Weiterbildung entweder für die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ oder für den Sachkundenausweis Pflanzenschutz zwei Weiterbildungsstunden sammeln.

Ende Februar wird eine Auflistung aller Feldbegehungstermine an alle Arbeitskreismitglieder ausgesendet. Jedes Arbeitskreismitglied kann an jedem Termin kostenlos teilnehmen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zusätzlich werden die Termine auch auf der Homepage der Boden.Wasser.Schutz.Beratung auf www.bwsb.at veröffentlicht.

ÖDüPlan Plus – Aktuell

Neue Vorgaben zur Pflanzenschutz-Dokumentation ab 1. Jänner 2026.

DI Robert Schütz

Am 1. Jänner 2026 traten neue Anforderungen für die Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen in Kraft. Zusätzlich zu den bisherigen Angaben sind künftig auch der EPPO-Code der Kulturpflanze, die Registernummer des Pflanzenschutzmittels sowie – sofern relevant – die Uhrzeit der Anwendung und das Entwicklungsstadium der Kulturpflanze zu erfassen.

Neue Vorgaben für Aufzeichnungen einfach umgesetzt

Das Aufzeichnungsprogramm ÖDüPlan Plus wurde an die neuen gesetzlichen Vorgaben angepasst. Die zusätzlichen Dokumentationsanforderungen können größtenteils automatisiert bzw. mit umfassender Benutzerunterstützung einfach erfasst werden.

Wie gewohnt prüft das Programm alle Pflanzenschutzangaben auf Plausibilität und Richtigkeit und bietet damit ein hohes Maß an Sicherheit für Anwenderinnen und Anwender.

Aktuelle Programm-Updates

Neben der Erweiterung der Pflanzenschutz-Dokumentation wurden in den letzten Updates weitere Anpassungen

umgesetzt:
Bedienerfreundlichkeit verbessert

■ Pflichtfelder sind gelb hervorgehoben

■ Ladezeiten verkürzt

■ Erhöhter Schriftkontrast für bessere Lesbarkeit

■ Betriebsmittelbestände übersichtlicher gestaltet

Export von Pflanzenschutz-Daten

■ freiwillig und anonym

■ für statistische Auswertungen

■ Übermittlung an die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB)

Betriebszweigauswertung (BZA)

■ Berücksichtigung von Zweitfrüchten und Nebenprodukten

■ Mehrfachauswahl von Maßnahmenarten je Arbeitsverfahren

Maßnahmenerfassung

■ Reduktion der Maßnahmeneingabe von vier auf drei Schritte

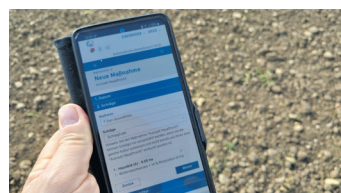
■ Eingabe der bearbeiteten Fläche bereits im zweiten Schritt („Schlagauswahl“) möglich

Erweiterte Stammdaten

■ Neue Kategorien: „Biozide“, „Pflanzenschutz-Additive/Netzmittel“ und „ZWF-Sorten“ (als Vorbereitung für die zukünftige Verbuchung dieser Betriebsmittel)

Registrierung und Information

Neue Nutzerinnen und Nutzer können sich unter www.oduplan.at selbstständig registrieren. Eine kostenlose Testversion steht ebenfalls zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter www.bwsb.at oder telefonisch unter 050 6902-1426.



ÖDüPlan Plus unterstützt eine einfache und sichere Umsetzung der neuen Pflanzenschutz-Aufzeichnungsvorgaben.

BWSB/Wallner



**BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG**
Im Auftrag des Landes OÖ



Düngen: Planen und Aufzeichnen

Der Fokus liegt aktuell bei den neuen Pflanzenschutzanforderungen, aber aufpassen: Düngeaufzeichnungen sind jährlich fristgerecht bzw. tagesaktuell zu erledigen.

DI Elisabeth Muraier

Fast alle brauchen betriebsbezogene eine Stickstoffdokumentation! Gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) ist von allen Betrieben (mit Ausnahmen) eine betriebsbezogene Stickstoffdokumentation durchzuführen. Der Stickstoffanfall am Betrieb ist dem Stickstoffbedarf der Kulturen gegenüberzustellen. Diese Berechnungen sind bis spätestens 31. Jänner für das jeweils vorangegangene Kalenderjahr zu erledigen (Aufbewahrungspflicht sind sieben Jahre).

Wer braucht schlagbezogene Aufzeichnungen?

Alle Betriebe mit Sitz im Nitratrisikogebiet „Traun-Enns-Platte“ (mit Ausnahmen) sind laut NAPV zu laufenden, schlagbezogenen Stickstoffdüngungsaufzeichnungen

verpflichtet. Ebenso müssen „GRUNDWasser 2030“-Teilnehmer auf allen Ackerschlägen innerhalb der Gebietskulisse ihre schlagbezogene Düngegedoku tagesaktuell führen. Diese Aufzeichnungen sind elektronisch zu erstellen und im Bedarfsfall dem BMLUK zu übermitteln.

Düngeplanung nur für GW-2030

„GRUNDWasser 2030“-Teilnehmer planen bis 28. Februar schlagbezogen auf Basis einer realistischen Ertrags einschätzung. Dabei werden die voraussichtlich am Betrieb eingesetzten Stickstoff-Dünger (anfallende Wirtschaftsdün-

ger und zugekaufte Handelsdünger) dem Nährstoffbedarf der wahrscheinlich angebauten (bzw. schon bestehenden) Ackerkulturen gegenübergestellt und die N-Mengen entsprechend vollständig aufgeteilt. Bei einer AMA-Kontrolle muss die Planung bis 28. Februar vorliegen.

Unterstützung durch Aufzeichnungsprogramme

Mit dem ÖDüPlan Plus kann man vor allem die geforderten schlagbezogenen Aufzeichnungen, die Planungs- und die Bilanzierungsberechnungen im richtigen Umfang einfach erledigen. Informationen



Mit dem Ende der N-Verbotszeiträume (NAPV-Richtlinien beachten) werden die Düngeaufzeichnungen wieder relevant. BWSB/Wallner

dazu: www.ödüplan.at

Für die gesamtbetriebliche Dokumentation stellt der LK-Düngerrechner (ooe.lko.at) eine einfache Hilfe dar.

Im neuen Beratungsblatt zu Aufzeichnungsverpflichtungen sind alle Anforderungen kompakt zusammengefasst.

■ Weitere Informationen und Details unter 050 6902-1426 oder auf: www.bwsb.at

Vorgaben für „GRUNDWasser 2030“-Teilnehmer	
Schlagbezogene Aufzeichnungen	Bis wann zu erledigen?
N-Bilanzierung	31. Dezember des Verpflichtungsjahres
N-Düngeplanung	28. Februar des Verpflichtungsjahres
N-Düngungs- und Erntemaßnahmen	laufend und aktuell



Biostimulanzien

Landwirtschaft WEITERDENKEN

Erfolgreiche Landwirtschaft braucht in Zukunft **noch mehr** als Sorten, Pflanzenschutz und Dünger.



STICKSTOFF FÜR ALLE KULTUREN
Fixiert bis zu 40 kg/ha Stickstoff
nicht auswaschbar – bilanzfrei – immer verfügbar



STÄRKT DIE KARTOFFEL UND
ZUCKERRÜBE BEI HITZESTRESS



VOLLES ERTRAGSPOTENZIAL
AUCH UNTER STRESSBEDINGUNGEN



Ergebnisse des Bienenmonitorings auf DIV-RS-Flächen

Das Bienenmonitoring 2025 bei Bad Wimsbach-Neydharting untersuchte den Einfluss unterschiedlicher Bewirtschaftungsformen sowie des Untergrundes auf die Bienenfauna fünf Jahre alter Blühstreifen.

DI Katharina Schobersberger

Insgesamt wurden 56 Bienenarten (ohne Honigbiene) nachgewiesen, wobei die nährstoffarme Fläche eine deutlich höhere Artenzahl aufwies als die nährstoffreiche Fläche.

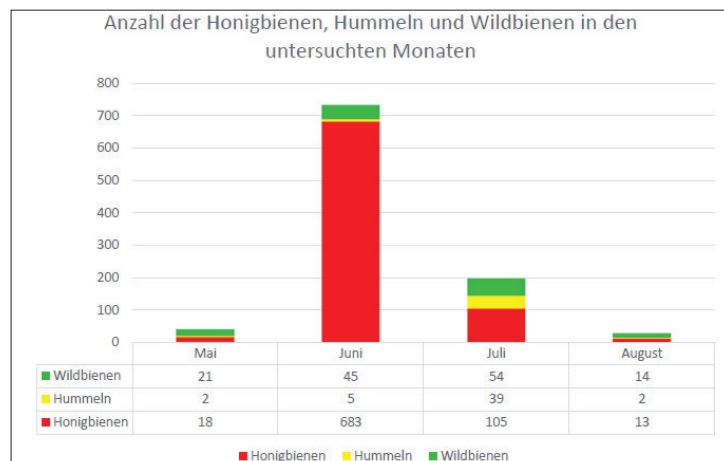
Intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen bieten Bestäuberinsekten meist nur ein geringes und zeitlich stark eingeschränktes Blütenangebot mit niedriger Pflanzenartenvielfalt. Mehrjährige Untersuchungen zeigen, dass die Anlage von Blühstreifen dieses Defizit zumindest teilweise ausgleichen kann.

Vor diesem Hintergrund wurden 2025 fünf unterschiedlich bewirtschaftete Blühstreifen (Mahd mit Abtransport, Mulchen, Nichtbewirtschaft-

tung) auf nährstoffreichem, lehmigem Untergrund hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Bienenfauna untersucht. Ergänzend diente eine nahegelegene Vergleichsfläche auf magerem, kiesigem Untergrund zur Bewertung des Einflusses des Untergrundes. Die Erhebungen erfolgten zwischen Mai und August nach einer standardisierten Methode, bei der Blühstreifen in 50 mal 3 Meter Transekten abgeschnitten werden. Die Honigbienen, Hummeln und Wildbienen werden erfasst und bestimmt.

Ergebnisse

Betrachtet man den Nährstoffgehalt, so wurden auf den nährstoffreicheren Flächen insgesamt 29 Arten und auf der mageren Fläche 47 Arten von Wildbienen und Hummeln gefunden. Verglichen mit den vorigen Versuchen (~60 Arten beim Versuch 2024 in St. Florian) ist diese Zahl gering. Während der Blüte der Wiesenflockenblume dominierten Honigbienen, wobei keine Stö-



Anzahl der nachgewiesenen Individuen von Honigbienen, Hummeln und Wildbienen in den Monaten Mai, Juni, Juli und August während der Transektbegehungen.

Bienenzentrum OÖ/Schwarz

cke in der Nähe standen: Im Juni machten sie mit 683 Individuen 93 Prozent aus, im Juli 53 Prozent (105 Individuen). Hummeln erreichten mit 39 Individuen ihren Höchstwert im Juli, Wildbienen waren mit maximal 54 Individuen im Juli konstant vertreten. Entgegen den Erwartungen zeigten sich keine deutlichen Unterschiede zwischen den Bewirtschaftungsvarianten, was auf eine zunehmende Vergrasung und die Etablierung dominanter Arten (z. B. Wiesenflockenblume) zurückzuführen ist und zu einem einheitlicheren Blütenangebot führte. Positiv wirkte sich die (Teil-)Mahd mit Ab-

transport aus – insbesondere eine frühe Mahd im Juni fördert eine zweite Blüte. Für die Praxis empfiehlt sich daher die Anlage mehrjähriger Blühflächen auf nährstoffarmen Standorten, artenreiche Saadmischungen, gestaffelte Mahd und der Verzicht auf Mulchen auf nährstoffreichen Flächen.

■ Der Bericht ist auf www.bienenzentrum.at verfügbar.

 **lk-online**
www.ooe.lko.at



NEU

Das Preis-Leistungs-Fungizid!

Folpet + Amistar zum Spitzenpreis!

- Optimaler Tankmischpartner gegen Ramularia in Gerste
- Mehrertrag durch physiologische Effekte
- Bestmöglicher Resistenzschutz

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 4541-0

www.syngenta.at

Beratungshotline: 0800/20 71 81





MAISTER POWER PLUS
mit dem PLUS an Dicamba

Maister[®] power Plus

- // Komplettes Wirkungsspektrum inkl. Ungräser
- // Sicher gegen Ackerwinde und Distel
- // Terbutylazinfrei
- // Eine Packung reicht für 6,66 ha

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 3271-0

www.agrar.bayer.at

MaisTer Power wirkt effizient gegen fast alle wichtigen Unkräuter

Das Maisherbizid MaisTer[®] Power (Pfl.Reg.Nr. 3271-0) nimmt eine Sonderstellung hinsichtlich Wirkungsstärke auf Ungräser und Unkräuter im Mais ein.

Das Wirkungsspektrum von MaisTer Power ist außerordentlich breit und erfasst die typischen Maisunkräuter wie Amaranth, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel und viele mehr. Auch sonst schwer bekämpfbare Arten wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser werden sicher erfasst.

Das Maisherbizid MaisTer Power wird idealerweise im 4-5-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha eingesetzt. Die starke Blattwirkung erfasst die aufgelaufenen Unkräuter, die Bodenwirkung verhindert den Neuaufbau von Unkräutern für

eine weitere Unkrautwelle nach der Spritzung. Die optimierte Formulierung braucht keine Netzmittel. Durch das breite Wirkungsspektrum werden keine Mischungspartner benötigt. MaisTer Power ist terbutylazinfrei und kann jedes Jahr angewendet werden. Für Standorte mit starkem Disteldruck steht die Kombipackung MaisTer[®] Power Plus mit zusätzlichem Dicamba zur Verfügung.

Weitere Informationen sind zu finden auf der Webseite www.agrar.bayer.at.

Zur Information: Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. MaisTer Power Plus: MaisTer Power: Pfl.Reg.Nr. 3271-0, Delion: 4216-901; [®] = eingetragenes Warenzeichen der Bayer Gruppe.

Werbung

Univoq: Resistenzmanagement für Getreide-Fungizidstrategien

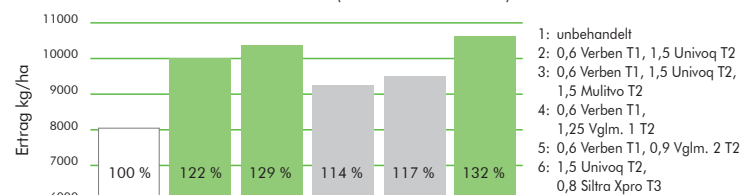
Univoq[®] (Pfl. Reg. Nr.: 4340) ist der Standard gegen Getreidekrankheiten in Weizen, Roggen, Triticale und Dinkel. Univoq ist eine Kombination aus stärkstem Azol (Prothioconazol) + neuer Wirkstoffgruppe (Fenpicoxamid aus der FRAC-Gruppe 21), und soll unbedingt als Resistenzbrecher zwischen Fahrenblatt und Ährenschieben eingesetzt werden. Der einzigartige Wirkmechanismus, die robuste Wirkung gegen alle relevanten Getreidekrankheiten und die flexible Anwendung sichern den Erfolg auch unter schwierigen Bedingungen und wirken der Resis-

tenzbildung besonders bei Septoria Tritici entgegen. Univoq ist als Emulsionskonzentrat (EC) eine innovative i-Q4-Formulierung und in 30 Minuten regenfest. Univoq ist vom Bestockungsende bis zum Ende der Blüte zugelassen.

Nach Mais oder Weizen ohne Pflugfurche besteht Infektionsgefahr durch Fusariosen. Sollte es noch dazu in die Blüte regnen, ist unbedingt eine Ährenbehandlung mit 0,8 l Siltra Xpro (Pfl.Reg.Nr. 3800) einzuplanen. Weitere Informationen unter: www.kwizda-agro.at/univoq

Werbung

KWIZDA AGRO EXAKTVERSUCH (WW 2024 Ernstshofen)



Nimm die Zukunft in die Hand.

Univoq[™]
Inatreq[™] active

HOCHWIRKSAMES GETREIDEFUNGIZID AUS NEUER WIRKSTOFFGRUPPE!

Pfl.Reg.Nr.: 4340

Art. 53 Antrag für 2026 gegen Cercospora in der Rübe gestellt!



www.kwizda-agro.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.

Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Wildeinflussmonitoring bestätigt: Wilddruck bleibt Herausforderung

Wildeinfluss ist ein natürlicher Faktor im Lebensraum Wald. Vertreter der Jagd und Forstwirtschaft haben vereinbart, ihn gemeinsam auf der Grundlage objektiver Daten zu beurteilen.

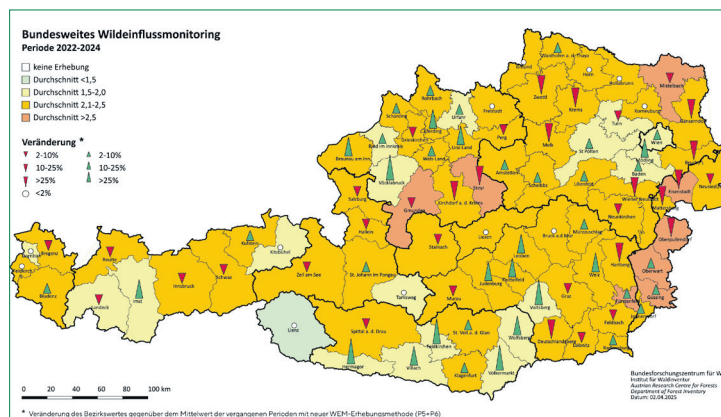
DI Stephan Rechberger

Das Bundesforschungszentrum für Wald entwickelte in enger Zusammenarbeit mit den Landesforstdiensten und der Jägerschaft 2004 das Wildeinflussmonitoring (WEM).

Auf mindestens 40 Flächen je Bezirk wird der Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung durch Verbiss und Verfegen von Jungpflanzen bundesweit einheitlich nach einem Schema objektiv erhoben und ausgewertet. So kann auch die Entwicklung des Wildeinflusses auf Bezirksebene laufend beobachtet werden.

Beurteilung-WEM

Zur Beurteilung des Wildeinflusses erfolgt auf jeder Fläche ein Soll-Ist-Vergleich (je nach Standort gibt es unterschiedliche Sollzahlen für jede Baumart). Kenngröße ist der Verbiss des vorjährigen Leittriebes, sowie jener der beiden Jahre davor (Mehrfachverbiss) oder Fegung des Stammes. Sind ausreichend von Wild unbeeinträchtigte Pflanzen vorhanden, wird für die Fläche kein Wildeinfluss ausgewiesen. Erreicht die Pflanzenzahl nicht das Mindestziel, dann wird der Wildeinfluss am Anteil der verbißenen Pflanzen je Baumart beurteilt und als geringer, mittlerer



Ergebnis des Wildeinflussmonitorings in Österreich und seine Veränderung zur letzten Erhebung
www.wildeinflussmonitoring.at

oder starker Wildeinfluss ausgewiesen.

Extremer Wildeinfluss wird vom WEM nicht erfasst. Flächen, auf denen verbissbedingt die Verjüngung ganz ausbleibt (etwa durch Keimlingsverbiss) oder nicht ausreichend viele Pflanzen über 30 Zentimeter hoch werden, werden bei dieser Erhebung nicht erfasst. Es ist auch möglich, dass auf einer Fläche eine Baumart vom Wild eliminiert wird, aber bei den vorhandenen Baumarten auf dieser Fläche die Auswertung keinen oder geringen Wildeinfluss ergibt. Letzteres dürfte vor allem in den stammzahl- und artenarmen Hochlagen zum Tragen kommen. Insgesamt wird durch diese Methode also der Wildeinfluss unterschätzt.

Ergebnisse Oberösterreich

„Die Gesamtbeurteilung des Wildeinflusses in Oberösterreich schwankt leicht auf hohem Niveau. Tanne, Eiche, Ahorn und sonstige Hartlaubhölzer bleiben bei der Stammzahl- und/oder Höhenentwicklung hinter Fichte und Buche zurück“, so die Zusammenfassung des Bundesforschungszentrums für Wald.

Im Detail zeigen die Aufnahmen der letzten Erhebungsperiode 2022 bis 2024 in Oberösterreich auf 29 Prozent der Flächen einen schwachen, auf 13 Prozent einen mittleren und auf 59 Prozent einen starken Wildeinfluss (siehe Tabelle). Der Vergleich zwischen allen Perio-

den ergibt eine leichte Verbesserung, im Schutzwald allerdings eine Verschlechterung. Die Auswertung der Baumartenanteile und Höhenentwicklung zeigt, dass Fichte, Buche, Hainbuche, Hart- und Weichlaub ihre mittleren Anteile mit zunehmender Pflanzenhöhe weitgehend behaupten. Die Anteile von Eiche, Tanne und Bergahorn gehen verbissbedingt in oberen Höhenklassen stark zurück. In der Karte dargestellt sind die Bezirksergebnisse und ihre Veränderung.

Auf der Webseite des Wildeinflussmonitorings sind die Bezirksergebnisse mit der Entwicklung der einzelnen Baumarten genau dargestellt.



„Für den Aufbau artenreicher Mischwälder als Antwort auf die Klimaentwicklung sollte der Wildeinfluss deutlich abgesenkt werden“, so die Empfehlung des Bundesforschungszentrums für Wald.

WEM Wildeinfluss Bundesländer													
	Periode	Wildeinfluss			Durchschnitt			Durchschnitt SCHUTZWALD			Flächen SW		
		schwach	mittel	stark		1	2	3		1		2	3
OBER-ÖSTERREICH	2004-06	22,2%	10,6%	67,2%	2,45				2,16				
	2007-09												
	2010-12	25,9%	9,6%	64,6%	2,39				1,82				
	2013-15	22,5%	11,5%	66,1%	2,44				2,20				
	2016-18 Br	27,5%	12,9%	59,6%	2,32								
	2016-18 Neu	25,7%	13,2%	61,1%	2,35				2,23				31
	2019-21 Neu	34,3%	12,0%	53,6%	2,19				2,33				42
	2022-24 Neu	28,7%	12,7%	58,6%	2,30				2,55				40

Entwicklung des Wildeinflusses in Oberösterreich

www.wildeinflussmonitoring.at



Sonderthema Grünland

Strategien für nachhaltige Erträge

Das Grünland in Oberösterreich steht auch im Jahr 2026 vor zentralen Herausforderungen.



DI Helmut Feitzlmayr

So hat es im vergangenen Dezember und auch heuer im Jänner kaum geregnet. Die Wetterextreme der letzten Jahre, verschärfter Nährstoffdruck, Schädlingsgeschehen und steigende Qualitätsansprüche verlangen mehr denn je eine präzise, nachhaltige und ganzheitliche Bewirtschaftung. Die Beiträge dieser Schwerpunktnummer zeigen eindrucksvoll, wie Wissen aus Forschung, Beratung und Praxis dazu beiträgt, die Leistungsfähigkeit und Stabilität unserer Wiesen und Weiden langfristig zu sichern.

Interessante Fachbeiträge

Den Auftakt macht das Projekt der HBLFA Raumberg-Gumpenstein „Seedmix – Forschung für klimafitte Wiesen“ von Lukas Gaier, Andreas Klingler und Bernhard Krautzer. Sie haben österreichweit auf sieben Standorten untersucht, wie unterschiedliche Saatgutmischungen, Nutzungsintensitäten und Artenzusammensetzungen unter Klimastress reagieren. Besonders deutlich wird dabei die langfristige Überlegenheit hochwertiger ÖAG-Qualitäts-saatgutmischungen. Die Be-

deutung einer standortangepassten Bewirtschaftung liefert damit zentrale Erkenntnisse für die Praxis.

Im Beitrag „Bio-Grünland – Nährstoffkreisläufe schließen“ zeigt Stefan Rudlstorfer, Berater für Biolandbau, wie entscheidend ein bewusstes Management von Nährstoffflüssen für wirtschaftlich erfolgreiche Bio-betriebe ist. Schlag- und Hof-torbilanzen werden als wertvolle Werkzeuge vorgestellt, um Nährstoffdefizite zu erkennen, Bodenfruchtbarkeit zu sichern und Kreislaufwirtschaft umfassend, über das Hoftor hinaus, zu denken.

Einen Blick unter die Ober-

fläche wirft Elisabeth Murauer, Beraterin der Boden.Wasser. Schutz.Beratung, in „Fresser stehen nicht nur im Stall“. Sie macht deutlich, dass Bodenleben und Regenwürmer zentrale Verbündete einer stabilen Grünlandnarbe sind. Artenreiche Bestände, schonende Bewirtschaftung und aktive Förderung der Bodenbiologie bilden die Grundlage einer zukunftsfähigen Grünlandwirtschaft. Gerade unter dem Aspekt zunehmender Wetterextreme wird es immer wichtiger den Boden in den Mittelpunkt zu setzen.

Mit „Interessante Trends bei den Grassilage-Qualitäten“ analysiert Gregor Großpointner, Berater für Rinderhaltung, aktuelle Entwicklungen der Silagewerte. Seine Auswertung zeigt deutliche Verbesserungen bei Energiegehalten, Rohprotein und Gärqualität. Er sieht im optimierten Schnittzeitpunkt, einer besseren Nährstoffversorgung und in einer sauberen Silierung den Schlüssel zum Erfolg. Gleichzeitig mahnt er zu mehr Analysen später Aufwüchse, um den tatsächlichen Qualitätsverlauf vollständig abbilden zu können.

Ein Thema, das Oberösterreich weiterhin beschäftigt, beleuchtet Grünlandreferent Michael Fritscher in „Engerlinge im Grünland – zwischen Ruhe



Oberösterreichs Grünland liefert die Basis für eine leistungsfähige Tierhaltung.

LK 00

und Rückschlag“. Die jüngsten Schadereignisse machen deutlich, dass die Engerlingproblematik trotz ruhiger Jahre keineswegs ausgestanden ist. Neben aufmerksamem Monitoring braucht es stabile Pflanzenbestände, optimale Nährstoff- und Kalkversorgung sowie konsequente Pflege. Damit werden die wichtigsten Voraus-

setzungen eines „fitten“ Grünlands geschaffen.

Abschließend stellt Theresa Frühwirth, die Leiterin des Bienenzentrums OÖ, die neue Broschüre „Blütenreiche Wiesenpflanzen für Bienen und andere Bestäuber“ vor. Die Analyse von 239 heimischen Arten zeigt, wie wertvoll regionale Wildpflanzen für Biodiversi-

tät, Bestäubung und stabile Agrarökosysteme sind. Sie bietet Landwirtinnen und Landwirten eine fundierte Grundlage für artenreiche, ökologisch wertvolle Wiesen.

Wir wünschen allen Lesern ein interessantes Studium unserer Schwerpunktnummer und viel Erfolg beim Start in die neue Grünlandsaison.



Das Projekt Seedmix – Forschung für klimafitte Wiesen

Ein leistungsfähiger und dem Standort angepasster Dauergrünlandbestand mit einer dichten Grasnarbe und einem ausgewogenen Artenverhältnis ist eine der zentralen Grundlagen für eine nachhaltige und wirtschaftlich erfolgreiche tierische Produktion.

**DI Lukas Gaier,
DI Andreas Klingler,
Dr. Bernhard Krautzer**

Diese Grünlandflächen erfüllen darüber hinaus eine Vielzahl wesentlicher Ökosystemleistungen: Biodiversität, Trinkwasserschutz, Wasserückhalt, Kohlenstoffbindung, Erosionsschutz sowie landschaftsökologische und kulturelle Werte. Durch klimatische Veränderungen, die mit Temperaturanstiegen, ungünstigeren Niederschlagsverteilungen und längeren Dürreperioden einhergehen, geraten Grünlandbestände zunehmend unter Druck. Während die Kräuter und Leguminosen aufgrund ihres teilweise sehr tief reichenden Wurzelsystems nicht so stark betroffen sind, ist das vergleichsweise seichte Wurzelsystem der Gräser ein Nachteil in längeren Trockenphasen. Um die Bestände auch in Zukunft stabil zu halten, kann eine Anpassung des Pflanzenbestandes notwendig werden. Es gibt dabei unterschiedliche Möglichkeiten wie diese erfolgen könnten. Um einige davon zu untersuchen wurde das Projekt Seedmix ins Leben gerufen.

Material und Methoden

Die Untersuchungen wurden im Zeitraum von 2019 bis 2024 an sieben Versuchsstandorten in Österreich durchgeführt, wovon fünf konventionell und zwei biologisch bewirtschaftet wurden. Diese wurden so ausgewählt, dass die unterschiedlichen klimatischen Ausgangsbedingungen innerhalb des Bundesgebiets möglichst gut repräsentiert wurden.

Die getesteten Dauergrün-

land-, Wechselwiesen- und Feldfuttermischungen wurden in Abhängigkeit des Standorts in einem Vier- und/oder Fünf-Schnitt-System geführt. Dabei wurde untersucht, wie sich ÖAG-Qualitätsaatgutmischungen von Mischungen der Qualitätsstufe Saatgut-Austria in Bezug auf die Ertragsfähigkeit, die Futterqualität und die Ausdauer von intensiven Grünlandbeständen unterscheiden. Die ÖAG-Mischungen enthalten dabei ausschließlich in Ös-

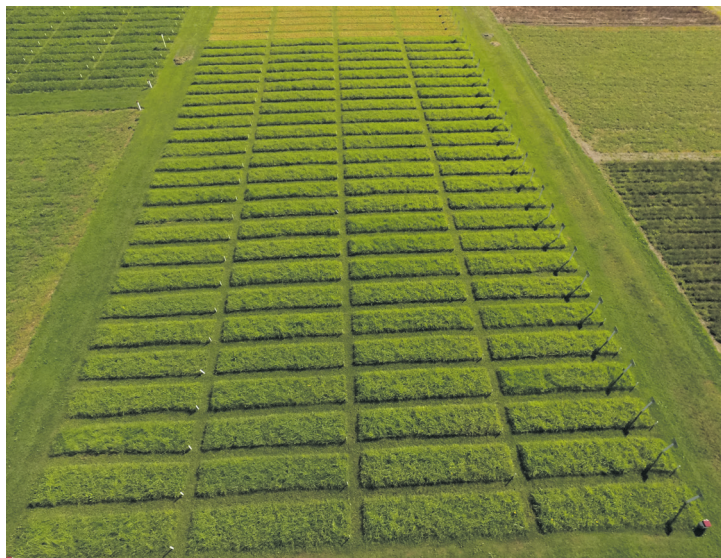
terreich geprüfte und empfohlene Sorten und unterliegen erhöhten Qualitätsanforderungen, während die Saatgut-Austria-Mischungen zwar dem österreichischen Mischungsrahmen entsprechen, die Auswahl der Sorten jedoch nicht geregelt ist.

Weiters sollte untersucht werden, ob der Wiesenschwengel durch trockenheitstolerantere Arten wie Rohrschwengel oder Festulolium sinnvoll ersetzt werden kann.

Ergebnisse und Diskussion

■ Pflanzenbestand und Nutzungsintensität

Die Ergebnisse des Projekts zeigen deutlich, dass Pflanzenbestand und Bestandesentwicklung sehr eng mit der Nutzungsintensität verknüpft sind. Die Schnitthäufigkeit erwies sich als einer der wichtigsten Steuerungsfaktoren für Ertrag, Futterqualität und botanische Zusammensetzung der Bestände. Eine höhere Schnitthäufigkeit führte zu einer Nutzung der Aufwüchse in einem früheren Entwicklungsstadium und damit zu deutlich hö-



Versuchsfläche in Raumberg-Gumpenstein aus der Vogelperspektive.

DI Andreas Klingler

heren Rohprotein- und Energiegehalten, während die Trockenmasseerträge vergleichsweise weniger stark beeinflusst wurden. Gleichzeitig hatte die Schnitthäufigkeit einen maßgeblichen Einfluss auf die Artenzusammensetzung. In intensiven Nutzungssystemen wurden schnittverträgliche und konkurrenzstarke Gräser wie Englisches Raygras und Knaulgras gefördert, während weniger schnitttolerante Arten stärker unter Druck gerieten.

Die Ergebnisse zeigten aber auch, dass intensive Nutzungssysteme nur dann nachhaltig funktionieren, wenn sie konsequent an die Standortbedingungen angepasst werden. In niederschlagsreicheren Lagen konnten höhere Nutzungsintensitäten gut umgesetzt werden, während in trockeneren Regionen eine flexible Anpassung der Nutzung notwendig ist, um Stressphasen für die Bestände zu vermeiden. Damit bestätigt das Projekt die zentrale Rolle einer standortangepassten Bewirtschaftungsintensität für eine langfristige stabile Grünlandbewirtschaftung.

Im Vergleich der eingesetzten Grünland- und Feldfuttermischungen zeigten sich weniger deutliche Unterschiede als ursprünglich erwartet. Über mehrere Standorte und Nutzungsjahre hinweg konnten sehr unterschiedliche Mischungstypen – von Dauerwiesen-, über Wechselwiesen- bis Feldfutmischungen –



Grünlandmischungen im direkten Leistungsvergleich.

Dr. Bernhard Krautzer

vergleichbare Erträge und Qualitäten erzielen. Überraschend war, dass auch Mischungen, die ursprünglich für extensivere Nutzung empfohlen sind, unter intensiver Bewirtschaftung stabile und konkurrenzfähige Leistungen erbrachten.

■ Saatgutqualität

Während sich im ersten Nutzungsjahr zwischen den getesteten Saatgutqualitäten nur geringe Unterschiede zeigten, traten die Vorteile hochwertiger ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen mit zunehmender Nutzungsdauer deutlich hervor. Diese Mischungen zeichneten sich dabei durch dichtere Bestände, einen höheren Anteil eingesäter Arten sowie eine geringere Verunkrautung aus.

Auch in Bezug auf Ertrag und Futterqualität (Abbildung 1) erwiesen sich ÖAG-Mischungen langfristig als überlegen.

Die Ergebnisse zeigen damit klar, dass sich der Einsatz geprüfter, standortangepasster Sorten vor allem unter intensiver Nutzung und bei zunehmendem klimatischem Stress positiv auswirkt. Höhere Saatgutqualität trägt somit wesentlich zur Ertragssicherheit, Ausdauer und Konkurrenzkraft im Grünland bei.

■ Substitution des Wiesenschwings

Die Substitution des Wiesenschwings durch trockenheitstolerantere Arten wie Rohrschwingel oder Festulium zeigte kein einheitliches

Bild, sondern war stark von Standort, Nutzungssystem und Witterungsverlauf abhängig. Rohrschwingel konnte auf einzelnen, eher trockenen Standorten höhere Trockenmasseerträge erzielen. Diese Ertragsvorteile gingen jedoch mit Nachteilen in der Futterqualität, insbesondere bei Rohprotein- und Energiegehalten, einher.

Festulium zeigte vor allem in den ersten Nutzungsjahren eine gute Etablierung und teilweise positive Effekte auf den Ertrag. Mit zunehmender Nutzungsdauer verlor diese Art jedoch an Bedeutung. Insgesamt konnte keine generelle Empfehlung für einen vollständigen Ersatz des Wiesenschwings abgeleitet werden.

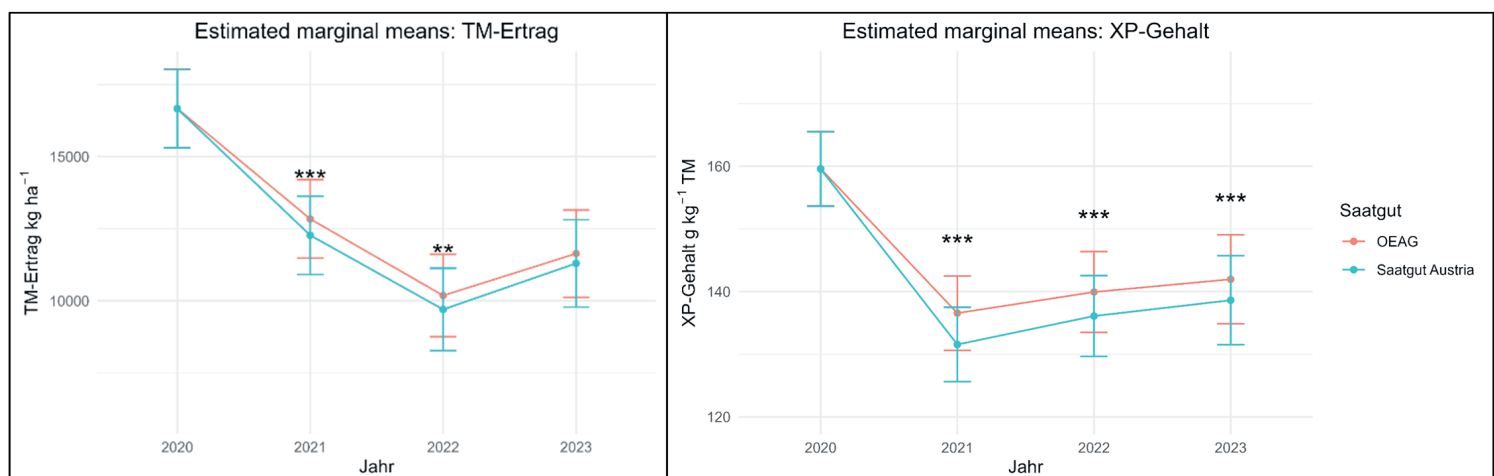


Abbildung 1: Ertrag und Rohproteingehalt von Grünlandmischungen unterschiedlicher Saatgutqualitäten.

Bio-Grünland – Nährstoffkreisläufe schließen

Der Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg in der Wiederkäuerhaltung wird am Grünland gelegt. Dazu braucht es ein gutes Nährstoffmanagement. Es gilt, sich die Nährstoffkreisläufe bewusst zu machen.

Stefan Rudlstorfer, ABL

Neben bestimmten Pflegemaßnahmen spielt speziell auf ertragsbetonten Flächen die Nährstoffversorgung eine entscheidende Rolle.

Kreisläufe aufrecht erhalten

Dabei erscheint auf den ersten Blick alles ganz einfach: Nährstoffe, die durch die Abfuhr von Ernteprodukten der Fläche entzogen werden, müssen irgendwann wieder retour kommen. Nur so können der Nährstoffkreislauf und die Leistungsbereitschaft des Grünlandes langfristig aufrecht erhalten bleiben. Doch die Praxis zeigt oft ein anderes Bild: Die Bewirtschaftung einer vierschnittigen Wiese erfordert gemessen am Bedarf von Stickstoff und Phosphor eine Wirtschaftsdüngermenge, die einen Viehbesatz von knapp 2 GVE/ha entspricht. Der Durchschnitt der Betriebe liegt hier deutlich darunter. Dies zeigt, dass viele Bio-Betriebe nicht den Spielraum haben, sorglos mit dem



Durch den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse gehen Nährstoffe aus dem Betriebskreislauf verloren.

LK Stmk./Foto nachbearbeitet

anfallenden Wirtschaftsdünger umzugehen. Zudem reicht es meist nicht aus, diesen einfach gleichmäßig auf alle Fläche zu verteilen, ohne die Bodeneigenschaften und dessen Ertragsfähigkeit etwas genauer zu analysieren.

Eine weitere Tatsache, die das Bewusstsein für Nährstoffmanagement am Betrieb schärfen soll, ist der regelmäßige bis tägliche Abgang von Nährstof-

fen aus dem Betriebskreislauf. Abgesehen von Nährstoffverlusten durch Ausgasung, Fixierung oder Auswaschung ist auch der Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Abgang von Nährstoffen verantwortlich. Mit jedem kg Milch, Fleisch oder erzeugtem Futter verlassen wichtige Haupt- und Spurenelemente den Betrieb.

Bilanzen geben Überblick

Um diese Nährstoffflüsse besser einschätzen und schließlich auch besser ausgleichen zu können, gibt es unterschiedliche Planungs-Tools zur Unterstützung. Dabei kann auf unterschiedlichen Bezugssebenen gerechnet werden: Bei einer Schlagbilanz zum Beispiel wird das Nährstoffsaldo aus Nährstoffzufuhr und -abfuhr auf der jeweiligen Fläche berechnet. Die Hoftorbilanz hin-

gegen ermöglicht eine Aussage zum Verhältnis jener Nährstoffmengen, die in den Betrieb durch Zukauf von Betriebsmitteln (z.B. Kraftfutter, Stroh, Mineralstoffmischungen, etc.) importiert bzw. wie oben erwähnt durch den Verkauf von Erzeugnissen und gegebenenfalls sogar Stroh, Futter oder Wirtschaftsdünger auch exportiert werden.

Eine solche Hoftorbilanz kann dazu beitragen, Schwachstellen im Nährstofffluss auf Betriebsebene ins Bewusstsein zu bringen. Feld- bzw. Schlagbilanzen hingegen helfen da-

STARK im Agrarbau!



wolfsystem.at

Seit 60 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

60
JAHRE **wolf**

7-Tage-Wetter auf einen Klick



bei, die vorhandenen (Wirtschafts-)Dünger unter Erhebung des jeweiligen Bedarfs entsprechend zu verteilen.

Kreislaufwirtschaft und gesunder Boden

Wenn es um Nachhaltigkeit und Absicherung der Erträge geht, hat man in den letzten Jahrzehnten im Biolandbau über Kreislaufwirtschaft und gesundem Boden gesprochen. Nun ist oben die Rede von Nährstoffkreisläufen und -bilanzen, die ausgeglichen werden müssen. Ist das die Abkehr von alten Werten unserer Bio-Pioniere? Drängt das neue, auch im Bio-Bereich vorhandene Nährstoffdenken die Bedeutung eines gesunden Bodens in den Hintergrund? Die Antwort darauf ist so klar, wie sie schon immer war: NEIN!

Wenn über den Nährstoffausgleich gesprochen wird, geht es um nichts anderes als Kreislaufwirtschaft. Meist wird dieser Kreislauf in der Biolandwirtschaft vereinfacht dargestellt, in dem Ernteprodukte an die Tiere verfüttert werden und der daraus entstehende Dünger wieder auf die Flächen zurückkommt; d.h. Nährstoffe werden abgefahren und wieder retour gebracht. Einziges Manko dieser vereinfachten Darstellung ist, dass damit, wie bereits oben dargestellt, der Nährstoffverlust über den Verkauf landw. Erzeugnisse etwas verdeckt wird. Die Kreislaufwirtschaft muss unweigerlich auch über das eigene Hoftor hinaus betrachtet werden. Tierhaltende Bio-Betriebe im Grünland können Nährstoffbilanzen oft schon durch Zukauf von Kraftfutter und Stroh nahezu ausgleichen. Ist dies nicht der Fall, lebt ein Betrieb dann oft von den Bodenreserven. Hoftorbilanzen können eben Auskunft darüber geben.

Und auch ein gesunder Boden (= aktives Bodenleben) spielt hier eine zentrale Rolle: Den gerade im Biolandbau sind Nährstoffe oft mineralisch und organisch gebunden (in koh-



Regelmäßige Wirtschaftsdüngergaben aktivieren das Bodenleben. Dabei ist auf verlustarme Ausbringung zu achten, um Nährstoffkreisläufe besser schließen zu können.

LK OÖ/Fritscher

lensaurem Kalk, Rohphosphaten, Mist oder organischem Material), die nur über die rege Aktivität von Bakterien, Mikroorganismen, Pilzen, etc. pflanzenverfügbar gemacht werden können. Wird diese biologische Aktivität beeinträchtigt (z.B. durch Verdichtungen, Ausbringung schlecht gelagerter Wirtschaftsdünger, unausgewogener pH-Wert), können rechnerisch Nährstoffbilanzen noch so gut ausgeglichen sein, die Pflanze kann davon jedoch nicht profitieren. Daher ist und bleibt ein gesun-

der Boden im Biolandbau (sehr wohl aber auch im konventionellen Landbau) das höchste Gut eines landwirtschaftlichen Betriebes.

Empfehlungen für die Praxis

Dieser Beitrag soll zum Verständnis beitragen, unter welchen Gesichtspunkten Bio-Grünland nachhaltig erfolgreich bewirtschaftet werden kann. Dabei geht es vor allem um das Bewusstmachen

von Nährstoffkreisläufen. Doch was heißt dies nun konkret für die landwirtschaftliche Praxis? Hier sind einige Schlussfolgerungen zusammengefasst:

- Nährstoffbilanzierung und Düngeplanung fürs Grünland (z.B. LK-Düngerechner)

- Abstufung der Nutzungsintensitäten: um auch ertragsbetonte Flächen ausbalanzieren zu können, kann eine Differenzierung der Nutzungsintensitäten sinnvoll sein

- Nährstoffverluste im eigenen Wirtschaftsdüngermanagement minimieren

- Bodenaktivität erhalten und fördern: Verdichtungen vermeiden, pH-Wert kontrollieren, Wirtschaftsdüngergaben zur rechten Zeit

- Hoftorbilanz berechnen, um Schwachstellen im Nährstoffkreislauf zu erkennen

Beratungsangebot im (Bio-)Grünlandbereich

Das Grünland- als auch Bio-Referat der Landwirtschaftskammer OÖ steht gerne zur Verfügung, um mögliche Potenziale zur Verbesserung der Grünlandbestände und deren Nährstoffkreisläufe aufzuzeigen (050 6902-1403 / -1449).

Schlag-/Hoftorbilanz: Und – nicht oder

Die Hoftorbilanz betrachtet die Nährstoffmengen, die aus oder in das Betriebssystem gelangen und gibt damit Auskunft, ob bestimmte Nährstoffe angereichert oder ausgelaugt werden. Bei Zweiterem ist darauf zu achten, dass diese Nährstoffe langfristig wieder in das System über erlaubte Dünger retour kommen. Die Hoftorbilanz gibt jedoch nicht darüber Auskunft, ob eine Einzelfläche in Abhängigkeit deren Nutzung bedarfsgerecht mit Nährstoffen versorgt wird. Darüber gibt die Flächen- oder Schlagbilanz mehr Aufschlüsse. So kann zum Beispiel eine ausgewogene Hoftorbilanz vorhanden sein, ertragsbetonte Flächen können jedoch aufgrund eines niedrigen Nährstoffniveaus unterversorgt sein. Die Frage, ob eine Schlag- oder doch eine Hoftorbilanz geeigneter ist, ist daher falsch. Beides ist sinnvoll. Der Unterschied besteht darin, dass eine Hoftorbilanz nur einmal gerechnet werden muss, um einen guten Überblick über den Nährstofffluss zu erhalten. Lediglich bei größeren betrieblichen Änderungen beispielsweise in der Produktion oder bei Zu- und Verkäufen von Produkten macht eine Bewertung der neuen Betriebsstrategie Sinn.

Fresser stehen nicht nur im Stall

Ein aktives Bodenleben ist die Grundlage für leistungsfähiges und dauerhaft stabiles Grünland.

DI Elisabeth Muraier

Mikroorganismen, Pilze, Bodentiere und insbesondere Regenwürmer sorgen für die Umsetzung organischer Substanz, den Aufbau von Humus und die Bereitstellung pflanzenverfügbarer Nährstoffe. Manche Bodenlebewesen bekämpfen Schädlinge und Krankheiten. Dadurch wird nicht nur der Ertrag gesichert, sondern auch die Futterqualität verbessert. Dauergrünland und das Bodenleben darunter profitiert von kontinuierlicher Durchwurzelung und ganzjähriger Bodenbedeckung, was Bodenstruktur und Wasserhaltevermögen stärkt.

Die oberen 10 Zentimeter

Für die landwirtschaftliche Praxis zeigt sich klar: Bewirtschaftungsmaßnahmen beeinflussen das Bodenleben direkt.



Regenwürmer erhöhen mit ihrem Kot die Aggregatstabilität des Bodens.

Fotos: BWSB

Da im Grünland hauptsächlich nur die oberen 10 bis 15 Zentimeter durchwurzelt werden, spielen sich hier das meiste Leben und die meisten Umsetzungsprozesse ab. Moderate organische Düngung mit Gülle, Mist oder Kompost fördert Bodenorganismen, sofern sie bedarfsgerecht und vor allem bodenschonend ausgebracht wird. Hohe Überfahrtsintensität, Verdichtung durch schwere Maschinen sowie entstandene Staunässe schränken die biologische Aktivität deutlich ein.

Auch die Artenzusammensetzung der Grasnarbe spielt eine wichtige Rolle. Mischbestände mit Gräsern, Klee und Kräutern liefern vielfältige Wurzelexsudate und stellen dem Bodenleben einen abwechslungsreichen Gaben-tisch bereit.

Stabiles Bodenökosystem entsteht

Ein lebendiger Boden mit gut (und tief) verwurzelten Pflanzen verbessert die Wasserinfiltration, reduziert Oberflächenabfluss und erhöht die Tragfähigkeit bei Befahrung. Gerade unter den Bedingungen des Klimawandels gewinnt das Bodenleben mit unterschiedlichsten Mikro- und Makroorganismen an Bedeutung: Grünland mit aktiver Bodenbiologie reagiert robuster auf Trockenperioden und Starkniederschläge. Die Förderung des Bodenlebens soll damit nicht als zusätzlicher Aufwand betrachtet werden, sondern als eine zentrale Investition in die Ertragssicherheit.



Eine Spatenprobe am Grünland bringt den Einblick.

Bodenschätze

Um sich seines Schatzes im Boden bewusst zu werden, empfiehlt sich die Spatenprobe - ein einfaches und wirkungsvolles Werkzeug zur Beurteilung des Bodenzustands im Grünland. Ein Spatenstich (ca. 20 x 20 cm, 20 cm tief) zeigt sofort Bodenstruktur, Durchwurzelung, Feuchtigkeit und das Bodenleben. Krümelige Struktur, dicke Wurzeln und ein paar Regenwürmer - so soll es sein. Verdichtete Schichten, Staunässe oder fehlende Bodenorganismen weisen auf Handlungsbedarf in der Bewirtschaftung hin.

Fazit

Bodenleben lässt sich nicht „zukaufen“, sondern entsteht durch schonende Nutzung, moderate organische Düngung, ein vielfältiges Nahrungsangebot und angepasste Bewirtschaftung. Wer diese Punkte beachtet, verbessert langfristig Ertrag, Futterqualität und Bodengesundheit. Weitere Informationen bei der BWSB: www.bwsb.at

Spezialfall Wurm: Nutzen und Herausforderung

Der Tauwurm (*Lumbricus terrestris*) verbessert als Tiefgräber die Bodenstruktur, ermöglicht Durchlüftung und Wasseraufnahme und bringt mit seinem Kot wertvolle Nährstoffe wieder in den Boden ein. Er kann als wichtiger Indikator für die Bodengesundheit angesehen werden, da er sensibel auf Verdichtungen, pH-Wert-Änderungen, Nahrungs- und Wassermangel usw. reagiert. Eine Vermehrung ist unbedingt anzustreben.

Eine andere Art - der Schwarzkopfregeiwurm (*Aporrectodea nocturna*) - dagegen kann manche Grünlandbewirtschaftung zum Erliegen bringen. Die mit verunreinigten Erden eingeschleppten Lebewesen leben meist oberflächennah und sind in Ihrer Tätigkeit dem Tauwurm sehr ähnlich. Doch können sie bei starkem Auftreten durch ihre immensen Kothäufchen (bis zu 10 cm hoch) eine Bewirtschaftung am Hang drastisch erschweren bzw. eine Verschmutzung des Erntegutes verursachen, die eine Futternutzung nicht mehr zulässt. Zurzeit ist das Auftreten des Schwarzkopfregeiwurms regional begrenzt und eine Verbreitung mit Erdverfrachtungen (auch schmutzigen Traktorreifen!) soll unbedingt vermieden werden.

Eine Bekämpfung ist kaum durchführbar: chemisch unmöglich, mechanisch sehr schwer (Tiere nur bei Feuchte oberflächennah anzutreffen, bodenschonende Eingriffe sind hier nicht möglich). Eine intensive Bodenbearbeitung mit Neuansaat beispielsweise ist nur von kurzer Wirkung, da die Würmer von den Seiten wieder einwandern.

Am Acker stellt der Schwarzkopfregeiwurm dagegen kein Problem dar.

Interessante Trends bei den Grassilage-Qualitäten



Die Ergebnisse aus dem Futtermittellabor Rosenau veranschaulichen, wie sich die Qualität der österreichischen Grassilagen in den letzten Jahren verändert hat.

Hier geht es zum Beitrag inklusive aller Ergebnisse der Futtermitteluntersuchungen.

Ing. Gregor Großpointner akad. BT

Entwicklungen der Energie- & Rohproteingehalte

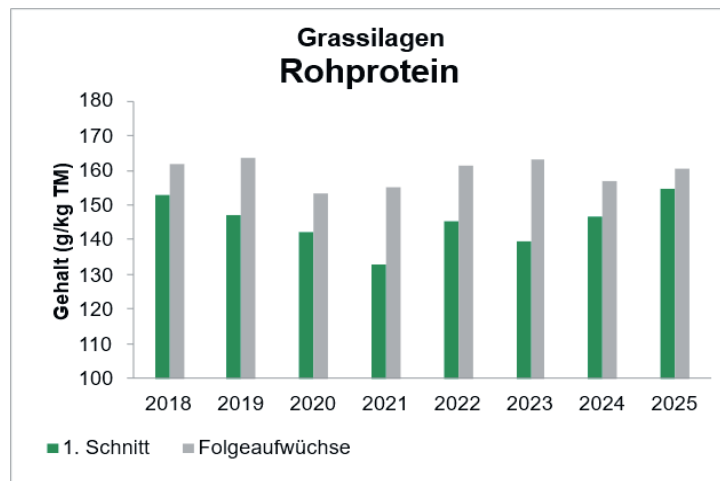
Bei den Energiegehalten liegt der 1. Aufwuchs immer deutlich über den Folgeaufwüchsen. Sehr interessant ist hierbei die gegensätzliche Entwicklung vom 1. Aufwuchs im Vergleich zu den Folgeschnitten von 2019 bis 2023. Sinkende Energiegehalte beim 1. Aufwuchs mit zugleich steigenden Energiegehalten bei den Folgeaufwüchsen. Erst in den letzten beiden Jahren 2024 & 2025 konnte sich der 1. Aufwuchs u.a. durch früheren Schnitzeitpunkt und geringerer Verschmutzung wieder deutlich nach oben absetzen.

Bei den Rohproteingehalten zeigt vor allem der 1. Aufwuchs eine ganz markante Entwicklung. Der drastische Rückgang seit 2018 bis zum Tiefpunkt im Ausnahmejahr 2021 hat sich seither komplett in eine konstante Steigerung der Roh-

proteingehalte umgewandelt. Mehrere Maßnahmen wie die Optimierung des Pflanzenbestandes, ein rechtzeitiger Schnitzeitpunkt, sowie die bessere Nährstoffversorgung durch verbessertes Düngemanagement zeigen hier die volle Wirkung. Die Folgeaufwüchse können hier mit den Steigerungen des 1. Aufwuchses in den letzten Jahren nicht mithalten. An dieser Stelle sei aber auch gesagt, dass vermutlich viele letzte Schnitte aus Sorge vor horrenden Rohasche- und gleichzeitig miserablen Energiegehalten oft nicht analysiert werden. Mehr Analysen dieser „Rohproteinbomben“ vom Herbst würden hier die Säule der Folgeaufwüchse beim Rohproteingehalt deutlich nach oben korrigieren.

Entwicklungen der Gerüstsubstanzen – Trend zu höheren Verdaulichkeiten

Eine hohe Verdaulichkeit von Silagen wird erreicht, wenn die



Entwicklung Rohproteingehalte

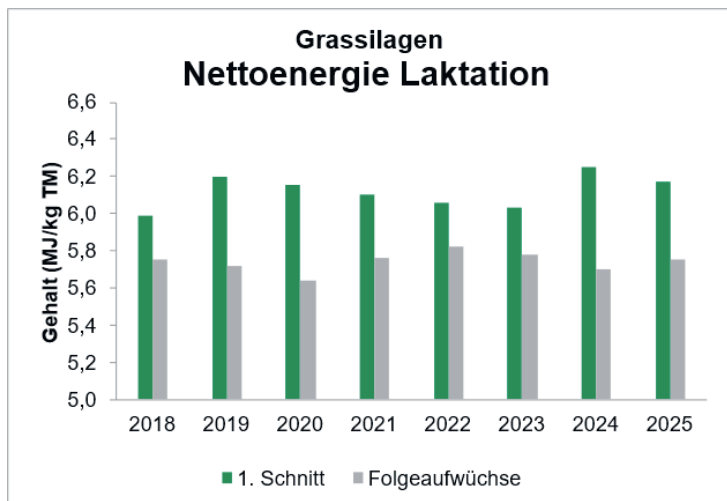
Quelle: DI Gerald Stögmüller/Futtermittellabor Rosenau

Faseranteile nicht zu hoch ansteigen. Jede Woche späteres Mähen erhöht den Faseranteil, senkt somit die Verdaulichkeit und ebenfalls den Energiegehalt. Der Trend der letzten Jahre geht hier klar zu geringeren Anteilen an schwer verdaulicher Säure-Detergenzien-Faser (ADF) und an unverdaulichem Lignin (ADL). Die Summe an Gerüstsubstanzen (NDF) ist beim 1. Aufwuchs erst in den letzten beiden Jahren deutlich niedriger, bei den Folgeaufwüchsen ist der konstante Rückgang schon seit 2020 festzustellen. Falls sich der Trend auch in Zukunft weiterhin so fortsetzt, sei darauf hingewiesen, dass zu hohe Passageraten - vor allem bei späteren Aufwüchsen in Kombination mit geringen Anteilen Silomais - auch problematisch für die Tiergesundheit und Futtermittelverwertung sein können.

Entwicklungen der Mineralstoffgehalte

Hier zeigen die Diagramme den Verlauf über einen längeren

Zeitraum seit 2015. Bei den Mengenelementen fällt neben den konstant leichten Rückgang von Kalzium vor allem der starke Anstieg der Phosphorgehalte über alle Aufwüchse hinweg auf. Gemeinsam mit steigenden Kaliumgehalten beim 1. Aufwuchs deutet dies auf ein intensiveres Düngemanagement vor allem im Frühjahr hin. Gerade bei frühzeitigem Vegetationsbeginn mit entsprechenden Temperaturen hat Grünland auch den höchsten Nährstoffbedarf. Bei den Spurenelementen haben die Folgeaufwüchse durchgehend höhere Gehalte im Vergleich zum 1. Aufwuchs (z.B. bei Zink und Kupfer). Am meisten Freude bereiten jedenfalls die sinkenden Eisengehalte beim 1. Aufwuchs seit dem Jahr 2023, welche sich auch in der Gärqualität durch geringere Buttersäuregehalte widerspiegeln. Leider ist die gute Entwicklung mit sinkenden Eisengehalten bei den Folgeaufwüchsen noch nicht festzustellen. Im Jahr 2024 gab es hier sogar einen traurigen Ausreißer nach oben hin mit



Entwicklung Energiegehalte

Quelle: DI Gerald Stögmüller/Futtermittellabor Rosenau

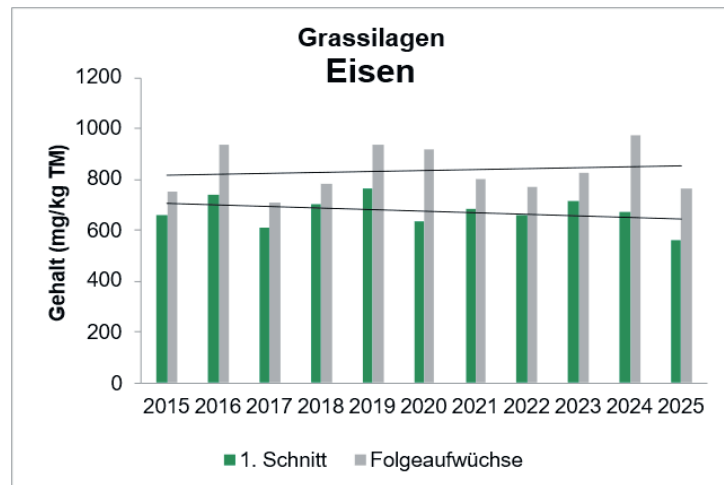
durchschnittlich 973 mg Eisen je kg Trockenmasse (TM). Der anzustrebende Zielbereich beim Eisengehalt wäre unter 600 mg je kg TM.

Entwicklung der Gärqualität

Vor allem beim 1. Aufwuchs gelingt es in den letzten Jahren durch immer besseres Siliermanagement deutlich höhere Punkte in der Gärqualität zu erreichen. Seit 2024 verdeutlichen die sinkenden Buttersäure-

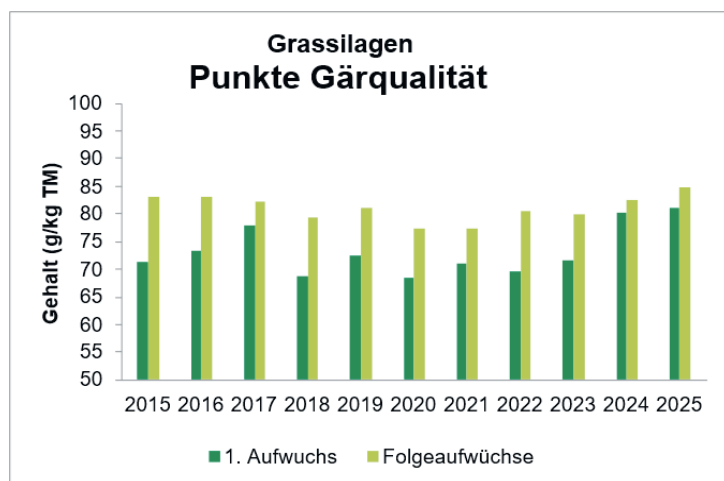
regehalte einmal mehr, dass ein verbessertes Güllemanagement gemeinsam mit geringerer Erdverschmutzung auch die Konzentration von Clostridien in den Silagen spürbar in Schach hält. Dies wirkt sich wiederum sehr positiv auf die Tiergesundheit und Milchqualität aus.

Abschließend gebührt ein großes Dankeschön an Laborleiter DI Gerald Stögmüller und seinem Team vom Futtermittellabor Rosenau für die zur Verfügung gestellten Auswertungen.



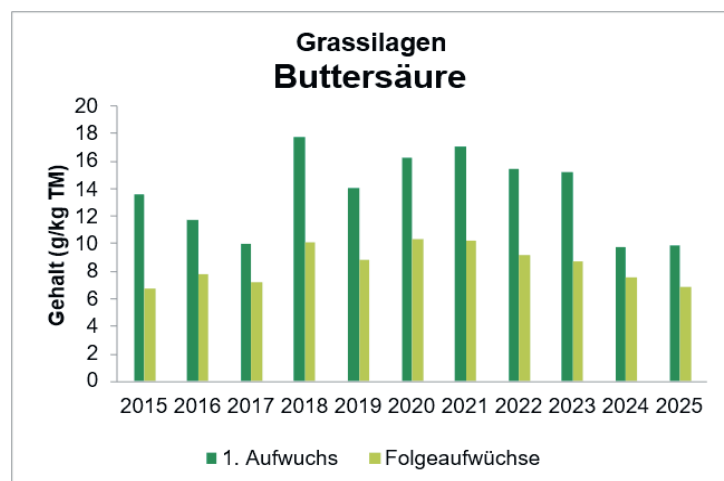
Entwicklung Eisen

Quelle: DI Gerald Stögmüller/Futtermittellabor Rosenau



Entwicklung Punkte Gärqualität

Quelle: DI Gerald Stögmüller/Futtermittellabor Rosenau



Entwicklung Buttersäure

Quelle: DI Gerald Stögmüller/Futtermittellabor Rosenau

SatGrass App – Digitale Innovation für das Grünland von morgen

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit, steigende Produktionskosten und ein wachsender Bedarf an effizienten, praxisnahen Lösungen.

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Gerade im Grünland, das in Österreich eine zentrale Rolle für die Futtermittelversorgung und die Tierhaltung spielt, sind mo-

derne Werkzeuge gefragt, die Landwirtinnen und Landwirten helfen, ihre Flächen bestmöglich zu nutzen.

Mit der SatGrass App wird ab 2026 eine völlig neue, kostenfreie digitale Unterstützung für Bäuerinnen und Bauern verfügbar sein. Entwickelt an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Zusammenarbeit mit führenden Forschungseinrichtungen, kombiniert die App modernste Satellitentechnologie mit praxisnaher Forschung

– direkt zugänglich über das Smartphone.

Grünlandmanagement auf Knopfdruck

Die SatGrass App liefert hochpräzise Informationen zum Zustand und Wachstum des Grünlands. Über Satellitendaten werden Biomasse- und Entwicklungsstadien sichtbar gemacht, sodass sich Schnitzeitpunkte optimal planen lassen.

Für Landwirtinnen und Landwirte bedeutet das:

■ **Mehr Effizienz:** Durch gezielte Schnitte können Ertrag und Qualität optimiert werden.

■ **Mehr Nachhaltigkeit:** Ressourcen wie Dünger und Energie werden zielgerichtet eingesetzt.

■ **Mehr Praxisnähe:** Die App ist einfach zu bedienen und bietet klare Handlungsempfehlungen.

Damit wird das traditionel-

lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

le Erfahrungswissen am Hof durch datenbasierte Entscheidungshilfen ergänzt – ohne es zu ersetzen. Die App unterstützt, vereinfacht und gibt Sicherheit bei täglichen Entscheidungen rund um das Grünlandmanagement.

Forschung trifft Praxis

Die SatGrass App ist nicht nur ein Forschungsprojekt, sondern ein praxisnahes Werkzeug, das gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten entwickelt wurde. Ein besonderer Fokus lag darauf, die Anwendung so intuitiv und verständlich wie möglich zu gestalten. Denn Digitalisierung soll kein Selbstzweck sein, sondern einen echten Mehrwert für die Betriebe bringen.

Erleben können Interessierte die App erstmals im Rahmen der großen Fachtagung:



Daten zu Ertrag und Qualität auf Knopfdruck.

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Digitale Innovationen für Grünland- und Viehwirtschaft, 13. März, 8.30 bis 16 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Grimlingsaal, Irdning-Donnersbachtal

Dort wird die SatGrass App nicht nur vorgestellt, sondern auch in ihrer praktischen Anwendung demonstriert. Zusätzlich erwarten die Teilnehmenden spannende

Vorträge internationaler Expertinnen und Experten, darunter Beiträge zu europäischen Satellitenprojekten und Best-Practice-Beispielen.

Am Nachmittag werden weitere digitale Innovationen präsentiert: von KI-gestützten Tools über sensorgesteuerte Systeme im Stall bis hin zu praxisnahen Lösungen für das Betriebsmanagement. Poster-

stationen und ein gemütlicher Ausklang laden zum Austausch und zur Vernetzung ein.

Einladung zur Teilnahme

Die Tagung richtet sich an Landwirtinnen und Landwirte, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und alle Interessierten, die den digitalen Wandel in der Landwirtschaft aktiv mitgestalten wollen.

Programm und Anmeldung:

<https://raumberg-gumpenstein.at/digitalisierungstagung> oder QR-Code



Engerlinge im Grünland – zwischen Ruhe und Rückschlag

Zurückblickend haben sich die im Februar 2025 versuchten Prognosen, dass womöglich mit Schäden zu rechnen sein wird, mancherorts leider bewahrheitet.



Großflächige Schäden im Jahr 2025, Bezirk Rohrbach.

Martin Gaisbauer

Mag. Michael Fritscher

Nachdem es im Anschluss an die massiven Engerlingschäden 2018 und 2019 eher ruhig war und nur vereinzelt zu

Schäden gekommen ist, hat das Schadenausmaß in der Saison 2025 gezeigt, dass die Thematik nach wie vor aktuell ist und mit dem Engerling als potentiell Grünland-

schädling zu rechnen ist. Aktives Handeln und gezieltes Eingreifen, um auch mit dem Engerling bestmöglich zu wirtschaften muss weiterhin das Ziel sein.

Dauerthema Engerling

Seit rund zwanzig Jahren beschäftigen die Larven der Mai- und Junikäfer nun bereits die Grünlandwirtschaft in Oberösterreich. Das vergangene Jahr hat in Teilen Oberösterreichs erneut deutlich gezeigt, dass die Problematik rund um den Maikäfer und die Engerlinge für das Grünland weiterhin nicht ausgestanden ist. In manchen Regionen kam es auf Wiesen und Weiden zu massiven Fraßschäden – mitunter auch wieder bis zum Totalverlust der Grasnarbe. Auffallend war, dass bereits sehr frühzeitig im Jahresverlauf großflächige Schäden zu verzeichnen wa-

ren. Die klimawandelbedingten Veränderungen könnten sich auch auf den Entwicklungszyklus der Maikäfer auswirken.

Für den Maikäfer charakteristisch ist der dreijährige Entwicklungszyklus vom Ei über den Engerling zum fertigen Käfer. Schäden treten vor allem im zweiten und dritten Larvenjahr auf. Der Junikäfer ist mit einem zweijährigen Zyklus in seiner Entwicklung etwas flinker. Das Schadbild ist bei beiden Arten ident. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich verschiedene Populationen des Maikäfers mit Populationen des Junikäfers überlagern können. Daher sind Flugevents in manchen Gegenden mittlerweile beinahe jährlich zu beobachten – eine zusätzliche Herausforderung.

Schäden gibt es immer dann, wenn die Schadschwellen überschritten werden, die Engerlinge entsprechende Größen erreichen und dementsprechend intensiv an den Wurzeln der



Schadbild auf einer extensiveren Fläche.

LK OÖ/Fritscher

Futterpflanzen fressen. Trockenheit sowie zusätzliche Stressfaktoren verschärfen die Lage. Letztlich stirbt die Grasnarbe großflächig ab.

Wie gehts 2026 weiter?

Die im Flugjahr 2024 geschlüpften Maikäfer-Engerlinge kommen im heurigen Jahr noch einmal in Richtung Bodenoberfläche und nutzen die kommende Vegetationsperi-

ode zum Fressen. Damit sind vor allem Flächen mit hohen Engerlingdichten gefährdet, auf denen 2025 keine Regulierungsmaßnahmen durchgeführt wurden.

Wer in besonders betroffenen Gebieten wirtschaftet, sollte auch im heurigen Jahr aufmerksam sein und Flächen regelmäßig kontrollieren. Nach wie vor gilt: um vorbereitet zu sein und nicht überrascht zu werden, sowie für die Planung von notwendigen Maßnahmen ist die Kenntnis der Engerlingsituation auf den eigenen Wiesen unerlässlich.

Im Herbst erfolgt die Verpuppung und der Schlupf des Käfers. Dieser überwintert im Erdreich. Im Frühjahr 2027 ist – aller Voraussicht nach – wieder mit einem Maikäferflug in größerem Ausmaß zu rechnen.

Maikäferwelle noch nicht ausgestanden

Zieht man die Kenntnisse aus den Maikäfer-Massenvermehrungen im letzten Jahrhundert als Basis heran, kann eine solche Phase bis zu 30 Jahre andauern. Nach heutigem Wissensstand ist davon auszugehen, dass das Thema Engerling noch

geraume Zeit Bestandteil der Grünlandbewirtschaftung bleiben wird. Das Ziel muss daher sein: wachsam zu bleiben und Käferflug zu beobachten, Grünlandflächen kontrollieren und Schäden rechtzeitig erkennen und entsprechend zu reagieren.

Fittes Grünland – gesteigerte Widerstandsfähigkeit

Damit das Grünland dem Engerling und auch anderen Schädlingen etwas entgegenzusetzen hat, sind die Grundlagen der Grünlandbewirtschaftung nach wie vor von größter Bedeutung. Dazu gehört einerseits eine nutzungs- und standortangepasste Nährstoffversorgung. Dabei nicht auf die Kalkversorgung vergessen! Optimal ernährte Pflanzenbestände sind in letzter Konsequenz auch weniger anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingen.

Nicht minder wichtig sind die simplen Empfehlungen mit scharfen Messern auf richtiger Höhe zu mähen. Der rasche Wiederaustrieb sorgt dafür, dass der Bestand sich schnell wieder schließt. Die Beschattung senkt die Bodentemperatur und reduziert die Verdunstungsverluste – ein Vorteil in Maikäferflugjahren, aber auch bei Trockenheit.

Die Kombination all dieser Maßnahmen, ein sorgsamer Umgang mit Pflanzenbestand und Boden, trägt wesentlich zu fitten Grünlandbeständen bei.

Das Wichtigste kurz zusammengefasst

- ▶ Käferflugaktivitäten beobachten
- ▶ die Flächenkontrolle nicht vernachlässigen
- ▶ nicht zuwarten und auf Besserung hoffen – aktiv handeln
- ▶ für bestmögliche, standortangepasste Nährstoffversorgung sorgen

ARIETTA [000]

Reife Leistung in kürzester Zeit

- frühreifste 000-Sorte
- ertragsstark - LK-Ertragssieger
- schnelle Jugendentwicklung
- helle Nabelfarbe

www.saatbau.com

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Broschüre: Blütenreiche Wiesenpflanzen für Bienen und andere Bestäuber

Welche Blüten liefern wie viel Nektar und Pollen?

DI Theresa Frühwirth

Die Broschüre der Biene Österreich analysiert 239 heimische Pflanzenarten und stellt ihre ökologische Bedeutung für Honigbienen, Wildbienen, Schwebfliegen und adulte Schmetterlinge dar. Die Auswertung basiert auf Daten aus Österreich, Süddeutschland und Südtirol. Heimische Wildblumenwiesen sind eine zentrale Nahrungsquelle für zahlreiche Insekten und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Bestäubung, zum Erhalt der Pflanzenvielfalt und zur landwirtschaftlichen Produktion. Der Verlust traditioneller Wiesentypen gefährdet diese Funktionen zunehmend.

Die Broschüre zeigt, wie durch den Einsatz regional zertifizierten Wildpflanzensaatguts gegengesteuert werden kann. Eine übersichtliche Tabelle informiert zu jeder Art über Insektenwertigkeit, Blühzeitpunkt, Saatgutverfügbarkeit sowie zugrunde liegende Literaturquellen. Das Artenspektrum umfasst Kräuter, Leguminosen und Gräser, ergänzt durch Blütenbilder.

Ziel ist es, das Bewusstsein für heimische Pflanzen und Bestäuber zu stärken und eine fundierte Grundlage für aktiven Naturschutz zu bieten.

Bezug der Broschüre

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und kann bei der Biene Österreich per E-Mail unter office@biene-oesterreich.at bestellt werden.



Die Broschüre der Biene Österreich bietet einen Überblick über die Wertigkeit vorkommender Pflanzenarten in Österreich, Süddeutschland und Südtirol.

Biene Österreich



Ein neues Zeitalter – mit Biostimulanzen von Kwizda Agro

Biostimulanzen sind ein neues Werkzeug für nachhaltigen, zukunftsorientierten Pflanzenbau. Anders als herkömmliche Düngemittel liefern Biostimulanzen nicht direkt Nährstoffe, sondern verbessern die Nährstoffaufnahme, aktivieren interne Abwehrmechanismen und helfen, Stressfaktoren wie Trockenheit, Hitze oder schlechtes Bodenklima erfolgreich zu bewältigen. Diese Biostimulanzen aus dem Kwizda Agro Portfolio haben sich bewährt:

- Wuxal Ascofol SiCure hebt sich durch die Kombination aus Algenextrakt der Braunalge *Ascophyllum nodosum*, Nährstoffen und pflanzenverfügbarem Silizium hervor. Silizium stärkt die Zellstruktur, sorgt für festes Gewebe und verbesserte Standfestigkeit. Wirkstoffe aus dem Algenextrakt erhöhen die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Umwelteinflüssen.

Die Kombination aus hohem Borgehalt und Silizium wirkt symbiotisch. Bor spielt eine zentrale Rolle bei Blütenbildung, Pollenkeimung, Fruchtausatz und Zellwandstabilität.

- N-Leaf ist als biologischer Stickstoff-Fixierer eine innovative Lösung für alle Kulturen. Drei speziell ausgewählte Bakterienstämme bilden in der Pflanze eine Symbiose, binden Stickstoff aus der Luft und stellen ihn zur Verfügung. Die Bakterien fördern die Bildung von Wachstumshormonen, stärken die Photosynthese und wirken antagonistisch gegenüber Krankheitserregern. Im Durchschnitt werden durch N-Leaf 20–25 kg/ha zusätzlicher Stickstoff fixiert. Dieser Stickstoff fällt nicht in die landwirtschaftliche N-Bilanz.

Mehr Informationen sind zu finden auf www.kwizda-agro.at/biostimulanzen Werbung

**WACHSTUMSFÖRDERND.
QUALITÄTSSTEIGERND.**

WUXAL ASCOFOL SICURE

**Die Barriere für Stress -
Schützen und stärken
mit Silizium.**

- Silizium und hochwertiges Algenextrakt für maximale Pflanzenvitalität**
- Zur Stärkung des Zellgewebes durch pflanzenverfügbares Silizium**
- Fördert die Zellteilung und Fruchtqualität**
- Vitale Bestände – stark gegen Trockenheit, Hitze und Frost**



ikoberatung

Starker Partner, klarer Weg

ooe.lko.at/beratung

Herbe Zeiten für Unkraut
Maisterhafte Profis von Bayer

www.agrar.bayer.at

ADENGO» LAUDIS + Aspect Pro LAUDIS PROFI Plus Maister power Plus BAYER

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. Adengo: Pfl.Reg.Nr. 3063-0; Laudis + Aspect Pro: Pfl.Reg.Nr. Laudis 2912-0; Aspect Pro 2947-0; Laudis Profi Plus: Pfl.Reg.Nr. Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901; Maister Power Plus: Pfl.Reg.Nr. Maister Power 3271-0; Delion 4216-901. ® = eingetragenes Warenzeichen der Bayer Gruppe.

Pflanzen brauchen Schutz, um sich optimal zu entwickeln

Mais dankt eine optimale Jugendentwicklung mit Ertrag. Dazu tragen eine wirksame und verträgliche Unkrautkontrolle wesentlich bei. Die Herbizide von Bayer decken alle Herausforderungen ab.

Die frühe Unkrautbekämpfung erfolgt am besten mit Adengo® vom Anbau des Mais bis zum 3-Blattstadium. Die breite Wirkung, einfache Anwendung und geringen Ansprüche an die Bodenfeuchtigkeit haben überzeugt. Laudis® Profi Plus ist eine besonders breit wirksame Herbizidkombination aus Laudis® Profi und dem Dicamba-Produkt Delion®. Die Wirkung umfasst Hirse-Arten sowie Samen- und Wurzelunkräuter mit Bodenwirkung auf eine weitere, nach der Anwendung keimende Unkrautwelt. Laudis Profi Plus ist in praktischen Kombipackungen für drei und neun Hektar verfügbar.



Man erntet, was man schützt.

FOTO: BAYER

Laudis® + Aspect® Pro hat als besonders starke und schnell wirksame sowie außergewöhnlich gut verträgliche Lösung einen neuen Standard gesetzt und ist das wohl beliebteste Maisherbizid in Österreich. Wenn es um diverse Ungräser inkl. Ausfallgetreide geht, ist Maister® Power unschlagbar.

Werbung

Adengo: Das richtige Maisherbizid für frühe Anwendungen

Mit dem Maisherbizid Adengo® (Pfl.Reg.Nr. 3063-0) von Bayer kann die Unkrautbekämpfung flexibel von der Saat an bis zum 3-Blattstadium des Mais erfolgen. Mais zählt als Kulturpflanze zu den Empfindlichsten auf Unkrautkonkurrenz. Von Anfang an unkrautfreie Bestände danken mit Ertrag. Dafür ist Adengo perfekt geeignet.

Zum Spritztermin aufgelaufene Unkräuter werden über die Blattwirkung und noch nicht gekeimte über die Bodenwirkung erfasst. In Trockenphasen bleiben die Wirkstoffe an der Bodenoberfläche stabil und werden bei nachfolgenden Niederschlägen wieder aktiviert. Die anhaltende Bodenwirkung hält die Maisbestände unkrautfrei.

Durch die niedrige Aufwandmenge von 0,44 l/ha ergeben sich geringe Lager- und Trans-

portmengen, wenig Leergebinde und eine einfache Dosierung.

Das Maisherbizid Adengo enthält kein Terbutylazin und kann daher in allen Maisanbaugebieten jedes Jahr eingesetzt werden. Adengo wirkt gegen wichtige Unkräuter und Ungräser inklusive Hirsen und auch gegen große Kamille, Senf, Vogelmiere, Ampfer u.a., sodass auch Mulchsaatreste von Winterbegrünungen in einem Arbeitsgang mit dem Maisunkraut bekämpft werden können.

Weitere Informationen dazu sind erhältlich auf www.agrar.bayer.at.

Zur Information: Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. ® = eingetragenes Warenzeichen der Bayer Gruppe.

Werbung

UnkrautFrei

ADENGO»

- // Simple Anwendung und starke Wirkung
- // Flexibel vom Voraufbau bis zum 3-Blattstadium des Mais
- // Starke Boden- und Blattwirkung
- // Wenig Gewicht, wenig Leergebinde, einfach zu dosieren
- // Terbutylazinfrei

www.agrar.bayer.at

® = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 3063-0

BAYER

Unser Betrieb

Gunskirchen,
Bezirk Wels-Land



Der neue Verkaufsraum am Stockingergut ist der Stolz der Familie Brandlmayr.

Fotos: Stockingergut

Wertschöpfung vom Baum bis ins Glas

Am Stockingergut beschäftigt sich Familie Brandlmayr schon seit Generationen mit der Veredelung von Obst.

Stefan Kastenhofer

Seit 1. Jänner 2026 führt Martin Brandlmayr das Stockingergut in Gunskirchen. Der Familienbetrieb hat sich über Jahrzehnte vom gemischten Hof der Großeltern zu einem spezialisierten Obstbaubetrieb entwickelt. Heute stehen 11 Hektar Tafelobst und 2,5 Hektar Wald im Mittelpunkt, ergänzt durch eine moderne Verarbeitung und Direktvermarktung. Die arrondierten Obstflächen sowie ein gut ausgestatteter Maschinenpark ermöglichen effiziente Arbeitsabläufe.

Brandlmayr bringt dafür fundiertes Fachwissen mit: Ausbildung an der HBLA und BA Klosterneuburg sowie Praktika in Lebensmitteltechnologie, Obstbau und Weinbau. Seit

2017 war er im Vollerwerb am elterlichen Betrieb tätig. Die Betriebsentwicklung zeigt eine klare Linie: Seit dem Einstieg in die Mostproduktion 1972 wurde der Hof stetig auf Obstverarbeitung und Direktvermarktung ausgerichtet. Heute reicht das Sortiment von Säften und Likören über Edelbrände, Apfelwein und Most bis hin zu Tafelobst. Besonderheiten sind die sortenreinen Apfelweine und Spezialitäten wie Gin, Whisky und Rum.

Ein wichtiger Schritt war 2025 die Eröffnung des neuen Ab-Hof-Verkaufsraumes. Er schafft optimale Bedingungen für Kundenverkehr sowie Präsentation und verbindet moderne Gestaltung mit Familiennähe. Alle Generationen wirken im Verkauf mit – ein

Vorteil für Arbeitsorganisation und Stammkundschaft.

In der Produktion setzt Brandlmayr auf klare Strukturen: optimale Sortenwahl, gepflegte Obstzeilen, kurze Transportwege und moderne Verarbeitungstechnik. Die Kombination aus arrondierten Flächen und eigenem Maschinenpark stärkt die Arbeitswirtschaft und macht den Betrieb gut planbar.

Über den Hof hinaus engagiert sich Brandlmayr im OÖ-Obstbauverband als Spartensprecher für Most und Saft und wirkt im neuen Verband für Apfelwein- und Birnenwein-Produzenten mit. Verkostungen am Hof dienen nicht nur der Vermarktung, sondern zeigen Konsumenten den gesamten Weg des Obstes – vom

Betriebsspiegel

- Obstverarbeitung und Direktvermarktung, Belieferung Gastronomie und LEH
- 11 Hektar Tafelobst
- 2,5 ha Wald
- Apfel, Birne, Zwetschken
- 3 Vollarbeitskräfte / 6 Erntehelfer im Herbst

Pflanzloch bis zur abgefüllten Flasche. Mit der Übernahme hat Martin Brandlmayr den Betrieb klar ausgerichtet: effizient geführt, fachlich fundiert und mit Schwerpunkt auf Obstverarbeitung und Direktvermarktung.

■ Mehr über den Betrieb und die Produkte gibt's auf: www.stockingergut.at



Im Herbst ist Erntezeit im Obstgarten.

Fotos: Stockingergut



Tradition trifft Moderne im neuen Hofladen, der erst 2025 eröffnet wurde.



Schmackhafte Äpfel bilden die Basis für hochwertige Produkte.

Wo Herkunft Geschmack hat

Esskultur, Identität und Mut zu Verantwortung – dafür steht der Gastro Guide des Genusslandes OÖ.

Land OÖ

In der Linzer Huberei wurde am vergangenen Donnerstag der neue Genussland OÖ Gastro-Guide vorgestellt. Die dritte Auflage des Guides versteht sich als Orientierungshilfe für Gäste, die Wert auf regionale Herkunft und transparente Qualität legen. Der neue Gastro-Guide umfasst 170 Betriebe und zeigt, wie vielfältig und qualitätsorientiert Oberösterreichs Gastronomie inzwischen arbeitet. Im Mittelpunkt stehen Betriebe, die sich freiwillig dazu verpflichten, Herkunft offen zu legen, mit regionalen Lieferanten zusammenzuarbeiten und die Kriterien des Genusslandes damit zu erfüllen. Damit soll nicht

nur Vertrauen geschaffen, sondern auch die regionale Wertschöpfung gestärkt werden. Die Genussland-Gastro-Initiative, aus der der Guide hervorgeht, gilt mittlerweile als das größte Netzwerk zertifizierter Regionalitätsbetriebe im Bundesland. Seit 2015 verfolgt die Initiative das Ziel, kontrollierte Qualität sichtbar zu machen und Gästen echte Orientierung zu bieten. Das Spektrum der teilnehmenden Betriebe reicht vom klassischen Wirtshaus über moderne Landküche bis hin zur gehobenen Gastronomie. Zentraler Gedanke der Initiative ist die Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette: Produzentinnen, Verarbeiter und Gastronomie-



Genussland-Stabstellenleiterin DDI Birgit Stockinger, Agrar- und Genuss-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Genussland Marketing Gastro & Kulinarik GF DI Margit Steinmetz-Tomala und Inhaber der Huberei, Thomas Huber.

CityFoto/Roberta Pelzl-Mairwöger

betriebe arbeiten eng zusammen, um Qualität und Herkunft lückenlos sicherstellen zu können. Die regelmäßigen un-

abhängigen Kontrollen sollen gewährleisten, dass Regionalität nicht nur ein Versprechen bleibt, sondern überprüfbar ist. Der neue Gastro-Guide macht diese Standards sichtbar und erzählt zugleich die Geschichten hinter den Betrieben: warum sie sich für transparente Herkunft entschieden haben, welche Kooperationen sie pflegen und welche Verantwortung sie damit übernehmen.

Der Genussland OÖ Gastro-Guide ist ab sofort online abrufbar und liegt außerdem in allen Partnerbetrieben auf. Er versteht sich als Einladung, Oberösterreichs kulinarische Vielfalt bewusst zu entdecken – und als Signal, dass Qualität und Herkunft im Land einen klaren Platz haben.

Frühlingsgefühle, viel Optimismus und eine Geburtstagstorte

Wieder einmal war der Große Saal in der Landwirtschaftskammer bis auf den letzten Platz gefüllt, als der diesjährige Landesgartenbautag Anfang Februar über die Bühne ging. Rund 130 Besucher – Gärtnerinnen und Gärtner, Gärtner-Jugend sowie zahlreiche Ehrengäste aus ganz Ober-

österreich – folgten der Einladung des gärtnerischen Berufsverbandes zum Gala-Abend in die frühlingshaft geschmückte Landwirtschaftskammer. Die oberösterreichischen Gärtner hatten heuer einen ganz besonderen Grund zu feiern: Die OÖ Gärtner-Erde, das exklusive Eigenmarken-Produkt des

Berufsverbandes, wurde vor genau 25 Jahren aus der Taufe gehoben. Und dies wurde stilgemäß mit einer eigenen Geburtstagstorte in Form eines Erdensackes gewürdigt. Aber auch der Gärtner-Jugend wurde heuer wieder eine Bühne geboten, um auf die herausragenden Leistungen bei den vergan-

genen Facharbeiter-Prüfungen hinzuweisen. Die heimischen Berufsgärtner stehen nun in den Startlöchern und warten sehnsüchtig auf den Frühling, der in den Gewächshäusern des Landes natürlich schon längst eingezogen ist.

Klaus Stumvoll



Die OÖ Gärtner-Erde feiert ihren 25. Geburtstag: Zu den Gratulanten gehörten Gerold Seelmann (GF des Gartenbaucentrums), Landesgärtnermeister a.D. Dietmar Bergmoser, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Klaus Stumvoll (GF der OÖ Gärtner) und Landesgärtnermeister Hannes Hofmüller (v.l.).

OÖ Gärtner

Kochen ohne Rezept



#dieesserwisser

Biofrühstück am Biobauernhof: Ein entscheidender Buchungsfaktor

Ein reichhaltiges Biofrühstück direkt am Bauernhof zählt heute zu den wichtigsten Argumenten bei der Wahl eines Urlaubs am Biobauernhof.

**Veronika Stockreiter, Praktikantin
HAUP und UaB-Vermieterin
Petra Weilguny**

Immer mehr Gäste suchen authentische Erlebnisse und möchten Landwirtschaft nicht nur erleben, sondern auch schmecken. Das Frühstück wird dabei zum täglichen Höhepunkt – und zum stärksten Aushängeschild eines Biobetriebs.

Genuss mit Herkunft und Geschichte

Der besondere Mehrwert liegt in der Qualität der Bio-Lebensmittel, ihrer Herkunft und der Geschichte hinter jedem Produkt. Wenn die Milch von den Kühen stammt, die morgens auf der Weide stehen, das Brot frisch aus dem hofeigenen Ofen kommt und der Honig aus dem eigenen Bienenstock fließt, entsteht eine kulinarische Nähe, die kein Hotel bieten kann. Jedes Produkt erzählt seine eigene Geschichte und macht nachhaltige Landwirtschaft unmittelbar erlebbar.

Bio-Kompetenz sichtbar machen

Mit einem Frühstücksangebot können Bio-Bäuerinnen und -Bauern zeigen, wofür biologische Landwirtschaft steht: Vielfalt, Saisonalität und handwerkliche Verarbeitung. Selbstgemachte Marmeladen, Joghurt, Kräuteraufstriche und regionstypische Spezialitäten vermitteln Wertschätzung für Lebensmittel und machen gleichzeitig die Arbeit dahin-



Ein perfekter Tag beginnt mit einem herzhaften Biofrühstück.

uab-ooo@puremotions-photography

ter sichtbar – von tiergerechter Haltung bis zur schonenden Bodenbewirtschaftung.

Für viele Gäste ist ein gutes Frühstück nicht nur der perfekte Start in den Tag, sondern ein ausschlaggebendes Buchungskriterium. Gerade bei kürzeren Aufenthalten oder Reisen von Paaren und Freundesgruppen ist das Frühstück oftmals buchungsentscheidend, weiß Urlaub am Bauernhof Vermieterin und Bio-Seminarbäuerin Sabine Ablinger.

Neue Bio- Frühstückskriterien: Orientierung für Gäste

Um die Qualität sichtbar zu machen, wurden neue Bio-Frühstückskriterien eingeführt. Der Goldstandard garantiert einen Bio-Anteil von über 90 Prozent, der Silber-Standard mindestens 60 Prozent. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird zuverlässig durch die jährliche Bio-Kontrolle vor Ort überprüft und zertifiziert. So erkennen Gäste auf einen Blick, welche Betriebe höchste Bio-Qualität direkt auf den Frühstückstisch bringen.

Kreative Frühstücksideen mit regionaler Handschrift

Im November letzten Jahres wurden die neuen Kriterien im Rahmen eines Bio-Frühstücksworkshops vorgestellt. Der Fokus lag auf kreativen, vielseitigen Frühstücksideen. Bio-Seminarbäuerin Sabine Ablinger präsentierte neben frischgebackenem, saftigen Dinkelbrot, Aufstrichen und Süßem, innovative Spezialitäten wie fermentiertes Wintergemüse, eingelegte Dirndlkirchen oder ein zartes Räucherfischtar – handwerklich hergestellt und perfekt auf regionale Saisonprodukte abgestimmt. Damit zeigte sie, wie ein klassisches Frühstück um neue Geschmackserlebnisse erweitert werden kann.

Dabei muss es nicht immer ein ausgedehnter Brunch sein. Auch kleinere, zeitsparende und für den Gast kostengünstigere Bio-Frühstücksvarianten sind möglich. Entscheidend ist die Qualität. Die Preisspanne reicht von etwa 7 Euro für ein einfaches süßes Frühstück mit Kaffee,

selbstgebackenem Bauernbrot, Butter, Marmelade und einem Glas Saft bis zu 49 Euro für einen reichhaltigen Frühstückskorb. Grundlage für die Kalkulation ist ein Rohaufschlag zum Wareneinsatz von 150 Prozent für Arbeit, Geschirr und Infrastruktur.

Was bringt die Spezialisierung Urlaub am Biobauernhof?

Seit 2023 arbeiten Urlaub am Bauernhof OÖ und Bio Austria OÖ erfolgreich zusammen. In Oberösterreich gibt es derzeit 43 Biospezialisten – österreichweit Platz eins. Jeder dritte oberösterreichische Betrieb führt die Landwirtschaft biologisch. Buchungszahlen der Urlaub am Bauernhofstatistik zeigen: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf Biobauernhöfen liegt bei 3,5 Tagen und ist damit deutlich höher als bei anderen Betrieben mit 2,8 Tagen. Auch beim Umsatz zeigen sich klare Unterschiede: Der Buchungsumsatz der Biobauernhöfe ist im Jahr 2025 um knapp 30 Prozent gestiegen, während andere Betriebe ein Plus von rund 20 Prozent verzeichnen. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass spezialisierte Biobauernhöfe ihre Preise besser durchsetzen können. Zudem erzielte ein Biobauernhof im Durchschnitt 30 Buchungen pro Jahr – das sind rund 15 Prozent mehr Buchungen als bei vergleichbaren Betrieben.

Bei Interesse am Projekt Urlaub am Biobauernhof oder am Bio-Frühstück können sich Landwirtinnen und Landwirte unter info@bauernhof.at melden.



Kreative Frühstücksideen – vielleicht mal Rollgerstl und fermentiertes Wintergemüse? KI-generiert/Weilguny



Ein bunter Blumenstrauß macht immer Freude.

Harald Rammel

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um's Garteln

14. Februar ist Valentinstag

Freude schenken und Danke sagen mit Blumen.

Klaus Stumvoll

Eines gleich vorweg: Der Valentinstag ist keine Erfindung der Gärtner & Floristen. Der 14. Februar ist der Gedenktag des Heiligen Valentin, dem Schutzpatron der Liebenden. Im deutschsprachigen Raum lebte der Brauch, sich Blumen zu schenken, erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder auf. Während heute Parfümerien, Confisereien und mittlerweile sogar Tierfutter-Läden um die Gunst der Kunden buhlen, hat das Ritual Blumen zu schenken aber schon antike Wurzeln. Bereits im alten Rom wurde den Frauen in den Familien an diesem Tag Blumen geschenkt.

Ein bunter Frühlingsgruß

Der Valentinstag ist der perfekte Zeitpunkt, um in der farblosen Winterzeit die ersten bunten Frühlingsboten zu verschenken. Frische Tulpen, Narzissen, Gerbera oder auch Rosen eignen sich dafür ebenso wie duftende Frühlings-Primeln, Krokusse und Hyazinthen im Topf. Gründe gibt es genug, um wieder einmal einem lieben Menschen Danke zu sagen. Mit Blumen bereitet man dabei bestimmt eine besondere Freude.



www.ooe.lko.at

7-Tage-Wetter auf einen Klick



WIND: KM/H REGEN: %



ooe.lko.at

75 Jahre mit „Herz und Haund“

Die Landjugend Oberösterreich wird heuer ein dreiviertel Jahrhundert alt.

Mit einem Bericht im „Bauer“, der Zeitung der Landwirtschaftskammer OÖ, am 5. Jänner 1951 wurde die Gründung des „Jugendwerks der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich“ bekannt gegeben. Die Landjugend wurde damals aus den 4H-Clubs gegründet. Die vier H standen für „Head, Heart, Hands & Health“, also Kopf, Herz, Hände und Gesundheit. Die Clubs basierten auf einem US-amerikanischen Modell. Ziel war, dass sich die bäuerliche Jugend Wissen rund um Land- und Hauswirtschaft aneignete und somit die österreichische Landwirtschaft nach dem Krieg wieder einen Aufschwung bekam. Nun, ein dreiviertel Jahrhundert später, handelt es sich mit der Landjugend Oberösterreich um die größte und aktivste Jugendorganisation im ländlichen Raum. Die Landwirtschaft ist gemeinsam mit dem Themenfeld Umwelt nach wie vor einer von sechs Schwerpunkten der Landjugend – die anderen lauten Allgemeinbildung, Sport und Gesellschaft, Kultur und Brauchtum, Young und International sowie Service und Organisation.

Highlights 2026

Ein dreiviertel Jahrhundert gehört natürlich gefeiert, weshalb verschiedene Projekte und Veranstaltungen geplant sind. So hat ein Projektteam Interviews mit rund 35 Wegbegleitern der Landjugend geführt. Aus den Interviews entstehen Jubiläumsvideos, die im Jahr 2026 laufend in den Sozialen Netzwerken veröffentlicht werden.

Highlight des Jubiläumsjahrs wird das Bergevent am



Die Landjugend Oberösterreich feiert 2026 ihr 75-jähriges Jubiläum.

Johanna Mayrbäurl

Samstag, 6. September, auf der Höss in Hinterstoder. Aktive und ehemalige Landjugend-Mitglieder und deren Familien sind zu diesem herzlich eingeladen. Starten wird der Tag um 10.30 Uhr mit einer Bergmesse am oberen Speichersee. Unter anderem warten verschiedene Musikgruppen auf die Gäste und auch für Kinder wird ein attraktives Programm geboten.

Soziales Engagement

Die Landjugend ist mit Herz und Haund bei der Sache – und zeigt auch 2026 wieder soziales Engagement. So findet von 1. bis 2. Fastensonntag eine „Digital Detox-Challenge“ statt. Dabei soll gänzlich auf soziale Medien wie Facebook, Instagram, TikTok und Snapchat verzichtet werden. Beim Online-Austausch „Gelebte Inklusion bei der Landjugend“ wird am 31. März in den Mittelpunkt gerückt, wie auch beeinträchtigte Jugendliche bei der Landjugend ihren Platz finden können. Neben vielen weiteren Aktivitäten wird auch ein Leitfaden für die Umsetzung von barrierefreien Veranstaltungen erarbeitet.

Julia Breitwieser

Persönlichkeit & Kreativität

Lettering – gestalte deine Etiketten (0524)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 2. März, 9 Uhr

Aus Alt mach Neu – Re:fashion (0540)

- ▶ Linz, Nähküche: 6. März, 13.30 Uhr

Wenn Nervensägen an unseren Nerven sägen (0612)

- ▶ LK Gmunden Vöcklabruck: 23. Februar, 13.30 Uhr

Selfcare – Heute sage ich JA zu mir (0625)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 24. Februar, 19 Uhr

Gut übergeben und übernehmen – gut zusammenleben (0781)

- ▶ Adlwang, Holzquadrat: 27. Februar, 9 Uhr

Das Glück ist kein Vogel (0795)

- ▶ Neukirchen/Vöckla, Gh Böckhals: 5. März, 9 Uhr

Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof (0946)

- ▶ Mauthausen, Betrieb Marksteiner: 28. Februar, 9 Uhr

Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

Unternehmensführung

Onlineseminar: Gut verhandeln zahlt sich aus! (1030)

- ▶ Online: 4. März, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübergeber:innen (1702)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 25. Februar, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübernehmer:innen (1703)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 3. März, 9 Uhr

Wir haben einen Pflegefall in der Familie (1717)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 26. Februar, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)

- ▶ LK Rohrbach: 26. Februar, 13.30 Uhr

Onlineseminar: Beitragsgrundlagenoption (1754)

- ▶ Online: 5. März, 9 Uhr

ooe.lfi.at

Online-Kurssuche

Durch die Eingabe der vierstelligen Kursnummer (zB ooe.lfi.at/nr/8698) kann die Veranstaltungsinformation direkt aufgerufen werden.

Ernährung und Gesundheit

Onlineseminar: Klopfe dich glücklich und bleib gesund! (3442)

- ▶ Online: 24. Februar, 9 Uhr

Frau sein – g'sund bleiben (3520)

- ▶ Perg, Gh Grabenschweiger: 2. März, 19 Uhr

Webinar: Eiweißtrend – Pulver, Riegel, Steak? (3529)

- ▶ Online: 4. März, 19 Uhr

Kräutersalben mit Nutz- und Wildtierfett (3614)

- ▶ Gallneukirchen, Betrieb Warschenhofer: 28. Februar, 9 Uhr

Onlineseminar: Brühen, Jauchen, Tees selbst machen (3677)

- ▶ Online: 4. März, 16 Uhr

Bauen & Garten

Bauexkursion – Aktuelle Baulösungen für die Milchviehhaltung (1206)

- ▶ Treffpunkt: LK Freistadt Perg: 5. März, 9 Uhr

Bauexkursion – Kostengünstige Baulösungen für die Rindermast- und Jungviehhaltung (1295)

- ▶ Treffpunkt LK Ried Schärching: 6. März, 8 Uhr

Heiz- & Energietechnik

Steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage (5218)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 5. März, 13 Uhr

Pflanzenbau

Mähdrusch: Erhöhung der Druschqualität und Getreide besser dreschen! (6160)

- ▶ Stift Reichersberg: 4. März, 8.30 Uhr

Onlineseminar: Mein Getreidebestand, so düng ich effizient (6177)

- ▶ Online: 24. Februar, 19 Uhr

Onlineseminar: Innovationen in der Grünlandwirtschaft (6423)

- ▶ Online: 3. März, 19 Uhr

Onlineseminar: Grünlandsanierung mit dem Starkstängel (6454)

- ▶ Online: 26. Februar, 18 Uhr

Webinar: Fachtagung Grünland.Zukunft.Denken (6460)

- ▶ Online: 5. März, 9 Uhr

Obstbaumschnittkurs (6511)

- ▶ Adlwang, Holzquadrat: 26. Februar, 9 Uhr
- ▶ Sipbachzell, Gh zum Zirbenschlössl: 5. März, 9 Uhr

Obstbäume veredeln – (k)eine Kunst (6519)

- ▶ Hirschbach, Betrieb Stefan Wagner: 28. Februar, 9 Uhr
- ▶ LK Braunau: 28. Februar, 9 Uhr

Onlineseminar: Eine Streuobstwiese professionell anlegen (6567)

- ▶ Online: 25. Februar, 8.30 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- ▶ Alberndorf in der Riedmark, Gh Penkner: 5. März, 9 Uhr

Krise als Chance

Krisen gehören zum Leben. Es gibt unterschiedliche Auslöser wie z.B. wirtschaftlichen Druck, familiäre Belastungen oder persönliche Überforderung. So schwer sie sich anfühlen: Jede Krise birgt auch die Möglichkeit zur Veränderung.

Eine Krise als Chance zu sehen, bedeutet nicht, das Schwierige schönzureden. Es heißt, innezuhalten und zu fragen: Was zeigt mir diese Situation? Oft macht sie deutlich, wo Grenzen erreicht sind, wo Unterstützung fehlt oder wo neue Wege nötig werden.

Gut durch eine Krise kommt, wer sich nicht allein lässt. Reden hilft – mit der Familie, vertrauten Personen oder einer Beratungsstelle. Struktur im Alltag, kleine realistische Ziele und das Wahrnehmen eigener Bedürfnisse geben Halt. Wichtig ist auch, sich selbst Zeit zuzugestehen und nicht sofort Lösungen erzwingen zu wollen.

Positiv aus einer Krise mit-zunehmen sind häufig neue Stärken: mehr Klarheit über Prioritäten, gewachsene Belastbarkeit, ein bewussterer Umgang mit sich selbst und anderen. Viele Menschen berichten, dass sie nach einer Krise mutiger Entscheidungen treffen und Hilfe eher annehmen können.

Gestärkt aus der Krise zu gehen heißt, sich selbst ernst zu nehmen. Die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof begleitet dabei, Krisen zu verstehen, Ressourcen zu entdecken und neue Perspektiven für ein gutes Leben und Arbeiten am Hof zu entwickeln. Erreichbar Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr unter T 050 6902-1800.

■ LFI-Seminar „Krisen gut meistern – Wie ich gestärkt aus einer Krise hervorgehen kann“ am 17. März 2026, 9 bis 15 Uhr, im Seminarhaus auf der Gugl
Anmeldung: ooe.lfi.at



Pflanzenbau

Großer Sachkundekurs Pflanzenschutz – für landwirtschaftliche Betriebe (6617)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 23. Februar, 9 Uhr

Tierhaltung

OnlineSeminar: Milchviehrationen selbst online berechnen (7246)

- Online: 2. März, 19 Uhr

Der gesunde Pferdehuf (7357)

- Pferdezentrum Stadl-Paura: 5. März, 9 Uhr

Erste Hilfe für das Pferd (7335)

- Pferdezentrum Stadl-Paura: 6. März, 13 Uhr

Einspänniges Holzrücken mit Pferden (7363)

- St. Marien, Betrieb Immler: 27. Februar, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)

- Altenfelden, Gh Wildparkwirt: 4. März, 9 Uhr

Schweineklassifizierung praxisnah erleben – Einblicke in die Arbeit am Schlachthof (7676)

- Schwanenstadt, Hütthaler KG: 25. Februar, 10.30 Uhr

Weiterbildung für Reitpädagogische Betreuer:innen (7839)

- Zell am Moos, Island-Pferdehof: 28. Februar, 9 Uhr

Homöopathie für Pferde (7865)

- Pferdezentrum Stadl-Paura: 7. März, 9 Uhr

Akupressur für Pferde - Element WASSER (7890)

- Pferdezentrum Stadl-Paura: 27. Februar, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Frauen im Wald: Einstieg in die Waldpraxis (4321)

- Bad Leonfelden, Treffpunkt: Betrieb Enzenhofer: 27. Februar, 07.30 Uhr

Frauen im Wald: Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Starkholz (4324)

- Waizenkirchen, Betrieb Hehenberger: 27. Februar, 8.30 Uhr

Umwelt und Biolandbau

OnlineSeminar: Transfermulch und Bokashi (8140)

- Online: 25. Februar, 18 Uhr

Neue vegane und vegetarische Bio-Spezialitäten (8158)

- Allhaming, Biobetrieb Mair-Lamm: 4. März, 9 Uhr

Einführungskurs für Neueinsteigende in den biologischen Landbau (8170)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 4. März, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsvermittlung (8501)

- Sachsen, Bio-Seminarhof Windhör: 5. März, 9 Uhr

Abendveranstaltung: Der regionale Naturschutzplan (8624)

- Schalchen, Gh Schatzl: 24. Februar, 19.30 Uhr
- Ternberg, Gh Mandl: 2. März, 19.30 Uhr
- Micheldorf, Gh Taverne in der Schön: 5. März, 19.30 Uhr

Direktvermarktung

Gut Ding braucht Weile – Langzeitführung beim Brot (2298)

- LK Gmunden Vöcklabruck: 24. Februar, 9 Uhr

Getreidebrennkurs (2418)

- Niederwaldkirchen, Albert Gruber: 23. Februar, 9 Uhr

Hygienekurs Milch (2460)

- HBLA Elmborg: 24. Februar, 9 Uhr

Hygienekurs Fleisch (2461)

- Molln, Landgasthof Klausner: 25. Februar, 9 Uhr

Hygienekurs für Direktvermarktende (2462)

- LK Ried Schärding: 4. März, 9 Uhr

EDV & Technik

MFA Korrekturen und Abgabe leicht gemacht (5002)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 24. Februar, 19 Uhr

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung leicht gemacht mit LBG Business Agrar Einsteiger (5061)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 25. Februar, 9 Uhr

Bildungsprogramm

Im gesamten Bildungsprogramm 2025/2026 online stöbern unter
ooe.lfi.at



Holzmarkt

Verstärktes Holzaufkommen

Dr. Christian Rottensteiner

Das Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ erzielt zurzeit Preise von 128 bis 130 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße). Nadelägerundholz ist weiter nachgefragt, allerdings gibt es aufgrund von Logistikeingpässen Verzögerungen bei der Abfuhr. Da Bläue und Borkenkäfer im Winter kein Thema sind, ist dies nicht weiter problematisch. Nichtsdestotrotz sind geplante Nutzungen im Vorhinein gut abzustimmen, damit die Holzvermarktung reibungslos funktioniert. Sowohl beim Nadel- als auch beim Laubindustrieholz hat sich die Absatzlage deutlich verbessert. Abfuhr und Übernahme erfolgen entsprechend zeitnahe.

Bei der Laubwertholzsubmission in St. Florian wurde mit 1.533 Festmeter nahezu das gesamte angelieferte Holz verkauft. Der Durchschnittserlös über alle Baumarten lag bei 781 Euro (2025: 658 Euro) pro Festmeter. Eiche, mit 80 Prozent der verkauften Holzmenge, erzielte einen Durchschnittspreis von 885 Euro pro Festmeter, was eine Stei-



gerung um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Das Höchstgebot für Eiche lag heuer bei 2.669 Euro pro Festmeter, was gleichzeitig das Höchstgebot der diesjährigen Laubholzsubmission darstellt. 246 Stämme erzielten bei der Submission Gebote von mehr als 1.000 Euro pro Festmeter, darunter 229 Eichen. Da Laubholz außerhalb der Saftzeit geschlägert werden muss und die Saison allmählich dem Ende zugeht, wird ein rascher Abschluss der Laubholzern- te empfohlen.

lk-newsletter
www.oee.lko.at/
newsletter

Holzmarkt OÖ, 28. Jänner 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 65 bis 75	1b: 95 bis 105	2a+: 128 bis 130
Nadel-Faserholz, €/AMM:		
80 bis 88		
Laub-Faserholz, €/AMM:		
80 bis 87		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	

Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede.
FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen;
RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen;
AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

Praxistreff - Sichere Waldarbeit

Mehr Sicherheit im Wald – Wissen, das schützt!

Du bist im Wald unterwegs & arbeitest mit **Motorsäge, Seilwinde oder Krananhänger**? Dann ist der Praxistreff „Sichere Waldarbeit“ genau das Richtige für dich! Gemeinsam mit erfahrenen forstlichen Praxistrainer:innen vor Ort Gefahrensituationen besprechen. Die Teilnahme ist kostenlos.



Termine & Ort

07.02.2026, 13:00 Uhr in Kaltenberg
14.02.2026, 09:00 Uhr in Vöcklabruck
21.02.2026, 09:00 Uhr in Adlwang
27.02.2026, 14:00 Uhr in Burgkirchen
Weitere Termine folgen.

Eine Anmeldung beim LFI ist erforderlich
oder gleich QR Code scannen



lkoö

Markt aktuell

www.oee.lko.at/
Markt & Preise

Versteigerung | Regau 26. Jänner

Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	307	8,84	95
weibl. Zucht.	39	6,36	99
weibl. Nutz.	89	7,35	90

Versteigerung | Freistadt 4. Februar

Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
A	5	3400 – 4800	4320
Kühe in Milch			
A	33	3000 – 4260	3365
B	7	2500 – 3740	3080
HF-A	2	3300 – 3740	3520
Trächtige Kalbinnen über 7 Monate trächtig			
A	9	2900 – 3300	3098
Trächtige Kalbinnen 4 bis 7 Monate trächtig			
A	112	2700 – 3500	3099
Jungkalbinnen			
A	17	980 – 1580	1233
Nutzkälber			
m	149	5,20 – 9,20	8,31
w	16	5,40 – 7,00	6,41
Zuchtkälber			
w	79	350 – 1280	6,12

Versteigerung | Ried 5. Februar

Stk.	€ von bis	Ø €
Erstlingskühe		
24	2250 – 3400	2898
Besamungstier		
1	6200 – 6200	6200
Stiere		
4	3000 – 3650	3188
Kalbinnen über 6 Monate trächtig		
44	2250 – 3450	3122
Kalbinnen 4 – 6 Monate trächtig		
156	2500 – 3450	3087
Kalbinnen gesamt		
200	2250 – 3450	3095

lk-online
www.oee.lko.at

Schlachtrinder

EU-weit herrscht eine unterschiedliche Marktentwicklung bei Schlachtrindern. Vor dem Hintergrund des aktuell etwas rückläufigen Absatzes stehen in den meisten Ländern die Preise leicht unter Druck.

In Deutschland ist die Markt- und Preisentwicklung zwischen dem Norden und dem Süden weiterhin differenziert. Die Stückzahl vermarkteter Schlachtrinder befindet sich in Bayern nach wie vor auf einem guten Niveau bei einer etwas schwächeren Nachfrage. Den Forderungen mehrerer großer Schlachtunternehmen auf Preisrücknahme wurde dahingehend nachgegeben und die Preisnotierungen etwas abgesenkt. In Österreich steht einem durchschnittlichen Angebot ebenso eine etwas verhaltene Nachfrage auf den Absatzmärkten gegenüber (bevorstehende Faschingswoche, beginnende Fastenzeit kombiniert mit den Semesterferien). Die Jungstier-

notierungen geben leicht nach unten nach.

Bei Schlachtkühen ist das Angebot gegenüber der Vorwoche leicht erhöht. Demgegenüber steht eine etwas schwächere Nachfrage nach Verarbeitungsrindfleisch im Inland. Auch die Exportdynamik zeigt sich aufgrund der relativ hohen Preise im Vergleich zu anderen EU-Ländern etwas gebremst. Die Schweiz-Kontingente (Kuhhälften) sind neu verteilt, der österreichische Anteil dabei hat sich nach Brancheninformationen vorerst reduziert. Die Preisnotierungen für Schlachtkühe und Kalbinnen geben etwas nach. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 07/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,70 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,55 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den männlichen Nutzkälbern sind gestiegen. Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 8,20 Euro/kg netto (9,15 Euro/kg inkl. MwSt.),

bei 100 kg 8,30 Euro/kg netto (9,30 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 5,20 Euro/kg netto (5,85 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 5,40 Euro/kg netto (6,10 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 18. 2., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 4. 3., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 4. 3., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 4. 3., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Zuchtrinder	Di., 10. 3., 11.30 Uhr
	Kälber	Mo., 16. 2., 10.45 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 23. 2., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 17. 2., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 19. 3., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 14. 3., 14 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Schweine

Europaweit reduziert sich der Druck auf der Angebotsseite, im Handel mit Schlachtschweinen, allmählich.

Regional wird von annähernd ausgeglichenen Marktverhältnissen berichtet. Die Schlachtgewichte sinken wie beispielsweise in Frankreich oder Spanien stetig, sie sind jedoch noch 1,5 kg über dem Vergleichswert aus 2025. Die Preise dürften jedoch in der nächsten Zukunft noch unverändert bleiben. Das Fleischgeschäft kann saisontypisch eher verhalten beschrieben werden. Mit Aktionen wird seitens des Einzelhandels versucht frischen Wind, durch Bewerbung von Hack oder Bratenfleisch, in die Nachfrage zu bringen. In Österreich wurden die Überhänge der vergange-

nen Wochen schrittweise abgebaut. Der Markt ist geräumt und seitens der Abnehmer lässt sich eine steigende Nachfrage als zuletzt beobachten. Dieser Trend wird sich in den kommenden Wochen noch verschärfen. Dem ausgeglichenen Lebendmarkt, steht jedoch ein unter Preisdruck befindlicher Fleischmarkt gegenüber. Das Einfrieren von Teilstücken in die Kühllager, resultiert aus der traditionellen Vorbereitung auf die Grillsaison. Vor diesem Hintergrund wurde an der österreichischen Schweinebörse ein weiteres Mal unverändert notiert.

Notierungspreis: € 1,49

Basispreis: € 1,39

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt: Knappe Versorgungslage

Auf den europäischen Ferkelmärkten ist in den vergangenen Wochen die Nachfrage kontinuierlich angestiegen. Gleichzeitig stehen aktuell deutlich geringere Ferkelmengen für die freie Disposition zur Verfügung. Diese jahreszeitlich bedingte knappe Ferkelversorgungslage wird auch in den nächsten Wochen anhalten und weit in das Frühjahr hinein reichen. Positive Signale gibt es nun endlich auch von den Schlachtschweinmärkten. Sobald hier preisliche Verbesserungen umgesetzt werden können, entsteht auch ein

größerer Spielraum für Anpassungen bei den Ferkelpreisen.

In dieser Woche fallen die Anhebungen der EU-Ferkelnotierungen noch verhalten aus.

Auch in Österreich hat die Ferkelnachfrage bei einem relativ überschaubaren Angebot deutlich zugelegt. Die daraus entstandene knappe Versorgungslage fällt in den Bundesländern unterschiedlich stark aus. Wartezeiten für die Schweinemäster sind aber nirgends zu verhindern.

Die heimische Notierung verbessert sich um 5 Cent auf 2,45 Euro.

DI Johann Stinglmayr

MARKT & PREISE ONLINE

LEBENDRINDER

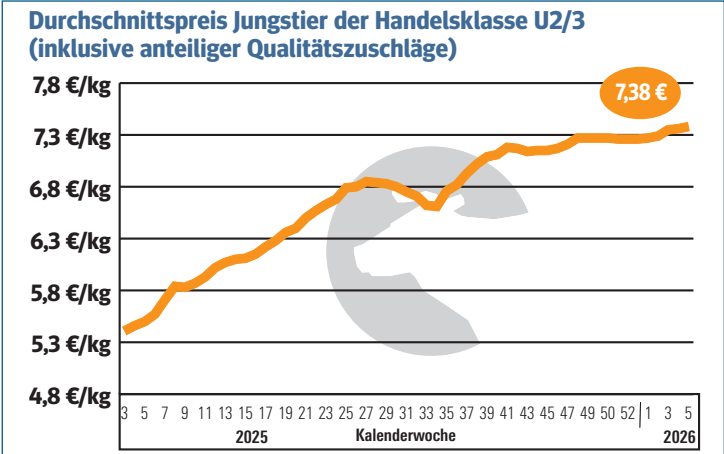
SCHLACHTRINDER

SCHWEINE & FERKEL

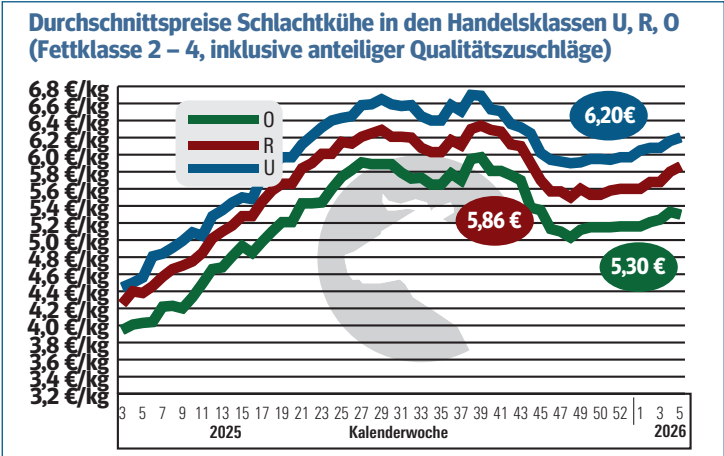
AdobeStock/#653861278

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

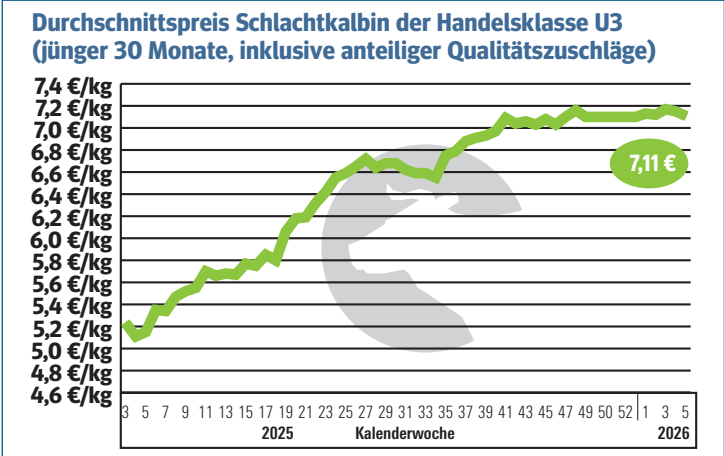
Schlachtrinder



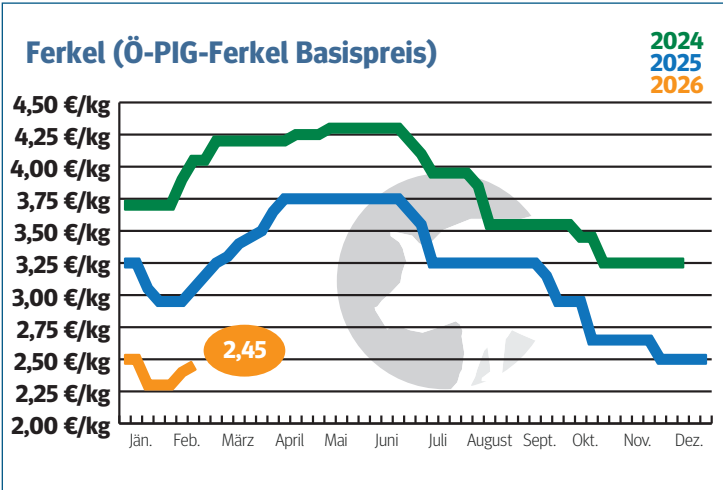
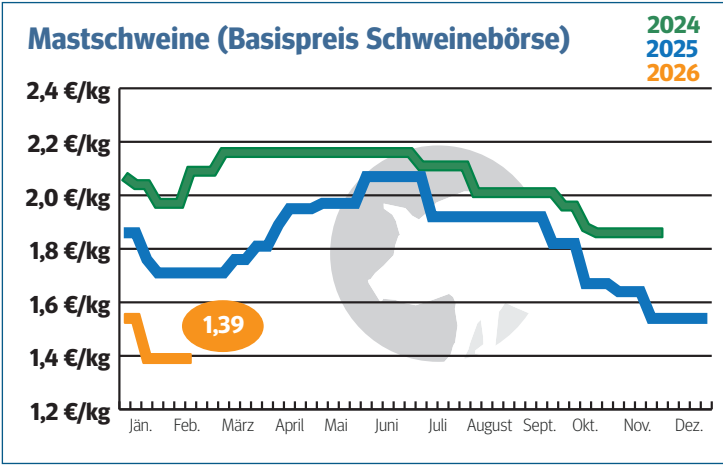
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungtier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 10. bis 16. 2. 2026: 315 Euro

Ferkelmärkte

	9. bis 15. 2. 2026	2. bis 8. 2. 2026
31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)		
OÖ VLV		Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,45 €	36,50 €
+/- Vorwoche	+ 0,05 €/Stk.	+ 2,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	80,91 €	von 36,13 bis 41,13 €
Einkauf Mäster	81,78 €	von 41,63 bis 46,63 €

Schweinepreise

26. 1. bis 1. 2. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,63	1,54	1,45	1,58	–	1,60



MARKT AKTUELL
Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise



Milchmarkt

Milchmarkt Februar: Milchpreissenkungen – schmerzliche Notwendigkeit

Seit November mussten die Milchpreise bis inklusive Februar jeden Monat, teilweise durchaus beträchtlich, gesenkt werden. Während im Oktober noch Auszahlungspreise von rund 55 Cent pro Kilogramm netto bei 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß erzielt wurden, liegen die Milchpreise im Februar nur noch zwischen netto 42 und 45,5 Cent pro Kilogramm Milch.

Im Durchschnitt erhielten österreichische Landwirte im Jahr 2025 für konventionelle Qualitätsmilch 54,09 Cent pro Kilogramm bei 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß. Für Biomilch wurden im Schnitt 61,85 Cent pro Kilogramm ausbezahlt, für Heumilch 57,53 Cent pro Kilogramm und für Bioheumilch 67,48 Cent pro Kilogramm – jeweils bei gleichen Inhaltsstoffen.

Am europäischen Milchmarkt mehren sich zuletzt Anzeichen einer vorsichtigen Stabilisierung. An den Terminbörsen konnten sich die Kurse für Butter und Magermilchpulver im Wochenvergleich leicht erholen. Besonders die hinteren Monate legten zu, was auf eine etwas freundlichere Markterwartung hindeutet. Die steigenden Kurse ziehen auch die Börsenmilchwerte mit nach oben, die für alle Monate des aktuellen Jahres zulegten. Magermilchpulver erholt sich damit nach monatelangen Rücksetzern ein wenig, auch wenn die bisherige Aufwärtsbewegung noch überschaubar ist. Butter legte leicht zu und hält damit das bestehende Niveau. Auch am Kassamarkt ist Magermilchpulver nun gefragter. An der Kemptener Butter- und Käsebörse legten die Spannen für Ware in Lebensmittelqualität als auch in Futtermittelqualität zu.



Die EU-weite Milchanlieferung konnte von Jänner bis November 2025 um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert werden. . LK 00

Die Angebotslage bleibt das zentrale Belastungselement am Markt. EU-weit lag die Milchanlieferung in den ersten elf Monaten 2025 um durchschnittlich 1,6 Prozent über dem Vorjahr. Auch außerhalb der EU wird kräftig produziert: Die USA erreichten 2025 mit 105 Millionen Tonnen ein Allzeithoch, während das Vereinigte Königreich mit 16,25 Millionen Tonnen die höchste Milchmenge seit 40 Jahren meldete. Diese globale Ausweitung des Angebots wirkt sich indirekt auch auf den österreichischen Markt aus, insbesondere über den anhaltenden Wettbewerbs- und Exportdruck innerhalb der EU.

Die Erzeugerpreissituation hat zuletzt zu Protesten deutscher Milchbauern geführt. Produktionskosten von rund 53 Cent pro Kilogramm stehen dort vielfach Auszahlungspreisen von lediglich 34 bis 46 Cent pro Kilogramm gegenüber. Forderungen nach verbindlichen Lieferverträgen und mengensteuernden Instrumenten unterstreichen die zunehmende Unzufriedenheit der Erzeugerseite. Ein Thema, das auch in Österreich aufmerksam verfolgt wird.

Zusätzliche Unsicherhei-

ten ergeben sich aus dem internationalen Umfeld. Antidumping-Zölle Chinas auf EU-Milchprodukte dürften die Exportmengen in den kommenden Monaten nochmal etwas reduzieren. Gleichzeitig erhält der Milchmarkt zusätzliche Aufmerksamkeit durch den erstmaligen Nachweis von Antikörpern gegen das Vogelgrippe-Virus H5N1 bei ei-

ner Milchkühe in den Niederlanden. Bereits 2024 sowie zu Beginn des Jahres 2025 führten Infektionsgeschehen mit H5N1 in den USA zu deutlichen Leistungseinbußen, zeitweisen Lieferausfällen und einer insgesamt gedämpften Milchproduktion. Sollte es in Europa zu Krankheitsfällen kommen, könnten ebenfalls temporäre Rückgänge bei der Milchanlieferung auftreten.

Insgesamt kann für den Milchmarkt 2026 eine vorsichtige Stabilisierung angedeutet werden. Politische Auflagen, Umweltziele und die anhaltend niedrigen Milchpreise könnten das Produktionswachstum mittelfristig bremsen. Für Landwirte bedeutet dies aktuell, die eigenen Produktionskosten genau im Blick zu behalten und zu prüfen, ob einzelne Kühe im Stall, auch unter Berücksichtigung der derzeit attraktiven Schlachtkuhpreise, noch kostendeckend produzieren.

DDI Felix Seyfried, BEd

Österreichische Milchauszahlungspreise der verschiedenen Qualitäten im Jahr 2025

2025	Qualitätsmilch	Bio Milch	Heumilch	Bio Heumilch
Jänner	52,54	59,81	56,03	65,45
Februar	53,12	60,44	56,42	66,02
März	53,32	60,62	56,59	66,23
April	53,36	60,66	56,59	66,3
Mai	53,84	61,17	57,23	66,85
Juni	54,33	61,41	58	67,02
Juli	54,99	62,62	58,65	68,15
August	55,39	63,49	59,03	69,09
September	55,5	63,69	58,93	69,47
Oktober	55,74	63,91	59,07	69,57
November	53,55	62,02	56,87	67,71
Dezember	52,98	61,8	56,34	67,5
Durchschnitt	54,06	61,80	57,48	67,45

netto, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß,

Quelle: AMA/eigene Darstellung

Ein umfangreicher Vergleich der Auszahlungspreise der verschiedenen Molkereien folgt demnächst.



Foto: LKÖ/Kastenhuber

Andreas Pfaller
LK Österreich

Seit 1. Jänner 2026 gelten die Änderungen der 2023 beschlossenen EU-Durchführungsverordnung 2023/564. Berufliche Verwender von Pflanzenschutzmitteln (so- mit auch Land- und Forstwirte) müssen bereits zusätzli- che Angaben aufzeichnen, ab 2027 müssen diese Aufzeich- nungen elektronisch geführt werden. Mit dieser Durchfüh- rungsverordnung werden die laut EU-VO 1107/2009 in Ar- tikel 67 bisher geltenden Vor-

schriften erweitert und kon- kretisiert.
Mit einer zusätzlichen EU- Verordnung wurde eine Ver- schiebung, ab wann diese Auf- zeichnungen elektronisch auf- liegen müssen, ermöglicht. In Österreich müssen diese Übergangsbestimmungen im jeweiligen Bundesland be- schlossen werden. Laut aktu- ellen Informationen sollen diese Übergangsbestimmun- gen in allen Bundesländern Anwendung finden. Es wird empfohlen, sich frühzeitig mit den elektronischen Dokumen- tationsmöglichkeiten ausei- nanderzusetzen und bereits

2026 ein elektronisches Auf- zeichnungstool zu verwenden.

Wann und wie aufzeichnen?

Bis wann sind die Maßnah- men zu dokumentieren? Die Dokumentation, wann und welche Pflanzenschutzmittel verwendet wurden, hat unverzüglich zu erfolgen – dies wird als innerhalb von drei bis fünf Tagen nach der An- wendung verstanden. Wer- den Aufzeichnungen hand- schriftlich auf Papier geführt, müssen alle erforderlichen Details vollständig festgehal- ten werden. Alternativ kann die Dokumentation sofort in einem elektronischen Pro- gramm erfolgen.

Ab wann gilt die Verpflichtung?

- 2026 ist keine Über- führung der Aufzeichnungen in ein elektronisches Format erforderlich.
- Ab 1. Jänner 2027 müssen die Aufzeichnungen bis spätestens 31. Jänner 2028 bzw. jeweils bis zum 31. Jänner des Folgejahres elektronisch gespeichert werden.
- Ab 2030, mit dem Aus- laufen der Übergangsfristen, müssen die Aufzeichnungen innerhalb von 30 Tagen elek- tronisch gespeichert werden – die Dokumentation selbst ist

jedoch weiterhin unverzüglich vorzunehmen.

LKs bieten Aufzeichnungsvorlagen

Aufgrund der zunehmenden Details und komplexer werden- den Auflagen ist zu empfehlen, ein Aufzeichnungsprogramm eines österreichischen Agrar- softwareherstellers zu nutzen. Dadurch können Fehler vermie- den werden. Mögliche Program- me sind z. B. der günstige ÖDü- Plan Plus, LBG-Agrar oder Farm- dok bzw. Agrarcommander.
Die Landwirtschaftskammern stellen zudem den LK-Dünge- rechner und das LK-Pflanzen- schutz-Tool als Aufzeichnungs- vorlagen zur Verfügung. Der „LK-Düngerechner“ enthält ein Update mit einem überarbeite- ten Pflanzenschutz-Aufzeich- nungsblatt und kann für alle landwirtschaftlich relevanten Bereiche und Flächen genutzt werden. Für weitere Bereiche steht ergänzend das „LK-Pflan- zenschutz-Tool“ als Aufzeich- nungsvorlage bereit. Zu beach- ten ist, dass dieses Excel-Tool weder Aufzeichnungs- noch An- wendungsfehler prüfen kann.
Alle Infos für die korrekte Anwendung sowie alle Details sind im amtlichen Pflanzenschutz- mittelregister unter psmregister. baes.gv.at oder am Etikett des Pflanzenschutzmittels zu finden.

ZU DOKUMENTIERENDE AUFZEICHNUNGSDetails		
Angaben	Beispiel	Erläuterungen
NEU Anwendungsbereich	Freiflä- chen	Freiflächen, geschlossene Räume Glashäuser oder Beizanwendungen
Datum der Anwendung	15. 4. 26	
NEU Uhrzeit der Anwendung		falls relevant
Kultur – Entwicklungsstadium	W-Weizen	
NEU Kultur – EPPO-Code	TRZAW	im PSM-Register ersichtlich
Kultur – Entwicklungsstadium	30	falls relevant
Feldstück, Lage der beh. Fläche	4/1	Feldstück 4/Schlag 1 lt. Mehrfachantrag
Ausmaß der behandelte Fläche	1,5 ha	
NEU PSM-Registernummer	3052-0	lt. Etikett des verwendeten Pflanzenschutzmittels
PSM-Bezeichnung	Dicopur M	
Aufwandmenge	1,5 l/ha	

Düngezeiträume und Umbruchstermine

Diverse Regelungen (Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung NAPV, Grundanforderungen an die Betriebsführung GAB, GLÖZ-Standards, ÖPUL-Maßnahmen) bewirken Verpflichtungen, die bei der Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln und beim Umbruch von Begrünungen beachtet werden müssen.

Dt.	Programm	Beschreibung
STICKSTOFFDÜNGUNG		
1. 2.	GAB 2, NAPV	Ausbringung N-hältiger Dünger auf Kulturen mit frühem N-Bedarf wie Durum-Weizen, Raps und Gerste sowie Kulturen unter Vlies oder Folie zulässig. Die N-Düngung ist nur dann zulässig, wenn die Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wassergesättigt oder überschwemmt sind.
15. 2.		Ende des Ausbringungsverbotes von N-hältigen Düngemitteln jeder Art auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, ab 16. Februar N-Düngung zulässig, wenn Böden nicht schneebedeckt, gefroren, wassergesättigt oder überschwemmt
UMBRUCH VON BEGRÜNUNGEN		
31. 1.	ÖPUL Begrünung Zwischenfruchtanbau	Ende des Begrünungszeitraums der Variante 7 (Begleitsaaten im Raps)
15. 2.	GLÖZ 6	Letzter Tag des Mindestbodenbedeckungszeitraums, mind. 80 % der Ackerflächen und 50 % der Dauerkulturflächen des Betriebes müssen von 1. November bis 15. Februar eine Mindestbodenbedeckung aufweisen.
	ÖPUL Begrünung Zwischenfruchtanbau	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Varianten 2 und 4
	ÖPUL Begrünung System Immergrün	Frühester Umbruchstermin für ab 21. September bis 15. Oktober des Vorjahres angelegte Zwischenfrüchte
1. 3.	ÖPUL Begrünung Zwischenfruchtanbau	Frühestmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Variante 5
21. 3.		Frühestmöglicher Umbruchstermin für die im Vorjahr angelegten Begrünungen der Variante 6
SCHNITTVERBOT FÜR LANDSCHAFTSELEMENTE		
20. 2.	GLÖZ 8	Während der Brut- und Nistzeit dürfen Hecken und Bäume nicht geschnitten werden. Als Brut- und Nistzeit gilt der Zeitraum von 20. Februar bis 31. August.

Pflanzenschutz: Was muss dokumentiert werden?

EPPO-Code: Dabei handelt es sich um einen internationalen Code für die Systematik der Kulturpflanzen. Der Code ist aktuell im Pflanzenschutzmittelregister zu finden und zunehmend auch auf dem Pflanzenschutzmittel-etikett; bei elektronischen Programmen ist der EPPO-Code meist automatisch bei der Kultur angeführt bzw. hinterlegt.

BBCH-Entwicklungsstadium – sofern relevant: Anzugeben ist das Entwicklungsstadium, wenn es bei den Vorschriften zur Anwendung (laut Pflanzenschutzmittelregister bzw. Etikett) eine Einschränkung bezüglich des Entwicklungsstadiums gibt. Zum Beispiel kann so eine Einschränkung bei Winterweizen so lauten: „Von BBCH-Stadium 21: Erster Bestockungsstadium sichtbar bis BBCH-Stadium 32: 2-Knotenstadium“. Dann ist das Entwicklungsstadium, in dem sich die Kultur zum Zeitpunkt der Behandlung befindet, aufzuzeichnen. Ist der Bestand etwas unterschiedlich entwickelt, ist das Entwicklungsstadium, in dem der Großteil des Bestandes ist, anzugeben. Leider ist diese Angabe im Pflanzenschutzmittelregister nicht

immer ganz eindeutig. Nicht aufzuzeichnen ist das Entwicklungsstadium z. B., wenn sich das Entwicklungsstadium nicht auf die Kultur bezieht, sondern etwa auf das Unkraut, z. B. bis Stadium Mitte der Bestockung der Ungräser.

Uhrzeit – sofern relevant: Der Startzeitpunkt ist anzugeben, wenn es eine Einschränkung hinsichtlich des Anwendungszeitpunktes gibt, aktuell nur bei bienengefährlichen Mitteln. Zu finden sind diese Angaben in den „Weiteren Gefahren- und Sicherheitshinweisen“ in den Hinweisen zur Bienengefährlichkeit. Beispielsweise kann solch eine Einschränkung heißen: „SPe 8 – bienengefährlich!“ Eine Anwendung nach Ende des täglichen Bienenfluges in dem zu behandelnden Bestand ist jedoch bis 23 Uhr zulässig.

Pflanzenschutzmittel-Registernummer: Des verwendeten Pflanzenschutzmittels laut Etikett.

Art der Verwendung: Behandlung von Freiflächen, Behandlung von geschlossenen Räumen (Getreidelager, Gewächshäuser ...), Behandlung von Saatgut oder Pflanzenvermehrungsmaterial.

Flächenangabe: Für die Angabe der Geolokalisierung der Fläche reicht bei Invekos-GIS digitalisierten Flächen die Feldstücks- und Schlagnummer laut Mehrfachantrag. Erfolgt die Anwendung zu einem Zeitpunkt, an dem die Fläche noch nicht digitalisiert ist, aber im nächsten Mehrfachantrag enthalten sein wird, reicht die Angabe des zukünftigen Feldstücksnamens bzw. der Feldstücksnummer in Verbindung mit der Angabe der Kultur, sodass eindeutig erkennbar ist, welche Fläche gemeint ist.

Bei Flächen, die nicht im Mehrfachantrag beantragt werden und somit nicht im Invekos-GIS digitalisiert sind, ist die Grundstücks- und KG-Nummer ausreichend. Dies ist zum Beispiel bei Forstflächen der Fall.

Bei Behandlungen von geschlossenen Räumen wie Glashäusern (die nicht in Invekos-GIS digitalisiert sind), Getreidelagern, Erdäpfellagern usw. muss eine eindeutige Beschreibung bzw. Bezeichnung angegeben werden (z. B. Glashaus 1 oder Silo 2).

Senkung der Mehrwertsteuer: Liste der Lebensmittel fixiert

Die Regierung hat nun die Liste jener Lebensmittel beschlossen, die ab 1. Juli mit einem begünstigten Mehrwertsteuer-Satz von 4,9 Prozent (anstatt bisher zehn Prozent) versehen werden. Darauf zu finden sind Milch-erzeugnisse wie Milch, Butter und Joghurt sowie frische Eier, Speisesalz, Mehl, Reis, Nudeln und Gebäck. Bei den Gemüsesorten werden etwa Paradeiser, Gurken, Paprika, Salate, Karotten, Knollensellerie, Kürbis und Spinat vergünstigt. Auch bei Hülsenfrüchten wie Bohnen und Erbsen soll die MwSt. gesenkt werden, ebenso bei Äpfeln, Birnen und Steinobst wie Zwetschken und Marillen. Nicht auf der Liste sind Erdbeeren und anderes Beerenobst, Käse, Pflanzenöl und Haferflocken.

Gegenüber der ursprünglich vorgesehenen Liste gab es nur kleine Änderungen. Fleisch wird weiterhin höher besteuert, da dessen Steuerbegünstigung den budgetären Rahmen überstiegen hätte. In Summe stehen für die Steuersenkung 400 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung (aus einer Paketabgabe aus Drittstaaten und einer Abgabe für nicht-recycelbares Plastik). Der Handel hat die Maßnahme bereits positiv angenommen und zugesichert, dass man die Senkung an die Konsumenten weitergeben werde. Wo es eine Preisverzerrung gebe, werde man eingreifen können, so die Bundesregierung. Dafür wird die Bundeswettbewerbsbehörde gestärkt.

Abkommen mit Indien

Die EU-Kommission und Indien haben sich nach fast zwei Jahrzehnten Verhandlungen auf ein Handelsabkommen verständigt. Damit entsteht eine Freihandelszone mit zwei Milliarden Menschen. Die ausverhandelten Rechtstexte liegen noch nicht vor und müssen erst den Europäischen Rat und das EU-Parlament durchlaufen. Bisherigen Informationen zufolge ist die Landwirtschaft bei dem Abkommen weitgehend ausgenommen worden.

„Scheinbar ist es der EU-Kommission in den Verhandlungen gelungen, für einige landwirtschaftliche Sektoren einen besseren Zugang zum indischen Markt zu vereinbaren. So hören wir, dass die derzeitigen Zölle auf EU-Wein von 150 % künftig

auf 20 bis 30 % reduziert werden sollen, jene bei Spirituosenlieferungen nach Indien von ebenso 150 % auf künftig 40 %, bei Bier von 110 % auf 50 % und bei Olivenöl von 45 % auf 0 %“, so LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger in einer ersten Reaktion. Die europäischen Verbände Copa und Cogeca begrüßen das Abkommen.

„Es ist für uns von größter Wichtigkeit, dass die EU-Kommission nur Handelsabkommen abschließt, bei denen die Anliegen und Notwendigkeiten unserer Bäuerinnen und Bauern gewahrt bleiben.“ Außerdem sei es wesentlich, dass bei sämtlichen Lieferungen in die EU für vergleichbare Produktionsstandards gesorgt werde, so Moosbrugger.

ProClova®

Rinskor™ active

HERBIZID

Pfl.Reg.Nr. 4497

**ProClova –
der Champion
im Grünland mit Klee**

- Stark gegen Unkräuter und klee schonend
- Mit neuem Wirkstoff Rinskor active
- Anwendbar vom Frühjahr bis Herbst
- Kurze Wartezeit (7 Tage)



Empfehlung:

Etabliertes Grünland: 125 g/ha ProClova + 0,25 l/ha Netzmittel
Neuansaat nach dem ersten Schnitt: 85 g/ha ProClova + 0,17 l/ha Netzmittel

www.kwizda-agro.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

CORTEVA
agriscience

100
YEARS

Kwizda
Agro

**STÄRKT DIE STRUKTUR UND
ERHÖHT DIE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT**



WUXAL K40 SICURE

**Hochkonzentrierte Suspension
aus Kalium und Spurennährstoffen
mit Silizium.**

**SICHERT ERTRÄGE UND QUALITÄT
IN SCHWEREN ZEITEN**

**HILFT DER PFLANZE,
VITAL ZU BLEIBEN**

ABHILFE BEI TROCKENSTRESS

FÖRdert DIE QUALITÄT



kwizda-agro.at

100
YEARS

Kwizda
Agro



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfrepatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorservice.at

Faster 4-fach Multikuppler mit Anschlüssen, 400 Euro, Forstseil 75 lm, 12 mm Durchmesser, 150 Euro, Husquarna Motorsäge 242 XP, 170 Euro 0650/9116142



Inserate

T 050 6902-1000
kleinanzeigen@lk-ooe.at

Rechnungsadresse und Telefonnummer nicht vergessen.



Holzspalter stehend, 16t 3.310 Euro, 20t 3.680 Euro, liegend mit Stammheber u. Ölkühler, 25t 8.820 Euro, 30t 9.870 Euro incl. Mwst, www.conpexim.at, office@conpexim.at Firma Conpexim 02175/3264

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrechten 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Steyr 4065 Kompakt S BJ 2022, Betr.Std. 425, 65 PS, servicegepflegt, Deluxe Kabine, Klimaanlage, mech.-hydr. Powershuttle, inkl. Schneeketten, 43.500 Euro 0664/4670395

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloirther - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Trapezprofile

Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschienen ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Verkaufe **einjährige Legehennen** um 2,50 Euro/Stk. vom 23.02.26 - 06.03.26 07229/82659

Verkaufe hochträgliche Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokziose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Liquido F, der vielseitige Frontsiliermitteltank von Pöttinger

Der Siliermitteltank zum Frontanbau „Liquido F“ ist markenunabhängig und flexibel in Kombination mit verschiedensten Ladewagen und Ballenpressen einsetzbar. Der Düsenbalken ist zwischen Pick-up und Rotor positioniert. Dort bringt er zur Herstellung hochwertiger Silage die Milchsäurebakterien direkt und homogen auf den Futterstrom auf. Ein digitaler Durchflusssensor misst die jeweils aktuelle Durchflussmenge. Mit der +10 % / -10 % Taste lässt sich diese ganz einfach anpassen.

Zwei Varianten stehen zur Auswahl: Liquido F 2000 und Liquido F 3000. Ersterer kommt mit einer Dosiermenge von 40 bis 245 l/h. Beim Premium-Modell kann die Förderleistung dank der zwei zusätzlichen Düsen auf bis zu 470 l/h ausgeweitet werden; außerdem wird die Ausbringungsmenge automatisiert



Die Milchsäurebakterien werden direkt und homogen aufgebracht.

FOTO: PÖTTINGER

in Abhängigkeit der Fahrgeschwindigkeit geregelt. Zusätzlich kann der Liquido F von Pöttinger als Frontbumper oder Frontgewicht genutzt werden. Diese Mehrfachnutzung ermöglicht höhere Einsatzzeiten und damit eine maximale, wirtschaftliche Auslastung des Kombigeräts. Werbung



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



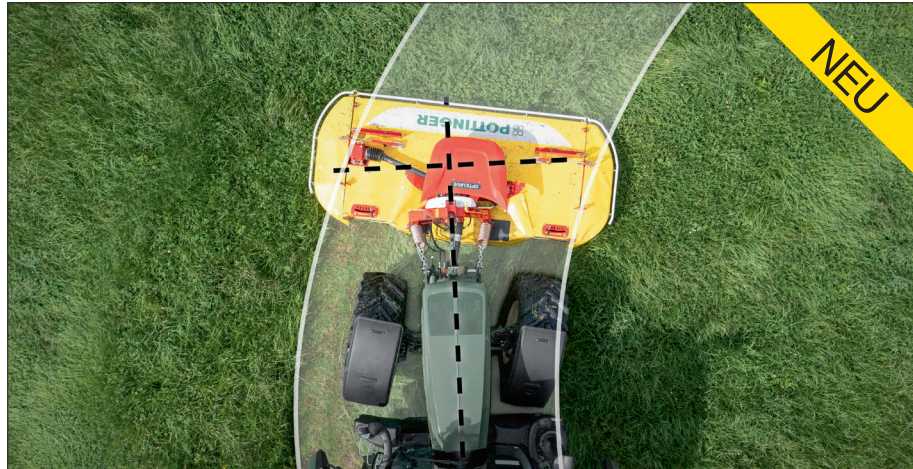
Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

Einfache Anzeigenaufgabe.
Einfache Preisgestaltung.
Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- **Standardanzeige „Print Basis“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20 Euro.
- **Erweiterte Anzeige „Print Plus“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.



Erstklassig abschneiden

NOVACAT F OC mit Profiline Komfortsteuerung

- Leichtzügig und wirtschaftlich
- OPTICURVE Bogenlenkung: Durch die bogenförmige Seitenverschiebung bleibt in Kurvenfahrten oder Hanglagen kein Halm stehen
- Profiline: Automatisierte Anpassung je nach Lenkeinschlag oder Hangneigung

www.poettinger.at/neuheiten

PÖTTINGER

Laufschienen für Schubtore

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

B
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufsstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verkaufe 2 hochträchtige Kalbinnen
07717/7271

Verkaufe Haflinger, Stuten 2 und 4 Jahre, Hengst 2 Jahre
0676/6777730

NEU: B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, EINFÜHRUNGSPREIS!
Fa. Boden&Pflanze
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Limousin-Jungtiere bio, geweidet, vital, für bestens bemuskelte Kälber, Alpen-Limousin-Eder
0676/845115604

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh**
0676/3227580

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Verkaufe **Grummetballen** unberegnet und ampferfrei und trocken gelagert, 30 Euro/Stück, Raum Innviertel
Mobil: 0664/73279051 SMS erwünscht

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Verkaufe 120 Stück **Bio** Silage Rundballen, Ernte 2025, Preis je Stück 30 Euro, Nußbach OÖ
0664/9606456

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe Heu, Stroh und Siloballen, Bezirk Urfahr-Umgebung, günstig
0660/7971769

Verkaufe Heu in kleinen Ballen
0676/821236103

REALITÄTEN

Kleinlandwirtschaft für Großfamilie mit Tieren, Scharnstein, Pettenbach und Umgebung, Empfehlungen werden honoriert, Agrar & Projekt Immobilienreuehand GmbH
0664/75000204
office@ap-immobilientreuehand.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
EZ Agrar
Weininger Johann
Bulla Landtechnik
sowie der **Eigengesamtbeilage**:
OÖ. Gärtner/Landwirtschaftskammer OÖ



Biogasanlage, Maschinen und 6.300to Silage zu verkaufen, Nähere Infos: <https://justizonline.gv.at/jop/web/ediktsdatei/suche>
4983 St. Georgen b.O.

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8984000

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote
0660/6214349

AWZ Immobilien: VERKAUF:
HARGELBERG: 8 ha Acker
0664/5518318, STRASSWALCHEN: Landwirtschaft 55 ha 0664/4831753, FUSCHL: 7 ha Mischwald
0664/1784229
AWZ: Agrarimmobilien.at

Die nächste **Generation Mais**

BESTELLAKTION: 5€
pro Einheit, gültig bis 20.02.2026 inkl. MwSt.

AMAROLA RZ 210
IK Landmaschinenversteigerung
EMPFEHLUNG 2026

KWS ADORADO RZ 240
IK Landmaschinenversteigerung
EMPFEHLUNG 2026

CABALIO RZ 270
IK Landmaschinenversteigerung
EMPFEHLUNG 2026

KWS ARTURELLO RZ 290
IK Landmaschinenversteigerung
EMPFEHLUNG 2026

Ihr Gebietsberater
Michael Auer
Mobil: 0664/889 498 33
www.kwsaustria.at

Ca. 1,89 ha **Wald mit Fischeich(en)**, Nähe Feldkirchen an der Donau zu verkaufen
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2292, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

AWZ Immobilien: VERKAUF:
STEYR: 6,5 ha Acker 0664/1784081, Bez. ROHRBACH: 2 ha Nutzgrund+ Stallungen
0664/93334959
AWZ: Agrarimmobilien.at



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



Kleinanzeigenangebot im Überblick

PARTNERVERMITTLUNG

Herta 67j. liebevolle Pensionistin, naturverbunden und lebenslustig würde gerne einen netten Partner aus dem ländlichen Raum finden, bin mobil
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

BÖHMISCHE LANDMÄDL

liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Geli 63j. ehem. Krankenschwester, sehnt sich nach Nähe und Zweisamkeit mit einem lieben Partner aus dem ländlichen Raum (gerne älter), bin mobil
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Hobby **Landwirt sucht Partnerin** mit Bauernhof bin 55+, habe das Alleinsein satt, möchte gerne wieder Liebe und Geborgenheit erleben
 Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2291, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Doris 54 fescche Frau-tolle Kamera-din ist bereit für ein Leben mit einem ehrlichen bodenständigen Partner mit starker Schulter, Herz und Humor
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

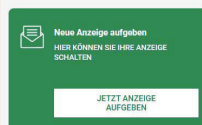
STELLENMARKT

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb!**
 AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8697630

**lk-anzeigen**anzeigen.lko.at

Kleinanzeigen- angebot im Überblick

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammer bietet eine einfache Aufgabenmaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.


lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

SONSTIGES

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

Suche kranke Eschen zum Selberfällen für Brennholz, Preis nach Vereinbarung, Umgebung Haag am Hausruck
0699/10630233

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

**lk-anzeigen**anzeigen.lko.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
 Land- und Forstwirtschaft,
 Klima- und Umweltschutz,
 Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
 Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


**Kofinanziert von der
 Europäischen Union**
Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
 Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>



KÜBLER FOREST SCHNITTSCHUTZHOSE EINFACH SICHER. SCHNITT FÜR SCHNITT.

Erhältlich im gut sortieren KÜBLER Fachhandel
oder unter www.kuebler.at.



JETZT 100 € FÖRDERUNG SICHERN!



i LK-INFORMATIONSPORTALE



lk-online
www.ooe.lko.at



lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter
und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

1000 **Traktorreifen** immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Verkaufe **S-Power** Dünger für Wiese
und Biobetriebe, die neue Dünger-
perfektion mit Phosphat, Bor, Kobalt,
Molybdän, Sul- und Elementar-
schwefel, 600kg BigBag Granulat,
Zustellung frei Haus
0664/4316849

Holzschlägerung, Baumabtragung,
zuverlässig, prompt
0664/3211270

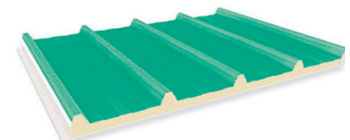
FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in
Gelb/ Blau/ Orange für **140 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand
im Außen- und Innenbereich, Jetzt
auch Kühlhauspaneele im Angebot!!!
TOP-Qualität vom weltgrößten
Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

Altholz, Abriss von Bauernhäusern
u. Stadeln
0664/2325760 abm.holz@gmail.com

**KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-
PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN ,
HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,**
07584/2277, 2279

**Verkaufe gebrauchte Stahlgerüst-
hallen** und Pultdächer, verschiedene
Größen, evtl. Selbst-Demontage
0664/4842930



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANEEL** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

Abdichtungen von Zisternen und
Wasserbecken! Leandro Kormesser
Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Bau-
stoffe und Bedachungsmaterial,
Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Anhängertechnik Sauer-
mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-
scheid (Cramer), FASTER Multikuppler
und Ersatzteile, Traktorsatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

Neue und generalüberholte **Kalt- und
Heißwasser Hochdruckreiniger,**
LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding
07272/2314-0 info@lema.at
www.lema.at

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

In eigener Sache

Annahmeschluss „Der Bauer“

Sehr geehrte LeserInnen,
unser Annahmeschluss für
telefonische oder per E-Mail/
Brief geschickte Kleinanzeigen ist
jeweils

Freitag, 12:00 Uhr

Bitte um Beachtung

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing,
usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen,
Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel
GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadelbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis
Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Shell Öle Winteraktion. Motor-Getriebe- Spezialhydrauliköle -Fette, frei Haus Zustellung, ca. 3000 ÖlfILTER auch auf Lager
0664/4316849

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauer trockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen dies möglich! Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
www.rolltorprofi.at 0664/3366002



LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

**Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr:**

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung:
1700

**Montag bis Donnerstag
8 bis 12 Uhr und 13.30
bis 16 Uhr sowie Freitag
8 bis 12 Uhr:**

**Bauen, Unternehmens-
führung, Förderungen,
Direktvermarktung,
Forstwirtschaft:**

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding

Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden

Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärading: 4200

BBK Rohrbach: 4300.



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

■ T: 050 6902-1000

■ E: kleinanzeigen@lk-ooe.at

■ I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

☐ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

☐ Maschinen

☐ Vorräte

☐ Stellenmarkt

☐ Partnervermittlung

☐ KFZ

☐ Direktvermarktung

☐ Sonstiges

☐ Tiere

☐ Kontingente

☐ Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Der Bauer“ Kleinanzeigen

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Probstdorfer Saatzucht: Top-Sortiment in allen Reifebereichen

Die Probstdorfer Saatzucht deckt mittlerweile dank der erfolgreichen Züchtungsarbeit des Tochterunternehmens Saatzucht Donau sämtliche Reifegruppen im heimischen Sojaanbau mit absolut leistungsfähigen Sorten ab.

In sämtlichen oberösterreichischen Sojaregionen kann die meistgebaute 000-Sorte Österreichs, die frühe und standfeste Abaca (000, Reife 2), angebaut werden. Mit der nur geringfügig später abreifenden Neuzüchtung Aforia (000, Reife 3) bekommt Abaca aber intern starke Konkurrenz. Aforia ist sowohl reifeseitig, als auch agronomisch die perfekte Nachfolgerin für die langjährig beliebte Sultana. Für die Grenzregionen des Sojaanbaus ist die neue 0000-Sorte Apulia mehr als nur eine Option. Diese verliert im Vergleich zu den leistungsfähigen 000-Sorten bei



Mit Sorten von Probstdorfer ist man immer bestens versorgt.

FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

fünf bis sechs Tage früherer Reife nur vier Prozent im Korn-ertrag. Für die oberösterreichischen Gunstlagen eignen sich die absolut ertragsstabile Acardia (000, Reife 4) und die imposant anmutende frühe 00-Sorte Annabella (Reife 5).

Mehr Informationen über das Probstdorfer Sojasortiment unter www.probstdorfer.at.

Werbung

